

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 344.

Preisnehmer für den Verlag No. 2953.
Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Freitag, den 27. Juli.

Preisnehmer für die Redaktion No. 62.
Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die neueste Umgestaltung der höheren Schulen in Württemberg und die preussischen Anstalten.

Von hochgeschätzter sachmännischer Seite wird uns
geschrieben:

Die Kunde über eine im nächsten Herbst in Kraft
tretende Reform der höheren Schulen in Württemberg,
die unter dem Titel: „Verkürzung der Arbeitszeit in
den höheren Schulen“ in Nr. 310 des „Wiesbadener
Tagblatt“ vom 7. Juli d. J. mitgeteilt war, hat viel-
leicht in manchem Leser den Wunsch erweckt, die ent-
sprechenden Verhältnisse in Preußen genauer kennen
zu lernen und sich so durch Vergleichung ein sachliches
Urteil darüber zu erwerben, inwieweit Württemberg
mit dieser Reform dem „führenden Staate“ Deutsch-
lands wirklich voraussetzt oder ihm in seinen schon be-
stehenden Einrichtungen etwa erst nachfolgt. Deshalb
seien unter kurzer Hervorhebung der Hauptpunkte dieser
geplanten Veränderung die gleichstehenden, für die
preussischen Gymnasien gültigen Bestimmungen und
Bahlen angegeben, mit denen sich die für die Real-
gymnasien und Oberrealschulen im wesentlichen decken,
abgesehen von einer etwas höheren Unterrichtsstunden-
zahl an den letzteren Anstalten. Die württembergische
Schulreform bezweckt folgende hauptsächlichsten Änderun-
gen: Herabsetzung der Unterrichtsstundenzahl, zumal in
den beiden antiken Sprachen, Verkürzung des Turn-
unterrichts, Einführung einer gewissen Wahlfreiheit im
Unterrichte der oberen Klassen, Verminderung der ge-
samten täglichen Arbeitszeit, insbesondere der Haus-
arbeit der Schüler. Die Gesamtzahl der wöchentlichen
Pflichtstundenzahl am preussischen Gymnasium betrug
seit 1892 252 und wurde im Jahre 1901 auf 250 erhöht,
da sie für die Bildungsziele der höheren Schulen sich
als nicht ausreichend erwiesen hatte. So wird Württem-
berg, das seine bisherige höhere Stundenzahl künftig
auf 258 Wochenstunden ermäßigen will, damit dem
preussischen Zustande erst jetzt im wesentlichen gleich-
kommen. Im lateinischen und griechischen Unterrichte
wird es sogar nach seiner geplanten Verringerung der
Stundenzahl die preussische Bescheidenheit den antiken
Sprachen gegenüber nicht einmal erreichen, da seinen
künftigen 74 lateinischen und 38 griechischen Stunden
in Preußen nur 68 (nach dem Lehrplane von 1892 sogar
nur 62!) bzw. 36 Stunden entsprechen.

Eine stärkere Betonung wird in Württemberg künf-
tig die körperliche Ausbildung der Jugend erfahren,
indem neben den bisherigen 2 Turnstunden ein ver-
bindlicher Spielnachmittag unter Begleitung der Haus-
aufgaben eingeführt werden soll. Auch in diesem
Punkte tritt Württemberg hauptsächlich in die Fuß-
stapfen Preußens, das die Wahrheit des Satzes: Mens

sana in corpore sano schon längst verständnisvoll würdigt
und schon seit 1892 dank der kraftvollen Anregung
unseres Kaisers dem Turnen 3 Wochenstunden in mög-
lichst kleinen Abteilungen zugewiesen hat. Von dieser
Zeit wird reichlich ein Drittel dem Spiel gewidmet, und
wo es angeht, werden die dritten Turnstunden auch jetzt
schon in Spielnachmittage auf freien Plätzen ver-
wandelt. Auch ist die Frage, in welcher Form ein all-
gemein verbindlicher Spielnachmittag sich in die gesamten
Interessen der Schule eingliedern läßt, schon eingehend
erwogen worden. Das Haupthemmnis für seine tat-
sächliche Einführung bilden weniger grundsätzliche Be-
denken, als vielmehr ein sachliches Hindernis, der
Mangel an geeigneten Spielplätzen, die um so schwerer
zu beschaffen sind, je größer die Orte, je weiter also
die Entfernungen und je höher die Bodenpreise sind.

Das kleine Württemberg mit der ausgeprägteren
Ländlichkeit seiner Siedelverhältnisse hat darin dem an
Großstädten überreichen Preußen einen Vorteil voraus,
dessen gedeihliche Ausnutzung mit Freuden zu begrüßen
ist; aber man muß der Hoffnung leben, daß auch in
Preußen diese Frage überall eine befriedigende Lösung
finden werde. Denn sie ist für unsere Jugend von hoher
Wichtigkeit, und so sollte die Herrichtung von aus-
reichenden Spielplätzen allerorts von Staat und Stadt
als eine gemeinsame dringende Aufgabe angesehen wer-
den, deren Bewältigung selbst unter erheblichen Auf-
wendungen von Geldmitteln des Schweißes der Edlen
wert sei. Dabei mag aber doch vor einer der heutigen
Betrachtungsweise nachstehenden Übertreibung gewarnt
werden. Das freie Spiel der Schulkameraden birgt
gewiß so köstliche Werte für eine frohe und tüchtige
Entwicklung der Jugend in sich, daß es auch in den
Einrichtungen der Schule seine Stätte haben muß. Aber
man hüte sich, es zum Alleinherrscher auf dem Turn-
platz machen zu wollen! Nur durch eine Vereinigung
von Marsch-, Ordnung-, Geräteübungen und Spiel
kann das Turnen seinen vollen Segen für die Aus-
bildung von Stärke, Gewandtheit und Schönheit des
Körpers und für die Entfaltung sittlicher Kräfte aus-
üben. Ob es freilich angängig ist, die Einführung eines
verbindlichen Spielnachmittags mit einer vollen Befrei-
ung von häuslichen Schulaufgaben für den folgenden
Tag zu verbinden, oder ob man sich mit einer sach-
sprechenden Ermäßigung der häuslichen Arbeit begnügen
muß, das in der Praxis zuerst auszuprobieren wird
Preußen Württemberg gern überlassen. Die Ansprüche,
die das heutige Leben an die geistige Rüstung der zu
vollständigen Trägern und Förderern der Kultur be-
rufenen Jugend nun einmal stellt, sollten dabei ein sehr
gewichtiges Wort mitsprechen. Man strebe danach, das
eine zu tun, nämlich den Körper zu stärken und das
andere Dohere nicht zu lassen, nämlich den Geist gründ-
lich durchzubilden; und wenn man früher nach der einen
Richtung hin gesündigt hat, so wahre man sich jetzt vor
wohlgemeinter, aber schädigender Einseitigkeit nach der
anderen Seite hin!

Bedeutungsvoll ist die in Württemberg beschlossene
Einführung einer gewissen Wahlfreiheit der Fächer für
die Prima, wenigstens der realistischen Anstalten, in-
dem dort bestimmte Gebiete der Mathematik aus dem
verbindlichen Unterrichte ausgeschieden und nur als
fakultative Lehrgegenstände weitergeführt werden sollen.
Auch die Idee hierfür dürfte die württembergische Schul-
verwaltung von Preußen übernommen haben. Schon
seit einigen Jahren steht die Frage nach einer beschränk-
ten Wahlfreiheit im Unterrichte der oberen Klassen bei
preussischen Schulmännern und zumal bei der Zentral-
behörde des preussischen Schulwesens auf der Tages-
ordnung, wie ja gerade von dort her jetzt ein frischer,
vorwärtstreibender Wind weht. Auch sind schon an
einigen Anstalten verschiedene derartige Probefahrten
gewagt worden. Aber so bestechend der Gedanke auch
an sich ist, die schon zu einer klareren Selbsterkenntnis
ihrer Fähigkeiten und Neigungen emporgewachsenen
Jünglinge auf Grund eigener Entscheidung ihrer Indi-
vidualität gemäß sich entfalten zu lassen und so ihnen
den Übergang zum Leben und zum Fachstudium zu er-
leichtern, so ist doch diese ungemein wichtige und
schwierige Angelegenheit für die Gesamtheit noch lange
nicht spruchreif. Sie bedarf aus ideellen wie materiellen
Gesichtspunkten der umsichtigsten Erwägung und Er-
probung, da sie einmal eine beträchtliche Mehrgehaltung
der Unterrichtsanfänger mit sich führen und somit einen
nicht unerheblichen Mehraufwand an Lehrkraft erheischen
wird, andererseits aber eine Besserung erhalten muß, wo-
durch die bei aller Verschiedenartigkeit doch erforderliche
Einheit der nationalen höheren Allgemeinbildung be-
wahrt bleibt. Gut Ding will Weile haben. Die bis-
herige vorsichtige Zurückhaltung der Schulverwaltung
in dieser Angelegenheit, die von einer einheitlichen
Regelung von oben her noch gänzlich absteht, aber der
Tatsache der einzelnen Anstalt seinen Stein in den
Weg legt, ist nur zu loben. Mit der Form aber, die
vielleicht später nach vielfacher Erfahrung der allge-
meinen Einführung für wert erachtet wird, dürfte
Preußen trotz Württemberg's bescheidenem Vorrang
auch in dieser Hinsicht doch wohl das Beste bewahrt in
der Hand behalten.

Einen eingreifenden Unterschied zu den preussischen
höheren Lehranstalten schafft die neue württembergische
Schulgestaltung in Bezug auf die Arbeitszeit der Schüler.
Freilich auf den ersten Blick scheint auch hierin Über-
einstimmung zu herrschen. Denn wenn Württemberg
als Höchstmaß der Arbeitszeit für die oberen Klassen
den Achtstundentag und nach unten zu eine entsprechende
Abkürzung bis zu etwa 6 Stunden festsetzt, so entspricht
das genau den Bestimmungen der im Jahre 1884 er-
lassenen, umständlichen und humanen Verfügung des
Kultusministers v. Gölter, in der auch für die oberen
Klassen 8 Stunden und in allmählicher Verringerung
nach unten zu für die unteren Klassen 6 Stunden täg-
licher Arbeitszeit als Höchstmaß gefordert wird. Inso-
fern diese Übereinstimmung ist nur scheinbar; denn um diese

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ferdinand von Saar.

Wie das Ende einer seiner dunklen tragischen
Novellen, so klingt uns die Kunde von dem Tode des
Meisters selbst düster in der Seele. Zypressendunkel ist
der Schluß dieser trauervollen Geschichte, in denen
starke und große Menschen so verzweiflungsvoll mit dem
Leben ringen und ein hoffnungsloses Fragezeichen am
Schluß aufgerichtet ist über die sinnlose Grausamkeit
des Schicksals. Der Selbstmord, den der greise Dichter
sich selbst im schauerlichen Seelenkampf gewählt, er ist
auch die einzige Lösung so mancher tragisch verwickelter
Gestalten seines Werkes. „Aber dennoch selig sind die
frühe Verstorbenen!“ so hat er seine ergreifende „Pali-
nodie“ begonnen, und obgleich ihm der Herbst des
Lebens die reifsten Früchte geschenkt und die Schönheit
des Schaffens sein Alter vergoldet hat, so hat er sich
doch wie der Held seiner Novelle „Schloß Kosenitz“ im
Tiefsten seiner Seele „den gelöbten Tod“ gewünscht,
der ihn vor qualvollem Leiden bewahre. Ein tragischer
Ton der Verbitterung, der tiefen Melancholie und Welt-
verachtung ist gerade über die letzten Werke des Dichters
gebreitet. Sein Lebensherbst war nicht das sanfte
Glücken ruhiger Erfüllung, von dem er gesungen,
sondern „über fahle, fahle Hügel — Streicht der
Dämmerung fahler Hügel; — Dunkel wie erstarrte
Kräuter — Stehn im Tal entlaubte Bäume.“ Ein
fröstelndes Gefühl der Verlassenheit umfing den greisen
Alten; in letzten, schmerzhaften Sonetten ließ er
seiner Seele Weh ausströmen, wie er jahrzehntelang un-
gekannt und verachtet nach dem Ziele gerungen habe
und wie die späte Anerkennung die Träume seiner Er-
innerung nicht erbellen könne. In stolzer Menschen-
berachtung schloß er sich ab und brach die Philosophie

Schopenhauers, zu dem das „Leid der Edlen flüchte“ und
den die Befreiten legten, die er „zu der Erkenntnis er-
habenen Gipfel“ emporgeführt habe.

Die Jung-Wiener Dichter haben in Saar den Alt-
meister ihrer Poesie verehrt; schon zum sechzigsten Ge-
burtstag sang ihm Hermann Bahr ein Loblied und zu
seinem siebzigsten ist die geräuschvolle Hülle äußerer
Anerkennung reichlich auf ihn herabgeregnet. Er aber
fühlte erbarmungslos und tief, wie wenig dies alles dem
innerlichsten Wesen seiner heilig verschlossenen Kunst
gerecht werde, wie fremd ihm, der nach dem Höchsten ge-
rungen, die gutmütige Anerkennung der Jüngsten
war. Er rang von dem Tage an, da er als noch junger
Offizier das Schwert an den Nagel hing und sich ganz
der göttlichen Dichtung weihte, nach dem unsterblichen
Vorbeer des Dramatikers, und es war die tiefe Disso-
nanz seines Lebens, daß es ihm hier nicht gelang, große
Meisterwerke zu schaffen; er fühlte selbst, daß seinem in
Erinnerung eingepönten, beschaulich erzählenden
Talent die fortwährende Gewalt und der große Wurf
dramatischer Gestaltung verlagte, in so hingebendem
Ernst geschaffene Werke, daß ihn der kühle Anteil seiner
Zeitgenossen aufs tiefste verletzen mußte, wenn er sah,
wie viel eilen und oberflächlichen Tand sie jubelnd
emporhoben. Seine am frühesten entworfenen, wenn
auch erst spät veröffentlichten Schauspiele, die wild da-
herstürmende Leidenschaftstragödie „Tempesta“ und
das theatralisch grelle, aber kraftvolle Volkschauspiel
„Eine Wohlthat“ suchten im feurigen Ansturm die Welt
der Bühne zu erobern. Doch in den beiden Dramen
„Kaiser Heinrich IV.“ wandte er sich auf den Spuren
Grillparzers einem gedankenreicheren, persönlich ver-
tieften Gestalten großer Weltprobleme zu, und sein
stolzes, großartiges Werk steht weit über dem den-
selben Stoff behandelnden Drama „Wildenbruch“. Der
„Thaïs“ (1886) ist dann das durchgeföhrtste Drama
Saars, eine reife und wundervolle Schöpfung, die in

dem Schicksal des letzten Bayernherzogs, der sich im
tragischen Kampfe der siegenden Kaisermacht entgegen-
stellt, viel Persönliches enthält. Auch Saar glaubte
von sich, daß er in eine der Dichtkunst feindliche Zeit
hineingeboren sei und daß auch sein Schicksal darin be-
stehe, als Epigone gegen widrige Strömungen zu
kämpfen und doch von ihnen fortgerissen zu werden.
Saars Dramen sind Schöpfungen eines inbrünstigen
Ringens um die Künstlerische, Werke eines eignen und
machtvollen Geistes, aber vollkommene Dichtungen sollte
der Poet nicht auf diesem heiß erstrebten Gebiete
schaffen, sondern in der Lyrik und in der Novelle.

Die Gedichte Saars sind merkwürdig ungleich; sie
enthalten einige Landschaftsbilder, die mit leisen An-
klängen an Renan melancholisch stille Stimmungen
spiegeln und einen weichen Wohlklang atmen; sie ent-
halten mehr reflektierende Poesien, in denen das Vor-
bild Gebhels waltet und die bei allem Ernst des Wollens
nicht recht Gestalt gewonnen haben. Die sozialen
Fragen treten in einigen Gedichten besonders früh und
stark hervor, wie er auch in seinem „Steinklopfer“ 1873
„die erste Arbeiternovelle“ geschaffen hat. Der trohige
Stolz des Proletariats, der auf die Arbeit seiner Hände
pocht, kommt in dem „Arbeitergruß“ schön zum Aus-
druck, doch der Dichter ruft dem Arbeiter zu: „Du ahnst
nicht, wie ich hämmere und feile Tag für Tag — Und
wie ich mich verblute mit jedem Hergenschlag!“ Im-
pressionistisch gezeichnete Schilderungen, die nicht nur von
Eisenbahnen und Telegraphendrähten sprechen, sondern
auch die eintönig traurige Schönheit einer Ziegelei
geben und den Landschaftsbildern moderner Natu-
ralisten vorausseilen, finden sich daneben aber ent-
faltet der Dichter ein wundervolles Formtalent, das in
herrlichen Gebilden einer vollendeten Wortkunst hervor-
tritt. Seine prächtig anschwellenden freien Rhythmen
haben mit der modernsten symbolischen Kunst etwas
Gemeinames; er ist ein Meister des knappen, schon ge-
schmiedeten Sonetts, in dessen enge Form er wie einst

Summe in Einklang zu bringen mit den beiden Posten, aus denen sie sich zusammensetzt; der Zahl der Unterrichtsstunden und der Zahl der zulässigen häuslichen Arbeitsstunden, so ist es in Preußen für die oberen und mittleren Klassen notwendig, die Unterrichtsstunden nicht voll zu rechnen, sondern sie unter Abzug der Pausen, die ja in der Tat Freizeit sind, nur mit 50 Minuten in Ansatz zu bringen. Demnach würden z. B. 6 Unterrichtsstunden = 5 Arbeitsstunden sein, und was dabei an Zeit gewonnen wird, kann der häuslichen Arbeitszeit zugelegt werden. Dagegen wird in Württemberg bei dem täglichen Höchstmaß alles voll eingerechnet, so daß sich z. B. die 8 Stunden Arbeitszeit für die oberen Klassen zusammensetzen aus 5 Stunden wissenschaftlichen Unterrichts, 1 Stunde Turnen oder wahlfreien Unterrichts und 2 häuslichen Arbeitsstunden. Da in der Zahl der Unterrichtsstunden auch die neue Fassung der württembergischen Schulen, wie schon bemerkt ist, im ganzen nicht unter die der preussischen herabgeht, so trägt die Kosten der Verringerung der Schulbeschäftigung lediglich die häusliche Arbeitszeit, und zwar ergeben sich, soweit die bisherigen Veröffentlichungen über die württembergische Schulreform einen Schluß gestatten, zwischen Preußen und Württemberg folgende Verhältniszahlen für das Höchstmaß der häuslichen Arbeitszeit der einzelnen Klassen: VI 60:40 Min., VII 50:50, IV und VIII 120:80, VIII 150:100, VII 150:120, VI und VII 180:120 Minuten; also hält Württemberg im allgemeinen nur ca. $\frac{2}{3}$ der preussischen Arbeitszeit fest.

Wie steht es nun in Wirklichkeit mit der Arbeitszeit der preussischen Schüler? Naturgemäß läßt sich das komplizierte Leben nicht immer in glatten Einklang mit ministeriellen Verfügungen bringen. Es ist ganz unmöglich, auf jeden Tag des Schuljahrs ein ganz gleichmäßiges Arbeitsmaß zu verteilen, sondern auch da wird sich die Erscheinung von Ebbe und Flut wenigstens in kleinem Umfange hier und da bemerkbar machen. Auch hängt es von vielfachen Umständen ab, wie lange der einzelne Schüler arbeitet; persönliche Begabung, Stimmung, Willenskraft, die Verhältnisse seiner Umgebung spielen dabei ihre Rolle. Im ganzen aber haben die Ermittlungen der tatsächlichen Arbeitszeiten das Ergebnis gehabt, daß jene Ansätze im Durchschnitt in der Tat Höchstmaße bedeuten, die in Wirklichkeit meist nicht erreicht und nur selten überschritten werden. So kommt auch Preußen schon jetzt mit geringeren Durchschnittszahlen für die häusliche Arbeitszeit der Schüler aus; aber ebenso sicher ist, daß die von Württemberg vorgesehenen Zeiten für die oberen Klassen der preussischen höheren Schulen bei den jetzigen Lehrzielen nicht genügen würden. Und ob Württemberg bei diesen ja so wohlgemeinten Bestimmungen mit seinem höheren Schulwesen völlig auf dem grünen Zweige bleiben wird? Wünschen wir es dem wackeren Lande, dessen Gymnasien sich bisher eines wohlverdienten Rufes erfreut haben! Aber gerade an diesen Punkt der Schulreform, die dem von Wohlwollen zur lieben Jugend vollen Herzen des Vaters der ersten Schritte scheitern dürfte, wird der nicht minder wohlgeleitete Nachmann seine schweren Bedenken knüpfen. Nichts läßt sich im Leben erschließen; Kraftleistung und Kraftaufwand stehen in der Regel im Gleichgewicht; und gerade tüchtige Geistesbildung und geistige Leistungsfähigkeit müssen durch eigene Anstrengung erobert werden, und nur durch persönliche Arbeit lernt sich die notwendige und beste Kunst des Lebens, die des Arbeitensmenschen. So ist es eine falsche Humanität, der Jugend möglichst alle Anstrengung abnehmen zu wollen. Durch die Schule soll die Jugend arbeiten lernen, aber nicht etwa bloß durch die Unterrichtsstunden, die zwar den Geist öffnen und zur geistigen Arbeit geschult machen, aber der häuslichen Aufgaben zur Übung und Erprobung des geistigen Könnens unbedingt bedürfen. Ist so die Hausarbeit an sich aus psychologischen Grunde eine erzieherische Notwendigkeit,

so kommt hinzu, daß die Bildungsziele gerade der Gegenwart ohne ein bestimmtes Mindestmaß von häuslicher Arbeit der Schüler nicht erreicht und gesichert werden können. Nur das von wirklicher Sachkenntnis ungetrübte Urteil so manches Rufers im Streit wird harmlos die Forderung nach einer besseren Schreihöhe erheben, wodurch das Minus an häuslicher Arbeit ausgeglichen werden sollte. Gewiß besteht diese Forderung in gewissem Maße zu Recht; und so wird in der Tat heute gegenüber der guten alten Zeit in den Stunden selbst viel straffer und angestrebter gearbeitet; die Nerven vieler der Beteiligten, zumal der Lehrer, wissen davon zu erzählen; aber alles hat seine Grenze, und die Lehrer sind keine Hegenmeister oder Besther des Nürnberger Trichters. Für eine gesunde Wirksamkeit der Schule gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder man hält an den Bildungszielen fest, dann muß man auch ihre Folgen mit in den Kauf nehmen — ob die des heutigen Gymnasiums und die nicht etwa weniger Zeit und Kraft fordernden der übrigen höheren Schulen berechtigt sind oder nicht, diese schwierige Frage steht hier nicht zur Erwägung — oder man steigt durch innere Umgestaltung des Lehrplans von der bisherigen Bildungshöhe herab, dann mag auch die geistige Anschauung vermindert werden. Was Nachteile schaden können, nämlich hochhaltene Bildungsziele mit ungenügender Stundenzahl zu ihrer Erarbeitung, davon bieten die preussischen Lehrpläne von 1892 ein warnendes Beispiel. Württemberg hat auch bei seinem neuesten Lehrplan für die Gymnasien an dem humanistischen Bildungsideale festgehalten, wie schon die mitgeteilte Anzahl der lateinischen und griechischen Stunden beweist, aber seine Ansprüche an den eigenen Geist der Schüler erheblich herabgesetzt. Möge sich nicht gerade diese vom großen Publikum gewiß lebhaft begrüßte Seite der neuen Schulgestaltung hinterdrein als Schwabenstreich erweisen.

Alles in allem stellt sich die Württembergische Schulreform mehr als ein Einrücken in die Linie dar, die Preußen schon inne hat, denn als Vorkursch; wo sie letzteres aber ist, da wird sie für das übrige Deutschland lehrreich sein und nicht am wenigsten von den maßgebenden Stellen Preußens aufmerksam verfolgt werden.

Jourdes, ein sanitärer Frevel.

„Muß Jourdes geschlossen werden?“ Unter diesem Titel veröffentlicht der Pariser Journalist Jean de Bonneson ein sehr gut geschriebenes Druckfest, dem wir nach der „Tägl. Rundschau“ folgendes entnehmen: Die Weltbürger werden durch scharfe sanitätspolizeiliche Vorschriften überwacht. Warum steht Jourdes über der Hygiene? Die Ansteckung herrscht überall in der Stadt, in den Basiliken und in der Grotte. Die Tuberkulose wird verbreitet wie zu einem Experiment, wie zum Trost, in den Waggons der weißen Eisenbahnzüge und in den „mobilierten Zimmern“. Die Piscine, das ist ja wahr, ist ein Ort der Prophylaxe; das eiskalte Wasser darin schafft so und so viele Tuberkulose beiseite! Das Schauspiel ist grauhaft. Die Beschreibung weicht vor dem Schrecken der Wirklichkeit zurück. Man muß dieses Feilhalten von eiternden Wunden, dieses Bild der Pesthaften von Jaffa gesehen haben. Jourdes ist kein Hospital; es ist ein Ghetto, beinahe eine Abdeckerei! Und die Ausbeute triumphieren über diese schmachvolle Kasse auf allen Haltestellen der Reise, in allen Städten der Fahrt. „Keine Vorschrift trennt die Pilger mit ansteckenden Krankheiten von den Gesunden. Vom Augenblicke der Ankunft an lauert die Ansteckung auf den Besucher und den Touristen. Ein junges bleichsüchtiges Mädchen wird in dem Wägelchen transportiert, auf dem eben ein Tuberkulöser vor der Grotte gestorben ist. Es liegt so den ganzen Tag im Staub und Auswurf der Tuberkulösen. In den Zimmern, wo die Eltern und Verwandten wohnen, laßt an der schlechten Bett-

wäsche alle Keime der Pilgerkrankheiten zur Grotte. Aber darin ist es noch weniger gefährlich als in den Hospitälern; in diesen Hospitälern von Jourdes, wo der Arzt sich nur mit „constatations“ (Diagnosen und Wunderbeschreibungen) abgibt und der Apothekerdienst von unwissenden Weibern ausgeübt wird. Weil man die Heilung vom Himmel erwartet, haben ja die Heilmittel der Menschen keinen Wert! Man braucht auch keine ausgebildeten Krankenpfleger und -Pflegerinnen; die werden erst durch den guten Willen der adeligen Krankenträger und der hochedlen Krankendamen. Unglücklicherweise suchen jene unter diesen nur eine reiche Mitgift, und so leidet der Dienst darunter. In Jourdes herrscht überall Unordnung. Wenn der Tod vorbeigeht und ein Opfer unter der Pilgerherde ergreift, dann heißt es, den Leichnam rasch verschwinden lassen, um die noch Lebenden nicht zu erschrecken während des Triumphes der Pilgerfahrt. Der Kadaver wird in den Lampenraum des Bahnhofes gebracht und bei der nächsten Gelegenheit fortgeschafft.“ Dr. Rouby schreibt über die sanitären Verhältnisse von Jourdes: „Unter dem Vorwande, irgendein Leiden zu heilen, soll man nicht armen, unwissenden Leuten, die von den Gefahren der Hygiene nichts wissen, eine schwere Krankheit beibringen. Ein syphilitisches Geschwür genügt, um eine Menge anderer Vabender zu infizieren. Wenn Henri Cassere außer den in Jourdes erreichten Heilungen uns auch die Visite der durch das Badewasser Angesteckten mitgeteilt hätte, deren Primär-, Sekundär- und Tertiär-Erscheinungen sich nach ihrer Rückkehr in die Heimat entwickelten, dann wäre man erstaunt über die hohe Biffer.“ So ist es begreiflich, daß die französische Krone eine Umfrage nach der sanitären Gefahr von Jourdes, soweit ihre Interessen eine Antwort zulassen, einstimmig mit „Ja“ beantwortet. Ob die französische Regierung die Goldquelle von Jourdes schließen wird, das kann man noch nicht sagen, aber die Frage über Jourdes hängt wie ein Schwert über der Ehre Frankreichs. Die Energie der Republik muß diese unsaubere und gottlose Quelle verstopfen, sowie die Sonne eine Wasserlache auftrifft. Diese Statue muß zerstört werden; sie ist eine Beleidigung der Jungfrau, sie ist ein Hohn auf die Religion. Das zweite Kaiserreich beauftragte Jourdes, und so kam es, daß dort die Kurpfuscherei trotz dem strengen französischen Gesetze dagegen noch immer in Blüte steht. Denn erst jetzt rühmt die Republik einigermaßen ernst gegen Jourdes. Der Kampf geht dabei auch gegen Rom. Denn das Unternehmen suchte sich den Schutz Roms auf jeden Fall zu verschaffen. Es zahlt dafür momentan eine Million jährliche Rente an die päpstliche Kasse. Damit die Titanei von Jourdes ins Brevier aufgenommen würde, mußten die Jourdes-Patres vier Millionen in vier Jahresraten an Leo XIII. zahlen. Die Kardinäle, welche Richten Mitgift geben oder sonstige Familienfehler zu flicken haben, kennen den Weg nach Jourdes. Ein politischer Kardinal leste 1899 den guten Patres eine mächtige Steuer auf. Die Kamikasse von Jourdes ist auch in Rom. Am päpstlichen Annaturn von 1906, Seite 406, steht zu lesen: Millionäre von Jourdes (sacr. 1886) P. Hof. Delphin. Brakuror. Via del Pantagallo 14. Das will heißen, daß die Geheimbühnen, die Peniere, das Gold nach Rom transportiert worden sind. Dann sind die geldbedürftigen Kardinäle ja auch näher dabei.“

Politische Übersicht.

Die serbische Ausfuhr.

d. Belgrad, 19. Juli.

Die serbische Handelswelt macht verzweifelte Anstrengungen, um als Ersatz für die unterbundene Ausfuhr nach Österreich-Ungarn neue Abzugsgebiete für ihr Vieh zu finden. In der nächsten Woche soll ein Versuch mit Italien gemacht werden. Man wird eine

Platen sein tiefstes Seelenweh leidenschaftlich zu pressen weiß.

Vor allem aber hat er sein Formtalent in zwei epischen Werken ausgeprägt, die fühne und gelungene Nachahmung zweier größter Meister des Epos sind: In der „Pincelliade“ (1896) und in „Hermann und Dorothea“ (1902). In der „Pincelliade“ ist ein Abglanz seiner frühlichen tollen Leutnantszeit in der freien und ledigen Stanzensform Byrons aufgefangen. Der ironische Übermut, die verächtliche Kritik seiner Zeit und sein tragisches Betrachten des Weltlaufes haben sich hier zu einer merkwürdigen echten Dichtung vereint, die die Formen Aristos und Byrons zu neuem Leben zu erwecken versteht. „Hermann und Dorothea“ ist eine Nachdichtung des Goethe'schen Werkes, die den Schauplatz auf deutsch-böhmischen Boden verlegt und als großen Hintergrund den Kampf des Deutschtums gegen die Slaven anstellt, in der Pracht der Hexameter an das Vorbild wohl heranreichend, aber kälter und weniger seelenvoll in Gefühl und Darstellung. Die wehmütvolle Sehnsucht nach der alten Schönheit des vormärzlichen Wiens ist in aller weichen Seligkeit und wiegenden Anmut in sein lyrisches Meisterwerk, die „Wiener Elegien“, gebannt. Hier lernen wir die eigentliche Heimat des Dichters Saar kennen und lieben, jene stille und einfache Schönheit der gemüthlichen Häuser auf dem grünen Glacis, der altväterischen Menschen, der einsamen Gassen und Friedhöfe. Ein Ton aus den Gärten Schwinds, aus den Niedern Schuberts dringt herüber, ein Klang jener lieben alten Wiedermeierzeit, in der die eigenste Kultur Wiens herangeblüht ist. Durch die antiken Versmaße klingt es wie wiegender Walzertakt und eine zierliche seelenvolle Grazie lebt in den Worten.

Ein Unterton dieser alten Wiener Stimmung ist auch in den vollendeten Werken, die Saar geschaffen hat, in seinen Novellen, deutlich zu spüren. Es ist das demütige Selbstum und die bescheidene Größe, die uns aus Grillparzers „Altem Spielmann“ entgegenklingt, die auch dem feinsten Geiste mancher Erzählungen Saars zu eigen ist. Eine außerordentliche Einfachheit, die

schlicht aus dem innersten Herzen kommt, liegt in seinem Stil; daneben atmen diese Novellen eine innerliche Zartheit, eine träumerische Resignation und weiche Anmut, die mit dem Sauch einer altväterisch vergangenen Schönheit zusammenstimmt. Doch sind die lieblichen Bilder, wie das Blindenspiel in „Marianne“, nur schnell vorüberziehend und selten, es drängt den Dichter zu tieferen Konflikten, ihn fesseln verworrene Schicksale und die dunkleren Seiten des Lebens ziehen ihn geheimnisvoll an. So ringt sich aus der zart mitfliegenden Wiener Stimmung, aus dem feinen Duft eines echten Lokaltones und einer bestimmten Kulturphäre die dunkle Melodie eines allgemeinen Weltfühls hindurch und aus der Enge seines Milieus strebt der Dichter zu ewigen typischen Problemen.

Die friedvolle Stimmung, mit der uns die in den „Novellen aus Österreich“ gesammelten Meisterwerke Saarscher Erzählungskunst umfassen, liegt vor allem in seiner schlichten, etwas altmodischen Technik beschlossen. So wie die Bilder jener Zeit sich von einfachen Leisten umfassen am reizvollsten ausnehmen, so stehen auch die lebendig zusammengedrängten Szenen dieser Novellen in einem schlichten Rahmen. Eingeleitet wird meistens mit einer Schilderung der Situation, in der jemand eine Geschichte erzählt. Dann ist gewöhnlich die Form der Ich-Erzählung angewendet. In einem feinen Schlussakord klingt alles aus. Die Handlung schreitet sprunghaft vor; sie beschränkt in wenigen entscheidenden Szenen blickartig ein ganzes Menschen-schicksal und weiß die Geschehnisse einer kurzen Zeit mit dem ganzen Inhalt und der Tragik eines vollen Menschenlebens zu erfüllen. In dieser bewußten Enge der Technik bietet nun der Dichter eine Fülle feinsten psychologischen Schilderungen, realistisch geschehener Situationen und innig belebter Charaktere. Verborgene Seelenkämpfe werden mit behutsamer Detaillierung und kraftvoller Deutlichkeit dargestellt. Alles Stoffliche liegt Saar fern; der Inhalt seiner Novellen läßt sich meist in einem einzigen Satz ausdrücken. Die künstlerische Formung ist das Entscheidende. In seiner ersten Novelle „Innogenz“ verbindet er die geheimnisvolle

Atmosphäre des alten Prag mit dem leidenschaftlichen Seelenkampf eines Priesters, der seine Begier niederzwingt und in tiefer Resignation sein fegensreiches Amt verrichtet. Er gibt in „Leutnant Burda“ die fast groteske und doch so rührend menschliche Geschichte eines armen Teufels, der sich unheilbar in eine Prinzessin verliebt und für diese Seligkeit seiner Träume stirbt. Andere Sonderlinge und wunderlichen Ränge, in denen doch das ewig Menschliche rein und groß sich ausdrückt, treten vor uns in dem unglücklichen Dichter, der seinem Hunde „Lambi“ nachstirbt, in dem genialen „Kurspächter Dr. Trojan“, der an der Nichtigkeit seiner Kunst zugrunde geht, in dem verarmten, demütig prahlenden, eitel gütigen „Seligmann Girich“, der an der Jüngigkeit seines Familiengedächtnisses stirbt. In späteren Novellen, von denen eine letzte Sammlung noch 1906 erschienen ist, sucht der Dichter immer grauenvollere Probleme auf, wühlte sich immer mehr in die Nachtseiten des Lebens und ging den schauerlichsten Motiven nicht aus dem Wege. Aber auch in der Schilderung des Verbrechers, der Dirne, des den Frauen verfallenen Leidenschaftsmenschen, selbst in dem heißen Problem von „Ein Sündenfall“ hat er die Größe seiner Kunst gezeigt.

Dr. P. L.

Das Kaffernviertel von Johannesburg.

Durch weite Gassen trodenen Tons, durch den Lärm und Rauch von Fabriken und Ziegeleien dringt man langsam, wenn man die breiten Straßen und die schönen Paläste von Johannesburg hinter sich gelassen hat, bis zu der „Mehltadt“, dem Kaffernviertel von Johannesburg, vor. Über diese interessante Enklave der schwarzen Eingeborenen inmitten der höchst kultivierten Niederlassung der Weißen gibt J. Langley Leby im „Daily Express“ einen anschaulichen Bericht, der durch die Unruhen, die jetzt wieder unter den Eingeborenen Britisch-Südafrikas ausgebrochen sind, eine besondere Bedeutung erhält.

Das Kaffernviertel ist über eine englische Meile lang und etwa dreiviertel Meilen breit. Es ist mit

Ladung Dohren nach Genua einschiffen. Andererseits ist in Belgrad der Agent einer französischen Schiffahrtsgesellschaft aus Marseille eingetroffen, um zu versuchen, Transporte auf der Donau bis zu der zwischen Galatz und Marseille verkehrenden Schiffahrtslinie zu organisieren. Es sind das bescheidene Anfänge, die aber, wenn sie glücken, wenigstens lehren können, was man hätte tun müssen, bevor der Zollkrieg mit der Doppelmonarchie begann. Jetzt ist es ausgeschlossen, daß die drohende wirtschaftliche Krise durch solche Mittel noch verhindert werden könnte. Nur wenn Serbien dazu überginge, an Stelle von lebendem Vieh Konserve auszuführen, würde es sich mit der Zeit von Österreich-Ungarn unabhängig machen können. Für die dazu nötigen Ummächtigungen in seinen Produktionsverhältnissen fehlt es aber dem Lande an Kapital. Es wird deshalb wohl oder übel zu einem Kompromiß mit Österreich-Ungarn zu gelangen suchen müssen. Es verlangt, Ministerpräsident Pašićić werde gleich nach Schluß der Skupština eine Reise nach Dalmatien und Wien unternehmen und bei dieser Gelegenheit auf eine Verständigung hinwirken. Ob es ihm dabei gelingen wird, günstigeren Bedingungen für Serbien herauszuschlagen, wie es ihm vor der Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen möglich war, erscheint freilich sehr fraglich. Die Stellung, die die Wiener Regierung in dieser Frage einnehmen kann, ist vorläufig noch zu stark, als daß man auf ein besonderes Entgegenkommen derselben große Hoffnungen setzen könnte.

Deutsches Reich.

* Herr v. Stintz und die „moderne“ Literatur. Der Unterrichtsminister v. Stintz hat bekanntlich vor einigen Tagen die Werke von Ibsen, Sudermann und Gerhart Hauptmann von den Lehrerehemaren verboten. Ein gleiches Verbot wird nun für die höheren Lehranstalten zu erwarten sein. Demgegenüber weist die „Voss. Ztg.“ darauf hin, was Dr. Th. Herold in der „Monatsschrift für höhere Schulen“ über die Einbeziehung der modernen Dichtung in den Kreis der Schulbetrachtung sagt: „Die so beliebte ästhetische Schulung einzig durch die Werke der Klassiker genügt heute nicht mehr zu einer vorurteilsfreien Bewertung unserer Gesamtliteratur, zu der doch der deutsche Abiturient befähigt werden müßte. Geht doch auch das wahre Verständnis für die großen Dichter der Vergangenheit durch das Verständnis der Lebenden, die mit uns schauen und fühlen, die das Leben unserer Tage in den Bannkreis ihrer Werke gezogen haben. Haben unsere jungen Männer gelernt, in den Dichtungen ihrer Zeit den Herzschlag ihrer Zeit, das Streben und Drängen der heutigen Welt zu fühlen, dann werden sie in ganz anderem Maße den Herzschlag jener fernen Dichtungen verspüren und ihre Gedanken nicht mehr nur schulgemäß erfassen, sondern lebenswarm empfinden.“ Was hier von den Abiturienten der höheren Schulen gesagt wird, sollte doch für die Abiturienten der Lehrerehemaren nicht minder Geltung haben.

* Moderner Byzantinismus. Über die Kronprinzessin und ihr Schicksal bringt eine Berliner Korrespondenz aus der Feder von „E. v. S.“ eine „anmutende“ Anekdote, die geradezu Unglaubliches an byzantinischer Vohhudelei leistet. Was soll man u. a. zu folgender Geschwätzlosigkeit sagen: „Wem sieht er ähnlich? Bei einem Kinde von drei Wochen ist die Antwort im allgemeinen nicht leicht, aber der kleine Prinz macht eine Ausnahme von den meisten seiner Altersgenossen: er ähnelt unverkennbar seinem Vater. Er hat dessen blaue Augen, und auch das Profil des Kronprinzen kündigt sich bereits ganz kräftig in dem scharf-

gebogenen Räschen seines Erstgeborenen an. Daß in einem Hohenzollernsprößling schon von seinem ersten Lebensstage an die sprichwörtliche Pflücktreue seiner Ahnen sich zeigen würde, bestätigt der kleine Prinz, indem er alle Ansprüche erfüllt, die man billigerweise an ein Kind von drei Wochen stellen kann: er schreit fast gar nicht, dafür schläft und trinkt er um so mehr.“ Wenn man diese kindischen Auslassungen mit seinem einfachen Bürgerverstand betrachtet, kann man es nicht verstehen, wie die bürgerliche Presse sich dazu herbeizulassen vermag, solchen Blödsinn ernstlich abzu- drucken. Die Presse ist selbst schuld daran, wenn sie manchmal gründlich gemißachtet wird.

* Das letzte Aufstellungsgesetz, das die verfassungsmäßigen Rechte der Polen durchaus verletzt, scheint der „Deutschen Tagesztg.“ noch nicht zu genügen, denn in einem Artikel „Der Aufstellungspolitik“ tritt das Blatt dafür ein, daß die Aufstellungskommission durch die Zuerkennung des Enteignungsrechts die Möglichkeit erhält, „polnische Trugburgen zu beseitigen“. Daß ein derartiger Vorschlag im Ernst gemacht wird, beweist eben nur, wie verfehlt die ganze bisherige Aufstellungspolitik war. Nach den „Berl. Reichs. Nachr.“ sind übrigens die Mittel der Aufstellungskommission so ziemlich aufgebraucht, so daß man an deren Auffüllung werde denken müssen. Ein dahingehender Antrag an den preussischen Landtag werde vorbereitet und sei für die nächste Session zu erwarten.

* „Frei die Fahrt“. In den Kreisen der Geschäftsreisenden regt sich energischer Protest gegen die Fahrkartensteuer. Besonders tatkräftig haben sich die reisenden Kaufleute Ost- und Westpreußens der Idee angenommen. Sie haben sich zu einem „Klub der Vierer“ zusammengelassen, um eine allgemeine Protestbewegung durch Vereinigung aller reisenden Geschäftsleute ins Leben zu rufen, die sich das Ziel setzt, die Fahrt frei zu machen von allen Verkehrshemmungen. Diese Vereinigung, durch Abzeichen kenntlich, die hauptsächlich die Benutzung der vierten Klasse und Beschränkung der Reise bei nicht menschenwürdigen Zuständen, Kampf durch Wort, Schrift und Tat gegen jede verkehrshemmende Maßnahme erstreckt, nennt sich dem „Berl. Tagbl.“ zufolge „Frei die Fahrt“ und hat ihre Geschäftsstelle in Allenstein.

* Über die Gemeindeeinkommensteuern in den preussischen Mittelstädten von 10 000 bis 100 000 Einwohnern seien im Anschluß an die unlängst gebrachten Mitteilungen über die Gemeindeeinkommensteuer in den Großstädten folgende Angaben aus der „Zeitschrift des k. Statist. Bureau“ gebracht: Die Gemeindeeinkommensteuer wurde in allen 222 Städten in Form von Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer erhoben. Unter Hinzurechnung der Provinzial- und Kreissteuer bei sämtlichen Städten — auch bei denen, welche die Kreis- oder Provinzialsteuer nicht auf den Gemeindeetat übernommen hatten — sind an Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer erhoben in 2 Städten unter 100 v. S., in 10 Städten 100 bis 100 v. S., in 9 Städten 110 bis 119 v. S., in 22 Städten 120 bis 129, in 16 Städten 140 bis 149, in 42 Städten 150 bis 159, in 61 Städten 160 bis 169, in 40 Städten 170 bis 179, in 21 Städten 180 bis 189, in 3 Städten 190 bis 199, in 2 Städten 200 und in je 1 Stadt 270, 275, 280 und 290 v. S. In nahezu drei Vierteln aller Mittelstädte betragen also die Kommunalsteuern 150 v. S. und mehr der Staatseinkommensteuer, darunter in einem Drittel aller 200 und mehr v. S. Die niedrigsten Zuschläge hatten Lese und St. Johann mit 90 v. S., danach Bonn, Münster, Malstatt-Burbach, Wesel, Bunsau und Ostrowo mit je 100 v. S.; am bedeutendsten waren die Zuschläge mit je 250 v. S. in Rathenow, Syd und Konitz, mit je 280 in Marienburg in Westpr. und Hirschfeld, mit 270 in Ber-

meßkirchen, 275 in Haspe, 280 in Vochoß und 290 in Dirschau. Die Kommunalsteuern sind in den Mittelstädten im allgemeinen wesentlich höher als in den Großstädten. Von den 28 Großstädten haben 6 nur 100 v. S. Gemeindeeinkommensteuer und nur 12 150 v. S. und mehr: am höchsten ist der Satz mit 215 v. S. in Elberfeld. In 20 Mittelstädten sind die Volksschulkosten nicht auf den Etat übernommen, vielmehr werden von den Schulgemeinden besondere Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben, die zum Teil sehr beträchtlich sind. In 8 Städten steigen diese Schulsteuern auf 100 v. S. und mehr: am höchsten sind sie für die katholische Schulgemeinde in Krotoschin mit 132, für die lutherische in Leer mit 135 und für die katholische in Gnesen mit 154 v. S. der Staatseinkommensteuer. Auch Lese, wo der Kommunalsteuernzuschlag mit am niedrigsten ist, erhebt 90 bis 120 v. S. Schulsteuern. Von der Befugnis, die von der Staatssteuer befreiten Einkommen von nicht mehr als 900 M. zur Gemeindeeinkommensteuer heranzuziehen, haben nur 7 Mittelstädte nicht Gebrauch gemacht, während von den Großstädten 9 diese Einkommen nicht zur Steuer heranzogen. 23 Mittelstädte (9 Großstädte) besteuerten an niedrigen Einkommen nur die von mehr als 600 M. mit dem Normalfals von 4 M. Die ärmere Bevölkerung ist also hinsichtlich ihrer Heranziehung zur Kommunalsteuer in den mittleren Gemeinden viel schlechter gestellt als in den Großstädten.

* Die geschlechtlichen Erkrankungen in Preußen haben nach dem eben veröffentlichten Bericht über das Gesundheitswesen in Preußen in den letzten Jahren leider wieder eine Zunahme erfahren. Es wurden in den Krankenhäusern deswegen behandelt auf 10 000 Einwohner: 1900 8,56, 1901 8,84, 1902 8,78, 1903 9,20, 1904 9,63. Für 1904 waren es insgesamt 34 752 Personen, darunter 15 320 weibliche. Etwas ist die Zunahme auch auf die umfangreichere Gewährung der Krankenhausbildung seitens der Krankenkassen zurückzuführen, welche die Statistik begünstigt. An der Spitze steht pro 100 000 (1903) mit der Höchstzahl der Stadtkreis Berlin mit 40,32 (39,02) venerisch Erkrankten auf 10 000 Einwohner, dann folgt Köln mit 27,17 (26,02). Einen großen Schritt abwärts tut dann der Regierungsbez. Düsseldorf mit 10,27 (9,50), Arnberg 6,09 (5,75), Aachen 6,83 (5,19), Trier 4,03 (3,41) Koblenz 3,20 (2,29), Minden 2,62 (2,66), Münster 1,95 (2,36) geschlechtliche Erkrankungen auf 10 000 Einwohner.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Juli.

— Schaufenster und Sonntagsheiligung. Der badische Landtag hat einer Eingabe zugestimmt, die verlangt, daß die Verordnung über das Verhängen der Schaufenster während des Hauptgottesdienstes aufgehoben werde. Der „Cöln. Ztg.“ wird darüber aus Karlsruhe berichtet: „Der Verein zur Wahrung des Detailhandels in Karlsruhe wandte sich vor einiger Zeit an das Ministerium des Innern mit einer Eingabe, worin um Aufhebung der Verordnung über das Verhängen der Schaufenster während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen gebeten wurde. Da das Gesetz ohne Angabe näherer Gründe abgelehnt worden war, wandte sich der Verein an den Landtag mit der Bitte, sein Gesuch der Regierung empfehlend zu überweisen. Zur Begründung seiner Bitte machte der Verein dreierlei geltend: einmal könne die äußere Heiligung des Sonntags nicht dadurch erfolgen, daß man ein an sich schönes Bild gewerblicher und industrieller Produkte durch Reinwandhüllen oder schmutzige Rolläden ersehe. Die äußere Heiligung der Feiertage werde vielmehr im Gewand des Geschäfts am besten dadurch bewirkt, daß durch den äußeren sichtbaren Abschluß der Ladentür gezeigt

großer Regelmäßigkeit angelegt und in einformige Häuserreihen eingeteilt. Näher kommt man sich der „Blechstadt“, so umfängt den Besucher schon in weiter Entfernung eine schwere stidige Luft, die von den Ausdünstungen verwesender Tiere und Pflanzen, einer unreinlich schlechtriachenden Atmosphäre herrührt. Die Straßen sind ungepflastert, und man hat vergebens versucht, an den Seiten Bürgersteige anzulegen, da sich der Unrat der Gassen auch über sie ergießt. In der roten Erde, die von einem Gewimmel frabbelnder Kaffernkinder bedeckt ist, sieht man allenthalben auf tiefe Löcher, in denen Regenwasser steht, und auf unregelmäßige Hügel, während Myriaden schwirrender Moskito darüber hinfsummen.

Sein eigentliches Charakteristikum aber erhält dieser Ort durch seine merkwürdigen Häuser. Niemals wohl begegnet man einer sonderbareren Architektur als in diesen Gassen der Kaffern. Das Hauptbaumaterial, aus dem nämlich diese Gebäude hergestellt sind, liefert das Zinn oder Blech, mit dem die eingeführten Petroleumlampen ausgefalsen sind, und das Blei, das zur Verpackung des Zees gebraucht wird. Aus diesem Abfall und aus allerlei Goldleisten, die das Fachwerk bilden, sind die Wohnungen hergestellt. Jeder Mann ist sein eigener Architekt und Bauberr, und auf Schönheit oder Komfort legen die Kaffern bei der Errichtung dieser zwölf bis vierzehn Fuß hohen Ställe viel weniger Gewicht als auf Einfachheit und Schnelligkeit. Zuerst wird gewöhnlich ein genau quadratischer Grund abgesteckt und dann werden an allen vier Ecken zehn bis hohe starke Pfähle eingeschlagen. Hat man diese Grundpfosten noch durch Querstäbe verstärkt und gestützt, so begibt sich die ganze Familie auf die Suche, um auf Schuttstätten und Abfallhaufen das notwendige Blech für die Ausfalsung der Wände zu erlangen. In den Kolonien wird Petroleum selten in Kaffern verkauft, sondern es befindet sich in gewöhnlichen Blechgefäßen, aus denen man mit einer besonderen Pumpe das Petroleum nach Bedarf abzieht. Diese Blechgefäße werden dann verschiedenartig verwendet, dienen grün bemalt als Blumentöpfe, werden als Eimer und Tröge für

das Vieh verwendet, erfüllen als Kessel und Tringefäße ihren Zweck, werden aber auch vielfach adlos fortgeworfen und wandern auf den Kehricht. Von hier nun lieft sie der Kaffer eifrig auf, schnadelt sie auf, hämmert das Blech flach und nagelt es dann als Wandbekleidung an die aufrechtstehenden Leisten. Hat man erst einmal genügendes Material beisammen, so ist das Haus in wenigen Stunden vollendet und wird dann nur noch mit einem Wellblechdach versehen und erhält ein Abzugsloch für den Rauch, das durch eine dürftige Verkleidung mit Blech das Aussehen eines Schornsteins erhält. Der Luxus einer bestimmten Feuerstätte ist bei ihnen nicht vorhanden, vielmehr wird das Feuer überall, wo es ihnen gerade bequem ist, angemacht und dichte Rauchwolken erfüllen die ohnehin schon dunstige und trübe Luft. Diejenigen unter den Kaffern von Johannesburg, die nicht direkt in den Minenbezirken wohnen, haben ihr Heim in diesen dunklen Gassen der „Blechstadt“ aufgeschlagen. Blickt man von weiter Ferne auf die langausgedehnten niederen Häuser, so verschwimmt alles einzelne unter dem heißen Glanz der afrikanischen Sonne in einem Meer von Feuer und blühendem Licht. Die Blechwände, in denen sich die Strahlen brechen, glänzen wie Silber, die Dächer sind in eine einzige schimmernde Sella getaucht und man glaubt unter dem flimmernden Mantel der Sonne eine wunderfam funkelnde Glanzstadt ausgebreitet zu sehen. Aber kommt man näher und nahe, dann ist die Enttäuschung um so schrecklicher und das Bild des Lichtes zerfällt in eine erbärmliche Anhäufung von Schmutz und Unkultur.

Die Kaffern haben eine außerordentlich starke Rachkommenschaft und die Gassen sind daher stets angefüllt mit nackten, kufersfarbenen Kleinen, die in einem unentwickelten Gemüth durcheinanderkriechen. Mit augenscheinlichem Behagen frabbeln sie auf den von Ameisen bedeckten Straßen herum oder dastehen in dem stinkenden, fauligen Wasser. Es sind blumpe unschöne Wesen, diese Kinder. Sie entwickeln sich viel schneller als unsere europäischen Babies und bedürfen auch zu ihrem Fortkommen augenscheinlich viel weniger Pflege. So

sind sie fast immer von den vielen Stechmücken dicht bedeckt, leiden aber gar nicht unter den Stichen der Tiere, sondern strampeln und schreien vor Vergnügen. Die ebenfalls nur wenig bekleideten Mütter lehnen meist gleichmütig an den Blechwänden der Wohnungen und ziehen ihre Sprößlinge nur gelegentlich unter den Füßen eines vorbeistampfenden Maultieres hervor oder treiben das Rudel der Kleinen auseinander, wenn ein schwerfälliges Dohsengepaar sich mühsam den Weg durch das lebendige Pflaster bahnt.

Für die Reinlichkeit wird auf höchst merkwürdige Weise gesorgt. Hören die Mütter einmal auf, in den gutturalen Lauten ihrer harten Sprache miteinander zu schwätzen, dann greifen sie wohl ein kleines nacktes Kind aus der Menge, nehmen den Mund voll Wasser, spülen die Lippen und gießen dann den dünnen Wasserstrahl über das fröhliche und strampelnde Kleine, das sich dann im Schmutz der Straße wieder trocken wälzt. Die Männer lehnen erst gegen Abend von der Arbeit heim, doch stets vor neun Uhr, denn nach den Gesetzen von „Joburg“ darf kein Schwarzer nach dieser Zeit noch in dem europäischen Teile der Stadt sich aufhalten. Dann lehnen auch die Männer sich gegen die Blechwände, rauchen ihre Tonspfeifen und entladen ihren Ingrimm gegen die weißen Bedrücker, sprechen über die Möglichkeit einer Befreiung. Seit dem Kriege mit den Buren herrscht unter diesen Kaffern eine ständige Erregung und gerade jetzt wieder sind unter ihnen die Flammen der Empörung stark angefaßt und drohen, hell emporzulodern.

Aus Kunst und Leben.

* Die Amerikanerin im englischen Gesellschaftsleben. Mit Lady Curzon, die bekanntlich eine geborene Amerikanerin war, ist wohl die Frau dasingefrieden, die unter allen Amerikanerinnen im modernen englischen Leben die größte Rolle gespielt hat. Aber auch sonst nehmen Amerikanerinnen in der englischen Gesellschaft hervorragende Stellungen ein und eine Zusammenstellung der bedeutendsten Erscheinungen unter

sei, daß jede öffentliche Tätigkeit ruhe. Da die moderne Entwicklung städtischer öffentlicher Verkaufsstellen mehr und mehr dahin dränge, die in Schaufenstern ausgestellten Waren Tag und Nacht sichtbar zu lassen, um das repräsentative Bild nicht zu beeinträchtigen, befähen moderne Verhältnisse dieser Art zumeist die alten Einrichtungen zum Verfall der Schaufenster nicht mehr. Schon aus diesem Grunde sei es geboten, die unnütze Sonntagsarbeit des Verhängens durch Aufhebung der Verordnung in Wegfall kommen zu lassen. Die Petitionskommission der Zweiten Kammer stimmte dieser Begründung des Vereins völlig zu. Auch nach ihrer Auffassung könne eine Beeinträchtigung der äußeren Heiligkeit des Sonntags in dem Offenhalten der Schaufenster selbst während der Zeit des Hauptgottesdienstes nicht eintreten. Ebenso wenig sei anzunehmen, daß — wenigstens soweit die größeren Städte in Frage kommen — jemand durch dieses Offenhalten in seinem religiösen Empfinden sich verletzt fühlen würde. Für den Fall, daß sich die Regierung nicht entschließen könnte, das Gebot eines Verhältnisses der Schaufenster völlig aufzuheben, wünscht die Kommission die Ermöglichung einer Aufhebung der landesherrlichen Verordnung durch ortspolizeiliche Vorschrift. Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag der Petitionskommission einstimmig angenommen. Interessant war, daß selbst der „Sozialpolitiker“ des Zentrums, Landgerichtsrat Schmidt, für den Antrag stimmte, da anerkannt werden müßte, daß sowohl die Heiligkeit des Sonntags als die Freigabe des Schaufensters am Sonntag nicht berührt würden. Alle die Gründe, welche die badische Kammer als berechtigt anerkannt hat, treffen in gleichem oder verstärktem Maße auch außerhalb der badischen Landesgrenzen zu.

o. Zum 50. jährigen Jubiläum des Männergesangsvereins „Concordia“, das im Herbst d. J. gefeiert wird, sind nach der letzten zur Vernehmung gelangten Einladung folgende Veranstaltungen geplant: Am Samstag, den 20. Oktober, Festkommers im Theaterkaal der „Walhalla“, am Samstag, den 27. Oktober, Festkonzert im großen Saale des Hotels „Victoria“ und am Sonntag, den 28. Oktober, Festakt im großen Saale des Zivil-Kasinos, Festessen im Theaterkaal der Walhalla und Festball in den oberen Sälen des Casinos.

— **Rahnanalyse.** Der Rahnanalyseverein hatte im vorigen Jahre bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten angefragt, ob die Regierung die Ausarbeitung des Rahnanalyseprojekts und die dazu nötigen Erhebungen übernehmen werde. Der Verein erklärte sich folglich zur Beibringung weiteren Materials bereit. Der Minister nahm dieses Anerbieten an. Eine Ministerialkommission bereite bald darauf die Bahn. Nun erfolgte eine erneute Eingabe seitens des Vereins. Die Regierung antwortete darauf, daß die bisher angefertigten Vorarbeiten für die Verbesserung der Rahnanalysefortschritte fortgeführt werden sollen. Nach dem „Sieb. Anz.“ gibt sich die Handelskammer der Hoffnung hin, daß diese auf zwei Jahre berechneten Vorarbeiten zur Verwirklichung der Rahnanalyse führen werden.

— **Alterszulagen für Lehrer.** Nach dem von der Kgl. Regierung veröffentlichten Verteilungsplan des Bedarfs der Alterszulagenkasse für die Lehrer und Lehrerinnen von den Volksschulen des Regierungsbezirks im Rechnungsjahre 1906 beträgt der Beitrag jeder Lehrerstelle 80 M. für je 100 M. Zulage oder 8 M. für 10 M. Zulage, und der gesamte Beitrag einer Lehrerstelle also fünfmal 8 M., als die gewährte Zulage ein Vielfaches von 10 M. ist, bei 150 M. Zulage also $5 \times 8 = 570$ M. Da der Staatszuschuß für jede Stelle 337 M. beträgt, bleibt also für die Gemeinde pro Stelle bei 150 M. Zulage 570 M. — 337 M. = 233 M. zu

bezahlen. Nach einer neueren Bekanntmachung der Kgl. Regierung hat der Herr Minister aus den zu verteilenden Überschüssen einen weiteren Staatszuschuß von 7 M. für jede Lehrerstelle überwiesen, so daß der Beitrag der Gemeinde sich in jedem Falle noch um 7 M. verringert. Für jede Lehrerstelle sind 168 M. Beitrag für je 80 M. Zulage oder 21 M. für je 10 M. Zulage nötig. Das macht z. B. bei 120 M. Zulage $= 12 \times 21$ M. = 252 M., so daß nach Abzug des Staatszuschusses von 168 M. der Beitrag der Gemeinde für jede Lehrerstelle bei 120 M. Zulage 252 M. — 168 M. = 84 M. beträgt.

— **Verband Deutscher Handlungsgehilfen.** Am Sonntag, den 5. August, veranstaltet der Rhein-Main-Verband des genannten Verbandes aus Anlaß des 25. jähr. Bestehens des V. D. H. eine Jubiläums-Reise nach Mainz nach St. Goar und zurück. Vormittags um 9 Uhr 30 Min. wird der eigens hierzu gemietete und feilisch geschmückte Salondampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft unter den Klängen der Kapelle des 88. Infanterie-Regiments Mainz verlassen. Das gemeinsame Mittagessen wird in Oberwesel eingenommen, bei welcher Gelegenheit ein Festakt zur Feier des 25. jährigen Jubiläums stattfindet. Herr Josef Reif, Vorstandsmitglied des Verbandes aus Leipzig, hält die Festrede, auch der 2. Vorsteher des Verbandes, Herr Georg Bernhard aus Leipzig, wird an der Feier teilnehmen. Teilnehmerkarten sind vorher beim Vertrauensmann oder in Frankfurt a. M., gr. Eschenheimerstraße 6, zu lösen, daselbst wird auch jede etwaige Auskunft erteilt. Für die Kollegen aus Biebrich, Wiesbaden und nahe gelegenen Orten hält der Dampfer zur Ausnahme um 9 Uhr 50 Min. vormittags in Biebrich.

— **Fahrkartensteuer-Umgebung.** Die Eisenbahn-Direktionen weisen noch einmal auf die irrige Ansicht hin, man könne die Fahrkartensteuer für die 3. Wagenklasse durch Lösen von zwei Fahrkarten 4. Klasse umgehen. Nach dem am 1. August d. J. in Kraft tretenden neuen Tarifbestimmungen ist die Benutzung der 3. Wagenklasse mit zwei Fahrkarten 4. Klasse überhaupt nicht mehr gestattet, vielmehr muß zu der Fahrkarte 4. Klasse eine halbe Fahrkarte 3. Klasse aufgelöst werden. Würden somit Reisende mit zwei Fahrkarten 4. Klasse in der 3. Wagenklasse angetroffen, so müßten sie als Reisende ohne gültige Fahrkarten angesehen und demgemäß nach § 21 der Eisenbahn-Verkehrsordnung behandelt werden. Die Dienststellen sind angewiesen, auf die genaue Durchführung dieser neuen Tarifvorschrift besonders zu achten und vorkommendenfalls die Reisenden behufs Nachlösung von Fahrkarten auf den Stationen vorzuführen.

— **Der diesjährige deutsche Mechanikertag,** die siebzehnte Hauptversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik“, findet am 17. und 18. August in Nürnberg statt. Genauere Auskünfte erteilen die Herren Kommerzienrat G. Schoener (Nürnberg, Gartenstraße 7) und A. Blasche (Berlin W. 30, Apostelkirche 5).

— **„Gesundes, niedliches Kind ist mit etwasmaliger angemessener Vergütung als eigen abzugeben.“** Gest. Offert. usw. Dieser Anzeige begegnet man gegenwärtig in vielen Zeitungen. Wer sich daraufhin meldet, erhält ein Schreiben, worin mitgeteilt wird, daß es sich um ein „fast ein Jahr altes, niedliches, gesundes Mädchen vornehmer, diskreter Geburt“ handle. Eine „wirklich sorgfältige, liebevolle Erziehung und Verpflegung, sowie strengste Disziplin“ seien unerlässliche Vorbedingung. „Um dem kleinen Wesen“, heißt es weiter, „in genannter Hinsicht alles angedeihen zu lassen, werden von mir an die Adoptiveltern 10 000 M. zur Verfügung gestellt. Ein gleicher Betrag wird auf ein deutsches Bankhaus deponiert und gelangt bei Mündigkeit des Kindes einschließlich der angesammelten Zinsen zur Auszahlung.“ Der Bewerber wird dann noch zu näheren Angaben über seinen Stand usw. aufgefordert und soll die Antwort

an einen Herrn Fr. Terzi, 124 Hauptstadt Road, London N. W., senden, der sich in einem beigefügten Zettel zur Weiterbeförderung des Briefes gegen eine Kommission von 2.50 M. anbietet; für Einschreib- und Verbriefe beansprucht er die doppelte, für „dringende, allen andern vorgehende“ Briefe die vierfache Taxe. — Natürlich ist es bei dem ganzen Schwindel lediglich auf die Erlangung dieser Kommissionsgebühr abgesehen.

— **Wahre Leidtragende** sind im Sommer die dicht behangenen Leichenpferde bei vornehmeren Beerdigungen. Vom Kopf bis zu den Füßen eingemummelt, befinden sie sich wie in einem Schweißkasten. Mühsam schiebt ihr Auge durch einen schmalen Rit zwischen Tuch und Schenkelpappe hindurch; der Kopf ist häufig unter der Umhüllung durch den Aufschlag des Strahls in die Höhe gezogen. So bietet das Leichenpferd einen wahrhaft traurigen Anblick dar. Kann diese Unsitte, die eine arge Tierquälerei in sich birgt, nicht verschwinden? Die Trauer um teure Verstorbene wird doch gewiß nicht inniger, wenn auch noch eifriger harmlosen Tieren der Transport des Verstorbenen zur Dual gemacht wird.

— **Wegen Sittlichkeitsvergehens** wurde gestern in der Mittagsstunde ein in den mittleren Jahren stehender Mann in der Dohheimer Gemarkung von einem Schutzmann verhaftet. Vor dem Polizeigefängnis rief sich der Verhaftete los und lief in das Rathaus, wo er den Augen des Schutzmanns entwand. Das ganze Haus wurde abgesucht, aber vergeblich. Der Ausreißer, der sich an einem fünfjährigen Mädchen vergangen haben soll, blieb verschwunden. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

— **Erschossen** hat sich in der gestrigen Mittagsstunde ein in der Westendstraße wohnender älterer Privatier, früherer Architekt M. Man fand ihn in seiner Wohnung, im Blute auf dem Boden liegend. Die Motive der Tat sind noch unbekannt. Die Leiche wurde alsbald in das Leichenhaus übergeführt.

Vereins-Nachrichten.

* Am Sonntag, den 29. Juli, unternimmt der Männergesangsverein „Silda“ einen Familienausflug mit Musik nach der herrlich im Taunus gelegenen Ortschaft: Epplein, Königheim, Soden. Allen Teilnehmern sind einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht gestellt, da für alle mögliche Unterhaltung seitens des Vorstandes bestens gesorgt ist. Die Abfahrt erfolgt morgens 8 Uhr 30 Min. mit der Hess. Ludwigsbahn und wollen sich diejenigen, die es veranlassen haben, sich in die aufgeregten Risten einzusetzen und auf Fahrpreisermäßigung reflektieren. Sonntagmorgen punkt 7 Uhr 45 Min. am Bahnhof einfinden. In Königheim wird im Hotelrestaurant Georg das Mittagessen (pro Person 1. R.) eingenommen. Dasselbe gemächliches Zusammensein bei Musik, Gesangs- und humoristischen Vorträgen. Auch ist die Beschäftigung der Burggräben sowie der sonstigen Sehenswürdigkeiten Königheims vorgesehen. Abends Komarsch nach Soden, von wo um 8 Uhr 12 Min. die Rückfahrt nach Wiesbaden angetreten wird.

Die Brückenschläge der Pioniere im Rheingau.

E. H. Eltvile, 25. Juli.

Der zweite Tag der Übungen war von einer angenehmen Temperatur begleitet, die den arbeitenden Pionieren sowohl wie dem schaulustigen Publikum sehr erwünscht war. Diesmal wurde der Rhein bei Eltvile überbrückt und die Brücke bekam dadurch eine sehr malerische Umrahmung. Um 8½ Uhr morgens wurde mit der Errichtung der Brückenschläge begonnen. In Eltvile befand sich derselbe vor der Englischen Villa auf der gegenüberliegenden Olga-Insel gleich unterhalb der städtischen Badeanstalt. Jenseits der Insel wurde als Fortsetzung eine Brücke aus Behelfsmaterial über das Altwasser des Rheines nach der idyllisch gelegenen Nonnenaue gebaut. Die Pontons, Brückenglieder und das sonstige Baumaterial war am Tage vorher in Niederwalluf untergebracht worden und mußte von dort hergeschafft werden. Der Brückenbau

ihnen, die wir in einem englischen Blatte finden, darf wohl auf Interesse rechnen. Unter der kleinen Zahl englischer Herzoginnen finden sich drei Amerikanerinnen. Die Herzogin von Marlborough ist eine geborene Vanderbilt; die Herzogin von Manchester hieß früher Helena Zimmernan und die Herzogin von Roxburghe hieß mit ihrem Mädchennamen May Goelet. Die Witwe des vierten Marquis von Anglesen, die jetzt in Paris lebt, stammt aus Amerika; ebenso die Marquise von Dufferin und Ava. Der Earl von Dartmouth ist an Alice Shaw verheiratet, deren Bruder ja jetzt der Held eines berühmten Skandalprozesses ist. Sechs Gräfinnen aus der höchsten englischen Aristokratie sind von Geburt Amerikanerinnen. Die Dame, die wohl in der Welt der Politik augenblicklich die größte Rolle spielt, ist die Gattin Joseph Chamberlains, die früher Mary Endicott hieß und aus Washington stammt. Der englische Staatsmann Sir William Harcourt hat eine amerikanische Lady geheiratet und sein Sohn ist seinem Beispiel gefolgt. Unter den Schriftstellerinnen Englands haben sich ebenfalls mehrere Amerikanerinnen eine bedeutende Stellung errungen. Wohl die Älteste unter ihnen ist Mrs. Frances Hodgson Burnett, die die hübsche, auch in Deutschland so viel gelesene Geschichte vom „Kleinen Lord Sauntleroy“ geschrieben hat. Einen geachteten Namen haben Gertrude Atherton, die Verfasserin mehrerer vorzüglicher Romane, die aus San Francisco stammt, und Mrs. Craigie, die unter dem Pseudonym John Oliver Hobbes schreibt. Beide haben ihren Wohnsitz in England aufgeschlagen. Zwei bekannte englische Romanautorinnen, Sir Gilbert Parker und Anthony Hope, haben Amerikanerinnen zu Frauen. Eine bekannte Londoner Journalistin, Schriftstellerin und Dramatikerin ist Mrs. Oscar Reinger, ebenfalls aus Amerika gebürtig. Mehrere der hervorragendsten englischen Schauspielerinnen entstammen den Vereinigten Staaten, so Genevieve Ward, Mary Anderson und Mrs. Brown Potter. Noch eine große Anzahl anderer Damen, die im Londoner Leben eine hervorragende Rolle spielen, ließe sich aufzählen, so daß man fast von einer friedlichen Eroberung Englands durch die Amerikanerinnen sprechen kann.

Der 60. Geburtstag von Niesches Schwester, Frau Elisabeth Förster-Niesche, wurde von dem Kreise ihrer und ihres verstorbenen Bruders zahlreichen Verehrern in Weimar festlich begangen. Viele hundert Briefe und Telegramme waren von auswärts eingelaufen. Bei einem Festmahle im Russischen Hofe brachte Peter Galt als ältester anwesender Niesche-Freund den ersten Toast auf das noch sehr jugendfrische Geburtstagskind aus. Frau Förster Niesche sprach selbst einige Worte des Dankes. Ihr von den Niesche-Verehrern ihr zugedachtes Bild von Prof. Hans Olde wird erst im August fertig werden.

Der Münchener Bildhauer Prof. Adolf von Hildebrand, bekanntlich Schöpfer eines Entwurfs für das Wiesbadener Kriegerdenkmal, ist plötzlich erkrankt. Der Künstler mußte sich vor einigen Tagen wegen einer plötzlich auftretenden Nabelhernia einer Operation unterziehen, die Geheimrat von Angerer mit glücklichem Erfolge durchführte. Prof. v. Hildebrand befindet sich erfreulicherweise zurzeit auf dem Wege der reaktionslosen Heilung und damit außer Lebensgefahr.

Ein Asyl greiser und invalider Bühnenkräfte hat der bekannte Schauspieler Coquelin in Pont-des-Dames (Paris) gegründet. Am Mittwoch fand die Einweihung des Asyls statt, der auch Präsident Fallières und der Minister Clemenceau bewohnten.

Die Briefe Jhens an eine junge Freundin aus Wien, die wir kürzlich besprochen, hat Georg Brandes gegen den Willen der Familie des verstorbenen Dichters veröffentlicht. Die norwegischen Blätter sind darüber sehr entrüstet.

Aus Bayreuth wird gemeldet, daß die Festspiele für nächstes Jahr bereits gesichert sind.

Vom Büchertisch.

* Bei Grethlein und Co., Sportverlag, Leipzig, erschien soeben: „Der rote Champion.“ Roman von Marie Madeline. Preis eleg. brosch. 3 M. 50 Pf. Der neue Roman der bekannten Verfasserin bietet ein umfassendes Bild des deutschen Herrenreitertums. Mit packender Schärfe der Beobachtung schildert die Ver-

fasserin die Licht- und Schattenseiten des edelsten aller Sportzweige. Mit der Eleganz ihres Stils erzählt sie von ernstem, zielbewussten Training, von hart erkämpften Siegen und von heißen Mädchenherzen, die den Siegern entgegen geschlagen. Von dem bunt bewegten Hintergrund hebt sich in kantigen Umrissen die eigenartige Figur des roten Champion ab, auf dessen brutalem Gesicht der Stempel eines tragischen Geschicks ruht.

* Walter Rinkel: „Vom Sein und von der Seele, Gedanken eines Idealisten.“ (Verlag von Alfred Töpelmann in Gießen.) Preis 2 M. — Dies Buch ist bestimmt für lämpfende, suchende Menschen, die entbehren und verlangen — nicht für dogmatische Philosophen, die besitzen und genießen. Unter denen möchte es sich Freunde werden, welche die Wahrheit nicht als einen fertigen, endlichen Besitz, sondern als das unendlich ferne Ziel der Kultur ansehen. Es spricht nicht zu denen, welchen das Schicksal freundlich alle Güter des Lebens in den Schoß geworfen hat; sondern wer Schmerzen kennt und Enttäuschung, der wird es verstehen. Aber die Minderheit des Pessimismus kann es nicht mitmachen; sie entspringt doch zumeist einem mehr oder weniger verfestigten Egoismus. Durch Leiden sollen wir lernen.

* Von „Buttericks Moden-Revue“, dem beliebten und vornehmen Frauen- und Mode-Journal, ist soeben das August-Heft erschienen. Dasselbe enthält zahlreiche Abbildungen, darunter vier kolorierte Vollbilder, die uns die neuesten Hochsommer-Modellen für Damen, Mädchen und Kinder veranschaulichen, wovon besonders die letzteren in einer besonderen Abtheilung reichhaltig angeordnet sind. Auch finden wir in diesem Heft einzelne Armeel, bunte Reglies, Unterwäsche, sowie die neuesten Hüte und Bekleidung für Blumen usw. Der hübsche Artikel über die Selbstschneiderei im Hause behandelt die Anfertigung von Säuglingsgarderobe. Der Handarbeitsteil gibt Anleitung zur Anfertigung der jetzt so beliebten und modernen Feinseidenerei. Der modellistische Teil bringt eine reizende Erzählung, ein Gedicht, ein Märchen für die Jugend, sowie einen kostümgeschichtlichen Aufsatz aus der Feder von Elise Rema. Den Schluß des Heftes bilden Ratschläge für Küche und Haus, sowie praktische Anleitung zum Mahnehmen. Diesmal liegen dem Heft zwei Gratishefte bei, und zwar ein Rassen-Kittel für Kinder von 3 Jahren und eine echte Kleider-Bluse für Knaben von acht Jahren. „Buttericks Moden-Revue“ erscheint monatlich mit je einem Gratis-Schnitt und kostet pro Quartal 2 M. resp. 2.40 Kronen, für das Ausland 2.50 M. Man abonniert bei jeder Postanstalt, bei jeder Buchhandlung, bei jeder Buttericks-Agentur oder direkt bei der Aktiengesellschaft für Buttericks Verlag, Berlin W. 8.

Anstalts-Anzeigen

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **27. September 1906, vormittags 10 Uhr**, im Zimmer No. 63 des unterzeichneten Gerichts ein den Eheleuten Schreinermeister **Georg Franz Fischer** von hier gehöriges **Hintergebäude**, **Naunthalersstraße 18**, nebst **6 Acker-Grundstücken** versteigert werden.

Wiesbaden, den 7. Juli 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines **Wohngebäudes mit Nebengebäude** auf Bahnhof Wiesbaden-West sollen im ganzen oder auch getrennt in einzelnen Losen vergeben werden, und zwar:

- Los I-IV: Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Asphaltarbeiten,
V: Zimmerarbeiten,
VI: Dachdeckerarbeiten,
VII: Spenglerarbeiten,
VIII: Schreinerarbeiten,
IX: Glaserarbeiten,
X: Schlosserarbeiten,
XI: Tischlerarbeiten,
XII: Tapezierarbeiten.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am **4. August d. J., vormittags 11 Uhr**, im Zimmer No. 17 der unterzeichneten Behörde (Hauptbahnhof) statt. Von da können auch die Verdingungsunterlagen gegen vorherige Einzahlung von je 2 Mk. für die Lose I-IV und V und je 50 Pf. für die übrigen Lose durch die Post bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. F 279
Wiesbaden, den 24. Juli 1906.
Kgl. Eisenb.-Betr.-Zust. 1.

Versteigerung

des Grundstücks — ehemaliges **Polizeigefängnis — Michelsberg 11** dahier.

Montag, den 6. August d. J., vormittags 10 Uhr, wird im Mentamis-bureau, Herrngartenstraße 7, hierseits, das Grundstück des ehemaligen Polizeigefängnisses, **Michelsberg 11**, dahier, **Kartenblatt 92, Parzelle 139**, 11 ar 52 qm groß, öffentlich meistbietend versteigert.

Die Ausbietung erfolgt abwechselnd einmal im ganzen und dann mit dem vorderen Teil von etwa 9 ar 20 qm.

Wiesbaden, den 25. Juli 1906.
Königl. Domänen-Kontamt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Juli d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigere ich im **Güterbahnhof West** auf Grund dessen, den es angeht,

ein Waggon
Kartoffeln

öffentlich freiwillig gegen **Barzahlung**.

Die Versteigerung findet **bestimmt statt**.

Wiesbaden, den 26. Juli 1906.
Hilfert,
Gerichtsvollzieher.

Achtung! Anzeigen

Von der Reise
zurück.

Augenarzt Dr. Otto.

Dentist **Josef Piels**

Zahn-Atelier,

Rheinstraße 97, Part.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gummipolster, beim Essen und Sprechen durchaus festhaltend.

Schmerzloses Plombieren 6105
schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w.

Nassovia-
Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gar. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungs-fähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 1625

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—,
à 1/2 „ 60 Pf.

Anderer Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.
Be-estigungs-gürtel in allen
Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 1. Telefon 717.

38 Jahre bewährt sich nunmehr
Fetter's
Haarwasser (München)
staatl. geprüft und begutachtet. Zu-
haben um 40 Pf. u. M. 1.10 in der
„Wilder-Drögele“, Bismarckring 1.

Gelegenheitskauf!

Ein **Posten Tennis-Schuhe und -Stiefel**,
Bett bis zu 10 Mk., ohne Rücksicht auf den bi-
herigen Preis jetzt nur **4.50 Mk.** 6228
Nur **Marktstraße 22, 1.** kein Laden. Tel. 1894.

15 Pf. Neues Mainzer Sauerkraut
Tel. 125, F. Schaub, Grabenstr. 3.

Neue Kartoffeln,

100 Pfund 3 Mk. 25 Pf. frei Haus.
Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandlg.,
Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734.

5000 Str. neue Kartoffeln,
hochfeine große Ware, Str. 1.70, offeriert
Richard Kaufmann, Magdeburg.

Pflirsche, schönste Ware, zu verkaufen
bei **Giov. Mattio**,
Hingertstr. 5.

Aprikosen und **Pflirsche**, täglich frisch,
billig zu verkaufen. Näheres
Nichtstraße 3, B. Kraft.

Stachelbeeren zum Selbstpflücken per
Pfd. 10 Pf. im zweiten
Garten ober der Guts-Feiertagsstraße von 4 Uhr
ab nachmittags.

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4891.

Schumann-Theater.

Operetten - Festspiele.

Freitag, den 27. Juli 1906, abends 8 Uhr

F 66

Orpheus in der Unterwelt.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**

Schlete, blau. — Ochsenzunge à la polonaise. — Saurer Kuttelfleisch.
Poulet grillé, se. diable. — Rehfilet mit Trüffel.

Jeden Sonn- und Feiertag von 11 1/2—2 Uhr:

Tischmusik.

Elegante 222
Drucksachen

bilden einen wesentlichen Bestandteil der modernen Reklame. Gerade der zahlungsfähigste Kundenkreis ist gewöhnt, geschäftliche Empfehlungen, Rechnungen usw. in feiner, geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln versehene Buchdruckerei zur Herstellung von Drucksachen aller Art, in jeder gewünschten Seidmacksrichtung und Ausstattung. Die Preise sind durchaus mäßige. Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten.

Kontore: **Langgasse 27**

Fernsprecher
No. 2266.

K. Schellenberg Hofbuchdruckerei

Siegründet 1809.

Existenz!!!

Die Fabrik-Lizenz eines ehem. techn. vorzügl. begutacht. Gebrauchsartikels, 500 % Verdienst, mit 4 gold. u. silb. Medaillen prämiert, zuletzt Weltausstellung Lüttich, soll für **Hessen, Hessen-Nassau u. d. Pfalz** besond. Umstände halber für 8000 Mk. verk. werden. Der Artikel ist bereits eingeführt. Jährl. Reinverdienst von ca. 6000 Mk. nachweisbar. Branche-konnt. n. erforderl. Nur seriöse tücht. Kaufleute mit dispon. Kapital erf. Näh. u. T. G. 1747 d. **Hausenstein & Vogler A.-G., Köln.** F 66

Juwelen, Goldwaren, Uhren

gebe einige Tage **10—30% Rabatt.** **Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.**

Fremden-Verzeichnis.

Westfälischer Hof. Naumann, Fr., Berlin. — Gottschalk, Kfm., Berlin. — Koerwer, Kfm., Frankfurt. — Vohwinkel, Kfm., Soest. — Gries, Kfm., Ransbach. — Seibert, Kfm., Ransbach. — Voss, Fabr. m. F., Solingen. — Hoffknecht, Fr., Langendreer. — Laspe, Bergrat m. Fr., Waldenburg.

Wilhelma. van Hoeschouck de ten Hulte, Rent., Gand. — Heintzmann, Rent. m. Fr., Toronto. — Poole, Fr. Rent., Los Angeles. — Moore, Fr. Rent., Port Huron. — Halle, Rent. m. Fr., Baltimore. — Bauer, Kfm., Moskau.

In Privathäusern:

Villa Alma. Lissack, Fr., Berlin.
Bahnhofstraße 2, 1. Wohlgemuth, Fr., Lehrerin, Königsberg. — Adler, Kfm. m. Fr., Stettin. — Weinholz, Zahnarzt, Stettin.

Pension de Bruyn. v. Borck, Fr., Rent., Holland.
Gr. Burgstraße 3. Hertzberg, Oberleut., Mainz. — Fickel, Fr., Ritschenhausen.

Villa Columbia. Franzius, Dr. med. m. F., New York.
Pension Credé. Bartels, Fr. San.-Rat m. T., Hameln.

Elisabethenstraße 8. v. Miholapoff, Fr. Leut., Kieff. — von Prottopoff, Fr. Staatsrat, Kieff.

Pension Elite. Fleisch, Fr., Chicago. — Klein, Fr., Lichtenfels.

Pension Fortuna. Scott, Edinburgh. — Scott, Fr. m. T., Edinburgh. — Scott, Stud., Edinburgh. — v. Olzewski, Gen.-Leut. z. D., Berlin. — Steed, Journalist, Wien. — Rose, Fr., Wien.

Elisabethenstraße 19. Voß, Kfm. m. Schwester, Homberg.
Friedrichstraße 18. Throm, Musiklehrer, Berlin.

Friedrichstraße 13, 1. Stiller, Lodz. — Spiess, Oberlehrer, Sprottau. — Schaefer, Fr., Berlin. — Walter, Lodz.

Friedrichstraße 23. Herz, Amtsg.-Sekretär m. F., Selters. — Burjam, Stud. phil., Nizza.

Gelsberg 18. Meier, Bahnmeister m. F., Sandersleben. — Barby, Fr., Sandersleben.

Hahnstraße 5. Cisse, Fr., Goepenick. — Röhl, Fr., Goepenick.
Hecks Privat-Hotel. Tasarka, Kfm., Beuthen. — Levi, Kfm., Neustadt b. Cassel. — Courant, Kfm., Stettin. — Ullrich, Fr., Hauptm., Rastenberg.

Villa Helena. Eichel, Rentant, Hameln.
Villa Heria. Obergettmann, Kfm., Köln.

Hirschgraben 5. Stein, Cassel.
Christl. Hospiz II. Rehfeld, Lehrer, Niederschönhaus. — Rehfeld, Fr., Niederschönhaus. — Deckert, Königsberg. — Hey, Kfm., Duisburg. — Hartung, Fr., Leipzig. — Kessler, Fr., Leipzig. — Herbold, Pfarrer, Schwarzenberg. — Herbold, Fr., Schwarzenberg. — Lang, Hasgon. — Murphy, Hasgon. — Sessinghaus, Kfm., Berlin. — Sessinghaus, Fr., Berlin. — Behr, Fr., Uetersen. — Wentz, Fr., Lehrerin, Lückow.

Kapellenstraße 41. de Prado, Fr. Rent., Nizza.
Kirchgasse 4. Kahn, Kfm., Gräfenhausen. — Kahn, Kfm., Egelbach.

Villa Prinzessin Luise. Jaeger, Fr., Godesberg.
Luisestraße 8. Jux, Bürgermeister m. F., Heiligenstadt.

Villa Marienquelle. Mintz, Fr. Rechtsanw. m. 2 Kindern u. Bed., Riga.

Marktstraße 22. Hoffmann, Fr., Düsseldorf.
Villa Medici. Heeser, 3 Fr., Italien.

Privat-Hotel Montreux. Meindermann, Landger.-Sekretär m. Fr., Altona.

Mühlstraße 15. Hauschild, Fr. m. T., Wilhelmshaven.
Nerobergstraße 7. Lindner, Fr. Rent., Limbach. — Grossmann, Lehrer, Limbach. — Grossmann, Fr., Limbach.

Nerostraße 42. Röcker, Lehrer, Charlottenburg.
Nerostraße 41/43. Kleinbürger, Kfm., Kitzew.

Nerotal 31. Jacobsohn, Fr., Rent., Nizza. — Stern, Kfm. m. F., Nizza.

Villa Pensée. Traupel, Fr., Homberg v. d. H.
Villa Rupprecht. Wendland, Fr. Rechtsanw. m. T. u. Gouvernante, Leipzig.

Privat-Hotel Splendide. v. Hartz, Hannover.
Privat-Hotel Silvana. Siemon, Berlin. — Siemon, Fr., Berlin.

Taanusstraße 22. Rothstein, Fr., Wilna.
Villa Violette. Hermanns, Rent., Köln. — Geister, Gen.-Major m. Fr., Berlin. — Vöckenrath, Rent. m. Fr., Köln. — Magnus, Justizrat, Königsberg.

Pension Windsor. Fein, Fabr. m. F. u. Bed., Lodz.
Pension Winter. Stevens, W., Fr., Rotterdam. — Stevens, C., Fr., Lehrerin, Rotterdam.

Augenhallenstalt. Stumpf, Maria, Wendelsheim. — Dietz, Johanna, Sossenheim. — Störkel, Elisabeth, Usingen.

Zwecks Renovierung wird die **Kaiser-Bar** in Wiesbaden mit dem heutigen Tage geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgt demnächst unter dem Namen

Englisches Buffet — American Bar

in aller vornehmster, erstklassiger Aufmachung.

Wiesbaden, den 17. Juli 1906.

Die Direktion.

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Täglich abends 8 Uhr:

Grosses Konzert des Roth'schen humor. Ensembles.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Auf Tapeten 35 % Rabatt, auf alle anderen Artikel 17 1/2 % Rabatt, nur gegen Barzahlung.

1911

Fritz Nocker,

Tapeten, Linoleum, Wachstuch,
Kirchgasse 4, Ecke Luisenstrasse.

Damen= Blusen

weit unter Preis!

Simon Mener,

14 Langgasse und Wellrichstraße 22.

1918

Männungs-Ausverkauf

wegen Platzmangel und Geschäftsveränderung. Offenbacher Patent-Koffer und Sandtaschen in la Leder mit 4-fachem Verschluss, mit und ohne Toilette, elegante Reise-Recessaires für Damen u. Herren, Hands, Ans- u. Umbänge-Läppchen, Portemonnaies, Brief-, Visiten-, Zigarren- und Zigaretten-taschen, Altkens, Schreib- und Musikmappen, Plaidhüllen, Plaidriemen, Albums, Hundegeschirre und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herrühren, u. A. m. zu sehr billigen Preisen. Außerdem kaufen Sie gut u. billig Reise-, Reis-, Reis- u. Kaiser-Koffer u. verschiedene Marken, welche sich bis jetzt gut bewährt haben. Früher Grabenstr. — J. Drachmann — u. Neugasse.

Rein Baden. jetzt nur Neugasse 22, 1 St. hoch. Rein Baden.



Ostseebad Ost-Dievenow

See-, Sol- und Moorbad.

Kurhaus I. Ranges

Freie Solbäder

laut Prospekt. Schienenverbindung von
Berlin nach Cammin (Ost-Dievenow).
Seit 1902 Familienbad.

(Bag. 6144)
F 112

Pomril!

alkoholfreier Apfelsaft,

in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt

Seerobenstr. 13. **Jos. Hoch,** Telefon 2372.

Mineralwasser-Anstalt.

1902

Wegen vorgerückter Saison

gewähre bis Ende Juli auf

gestickte Kleider u. Blusen,

sowie

gestickte Stoffe

W. Kussmaul aus St. Gallen,

37 Rheinstrasse 37.

Ansichtskarten von Wiesbaden,

Verlag Carl v. d. Boogaart,

sind die besten und daher auch am meisten verbreitet!

Grösste Auswahl: za. 700 verschiedene Nummern,
von keiner anderen Seite auch nur annähernd erreicht!

In allen hiesigen besseren einschlägigen Geschäften zu haben! An Waaren-
häuser wird nicht geliefert. Abgabe nur an Wiederverkäufer!

Bureau, Lager u. Versand: Eltvillerstrasse 5, Part.

Morphium x Alkohol

milde Entwöhnung. — Spezielle
Behandlung der Rekonvaleszenz und
nervöser Schlaflosigkeit; alle
medizinischen Bäder. Prospekt.

Dr. Schlegel, „Villa Hedwig“, Biebrich bei Wiesbaden. F 152

Spiritus-Bügeleisen,

bestes System, absolut gefahrlos.

Einfachste und bequemste

Handhabung,

in einigen Minuten

gebrauchsfertig.



Kleine Reisebügeleisen
für die Sommerfrische
sollten in keiner Familie
fehlen.

Komplett in Karton
verpackt.

In allen Ausführungen und Grössen von Mk. 5.— an.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Spezial-Magazin für Haus und Küche.

1578

Wimpfen a. N.

Mathilden-Bad.

Soolbad,
Inhalatorium.

Herrlich und schattig ob dem Neckar gelegen.

Winterhäuser
Bordighera

1) Hôtel Mesperia, erstklassig, eröffnet im Januar 1906.
2) Grand Hôtel des Îles britanniques, in grossem Park.
Zentralheizung. (S. A 1383 g.) F 108

CEREBOS TAFELSALZ

Nährhaft, trocken, schneeweiss, klumpt nicht.
Gratis-Muster werden zur Zeit am Platze verteilt.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

C. Acker Nachf., Inh. E. Hees jr., Gr. Burgstrasse 16, Telefon 7 u. 2911.
W. H. Birck, Adelheidstrasse 41, Telefon 216.
Gebrüder Dorn, Jahnstrasse 30, Telefon 2413.
Fr. Feubel, C. Brodt Nachf., Albrechtstrasse 16, Telefon 2816.
J. M. Roth Nachf., Inh. P. Pelz, Grosse Burgstrasse 4, Telefon 297.
Erich Stephan, Häfnergasse 2, Telefon 736.

Die diäteten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Strassen-Lüster-Salzos in jed. Farbe u. Grösse (Gelegenheits-
tauf), früherer Preis Mk. 9—12, jetzt 4.50, 5.50, 6.50, eine Partie Arbeiter-Toppfen
Mk. 1.50, ein Posten fortpotenter Herren-Anzüge, sowie einzelne Bauchhosen in allen
Grössen werden zu jedem annehmbaren Preis, so lange Vorrat reicht, verkauft

(Messeite) 30, 1. St. Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Messeite).

Baden-Baden.

Badischer Hof,

Hôtel de la cour de Bade

altherühmtes erstklass. Haus.

Einziges Hotel I. Ranges am Platze

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park.

(B. Z. 24734) F 6

Bei
Haarausfall
Schuppen, warte man nicht, bis
es zu spät, sondern benütze recht-
zeitig Dr. Kuhns Brennefeli-
spiritus, das beste und billigste,
hilft sofort. Gibt v. Frz. Kuhm.
Kronenpark, Nürnberg. Hier:
Drog. Sanitas, Mauritiusstrasse 3. F 107

Engros-Verkauf

an
Pensions-Inhaber u. Private!

Verkauf von halb. Stücken, resp. 3 Dutzenden.

Leinen und Madapolame,

Handtücher, Küchentücher, Tischwäsche.

Georg Hofmann, Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur I. Etage. 1789

Apfelwein

liefert in bekannter Güte in Flaschen von 12 Fl.,
im Faß von 25 Ltr. an die

Apfelweinkelerei von

Louis Göbel,

jetzt Göbenstr. 15.

Um gewisse Wahrheiten auszusprechen — dazu muß man schon sehr gereizt sein.

(21. Fortsetzung.)

Erdschluß.

Von V. Masco Ibancz.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

Dann als man zu Abend; und so groß war das Fieber der Neugier, so groß die Begeisterung für das Tier, daß Batiste und die Kinder mehrmals vom Tische aufstanden, um einen Blick in den Stall zu werfen; sie schienen zu fürchten, dem Hengst wären Flügel gewachsen, und er wäre davongeflogen.

Der Abend verlief ohne Zwischenfall. Batiste hatte einen Teil des bis dahin unbeackerten Terrains zu bepflanzen; sein Sohn und er spannten das Pferd an und waren ganz stolz, als sie sahen, mit welcher Sanftmut es gehorchte, und wie kräftig es den Pflug zog.

Als sie sich bei Einbruch der Dunkelheit aufrichteten, die Arbeit zu verlassen, erschien Teresa an der Tür der Hütte und rief sie mit lautem Geschrei; sie schien um Hilfe zu bitten.

„Batiste! Batiste! Komm schnell!“

Und Batiste stürzte, von dem Ton dieser Stimme und den verzweifeltsten Bewegungen erschreckt, nach dem Hause.

Der kleine Iag im Sterben. Man brauchte ihn nur anzusehen; ein Zweifel war nicht möglich. Als Batiste in das Zimmer trat und sich über das Lager neigte, schauderte er, als hätte man ihm einen Eimer Wasser über den Rücken gegossen. Der arme „Bischof“ rührte sich kaum noch; nur die Brust bewegte sich mit schrecklichem Röcheln; der Mund nahm eine violette Färbung an; die fast geschlossenen Lider ließen glatte, unbewegliche Augen sehen, und das bleiche Gesicht schien von einer geheimnisvollen Nacht umhüllt, als hätten die Flügel des Todes bereits ihren Schatten darauf geworfen. Das einzige, was in diesem Gesicht noch glänzte, waren die blonden Locken, die wie ein Seidenknäuel auf dem Kissen lagen, und in denen das Licht des Candel mit seltsamen Reflexen spielte.

Die Mutter stieß ein heiseres Schreien, das Geheul eines wilden Tieres aus. Ihre Tochter, die stillschweigend weinte, mußte zur Gewalt ihre Zuflucht nehmen, um die arme Frau zu hindern, sich auf den Kleinen zu stürzen oder sich an der Wand den Schädel einzurennen. Draußen weinten die Brüder, ohne sich in das Zimmer zu wagen, als ob die Klagen der Mutter sie vor Grauen und Entsetzen angestalt hätten. Batiste stand wie betäubt am Bett, ballte die Fäuste, biß sich auf die Lippen und blickte starr auf den gebrechlichen Körper, der so viele Schmerzen und Qualen erdulden mußte, ehe er seine arme Seele aushauchte. Die Ruhe dieses Niesens, diese trockenen Augen, deren Lider in nervösem Blinzeln zuckten, die über das sterbende Kind geneigte Gestalt machte einen noch schmerzlicheren Eindruck, als das Wehklagen der Mutter.

Plötzlich bemerkte Batiste, daß Batistet neben ihm stand; der arme Junge war, von Teresa's Geheul gerührt, hinter seinem Vater hergelaufen. Der Vater wurde rot vor Wut, als er erfuhr, sein Sohn hätte das Pferd auf dem Felde stehen lassen, und Batistet schluckte seine Tränen hinunter und eilte hastig fort, um das Tier wieder in den Stall zurückzuführen.

Eine Minute später entriß ein neues Geschrei Batiste seinen schmerzlichen Betrachtungen.

„Vater! Vater!“

Jetzt war es Batistet, der ihn von der Tür her rief. Der Vater, der ein zweites Unglück ahnte, stürzte auf seinen Sohn zu, dessen hastige Worte er noch nicht verstanden: „Das Pferd, der arme Schimmel, er lag auf der Erde, er blutete . . .“ Doch kaum hatte der Pächter

einige Schritte getan, als er das Pferd, noch an den Pflug gespannt, auf der Seite liegen sah, wie es vergeblich aufzustehen sich bemühte, den Hals vorstreckte und vor Schmerzen wüthete, während aus einer Wunde in der Seite an der Brust eine schwärzliche Flüssigkeit rann, die in die eben erst aufgerissenen Furchen lief. Man hatte es mit einem Messer gestochen, vielleicht starb es daran. „Cristo!“ Ein Tier, das ihm so notwendig war, wie das eigene Leben, und für das er sich bei seinem Besitzer in Schulden gestürzt hatte.

Er blickte sich um, als wollte er den Urheber des Attentats suchen. Niemand war da. In der bläulichen, schimmernden Ebene hörte man nur den dumpfen Lärm der Wagen, das Rauschen des Röhrichts und das Geschrei, mit dem man sich von einem Haus zum andern anrief. Auf den benachbarten Straßen, auf den Fußpfaden keine Seele.

Batistet suchte sich bei seinem Vater zu entschuldigen. Gerade als er auf das Haus zulief, hatte er auf dem Wege eine Gruppe von Männern gesehen, lustige Kerle, die lachten und sangen und wahrcheinlich aus der Schenke kamen; das mußten sie sein.

Der Vater wollte nichts weiter wissen: „Pimento! Das konnte nur Pimento sein!“ Der Haß der Huerta hatte ihm bereits ein Kind getötet, jetzt mordete ihm dieser Dieb noch sein Pferd, weil er mußte, wie dringend nötig er es brauchte. „Cristo! War es denn nicht genug, daß ein Mensch zugrunde ging?“ Und er überlegte nicht mehr. Während Batistet bei dem Pferde blieb und sich bemühte, den Blutstrom mit einem Kopftuch zu stillen, stürzte Batiste in die Hütte, ohne recht zu wissen, was er tat, packte sein Gewehr, das hinter der Tür stand, und stürzte wie ein Wahnsinniger hinaus; unbewußt hatte er während des Laufens das Schloß geöffnet, um sich zu überzeugen, daß die beiden Räufe geladen waren.

Schrecklich war der Anblick dieses sonst so sanften, friedlichen Kolosses, in dem die unaufhörlichen Angriffe seiner Feinde das wilde Tier gewetzt hatten. In seinen blutunterlaufenen Augen blühte das Feuer des Mordes; sein ganzer Körper zitterte vor Wut. Wie ein zorniger Eber stürzte er durch die Felder, trat die Anpflanzungen nieder, sprang über die Wasserläufe und vernichtete das Röhricht, um Pimentos Haus schneller zu erreichen.

Hier stand jemand auf der Schwelle. Die Verblendung der Wut und das Halbdunkel der Dämmerung ließen ihn nicht erkennen, ob es ein Mann oder ein Weib war; doch er sah, daß die Gestalt mit einem Satz ins Innere zurücksprang und heftig die Tür schloß bei dem Erscheinen dieses Wilden, der sein Gewehr an die Wade riß, von heftiger Angst gepackt.

Batiste blieb vor der geschlossenen Tür stehen.

„Pimento! Dieb! Zeige dich!“

Und seine eigene Stimme klang ihm seltsam, als wäre es die eines anderen. Diese Stimme klang medernd, zischend, von dem dumpfen Born wie erstickt.

Keine Antwort. Die Tür blieb verschlossen, ebenso verschlossen wie die Jalousien und die drei Läden, die oben auf der Fassade des oberen Stockwerkes, der Cambra, wo man die Ernten aufbewahrte, Licht spendeten. Der Bandit mußte Batiste von irgend einem Loch her beobachten, vielleicht machte er gerade sein Gewehr zu recht, um tödlich Feuer zu geben; und mit der maurischen Klugheit, die stets bei dem Feinde die bösesten Absichten voraussetzt, hielt sich Batiste hinter den Stamm eines ungeheuren Feigenbaumes, der Pimentos Hütte beschattete.

Der Name des letzteren ertönte im Schweigen der Dämmerung, unaufhörlich wiederholt und von tausend Flüssen begleitet.

„Komm herunter! Mörder! Feigling!“

Doch das Haus blieb stumm und verschlossen, als wäre es leer.

Einen Augenblick glaubte Batiste, erstickte Stimmen zu vernehmen, den Lärm eines Kampfes, gleichsam eine

Schlacht, die die arme Pepita mit Pimento begonnen hatte, um diesen zu hindern, auf die Beschimpfungen zu antworten. Dann hörte er nichts mehr. Und seine Schmädhungen erklangen von neuem in dem traurigen Schweigen.

Dieses Schweigen machte ihn noch wütender, als wenn sein Feind sich gezeigt hätte. Er hatte das Empfinden, als mache das stumme Haus sich über ihn lustig. Nun verließ er den Baum, hinter dem er sich versteckt, sprang gegen die Tür und begann mit Kolbenschlägen dagegen zu donnern. Die Planken zitterten unter dem heftigen Ansturm dieses wahnsinnigen Niesen. Da er den Bewohner nicht niedermachen konnte, so wollte er wenigstens seinem Born am Hause Luft machen; und so schlug er auf Geratewohl darauf los, bald auf das Holz, bald auf die Mauer, von der er große Stücke losriß. Er schaltete sogar mehrmals sein Gewehr, fest entschlossen, seine beiden Schüsse gegen die kleinen Läden der Cambra abzufeuern, und er tat es nur nicht, weil er dachte, daß er dann wehrlos war.

Seine Wut nahm zu, er brüllte Schmädhungen und Schimpfworte; seine blutunterlaufenen Augen sahen nichts mehr, er taumelte wie ein Betrunkener. Noch ein paar Augenblicke, und er wäre, wüsternd, vor dem feuchenden, zur Erde gestürzt. Aber plötzlich zerrissen die roten Wolken, die ihn umhüllten, die Helligkeit machte der Schwäche Platz, er sah sein ganzes Unglück und hatte das Gefühl, er wäre verloren. Sein Born, den dieser furchtliche Krampf gebrochen, schwand mit einem Mal; mitten im Schimpfen erstickte seine Stimme in der Kehle und wurde zu einem Stöhnen und Ächzen, und schließlich brach er in Schluchzen aus.

Er beschimpfte Pimento nicht mehr. Nach und nach wich er auf den Weg zurück und setzte sich, das Gewehr zwischen den Beinen, auf die Rasenböschung. Er weinte und weinte und fühlte sich erleichtert von diesen Tränen, die ihm den Druck von der Brust nahmen, leicht von den Schatten der Nacht eingehüllt, die sich seinem Kummer zugesellen schienen und immer dichter wurden, als wollten sie seine kindischen Tränen verbergen.

Wie unglücklich er war! Er stand allein gegen alle. Seinen armen Kleinen würde er wohl tot finden, wenn er jetzt nach Hause kam; und das Pferd, ohne das er nicht leben konnte, hatten Verräter dienstunfähig gemacht. Das Unglück griff ihn auf allen Seiten an, erhob sich gegen ihn auf dem Wege, von den Häusern, vom Röhricht her, und benutzte jede Gelegenheit, um die Wesen zu verfolgen, die ihm lieb und teuer waren. Und er war wehrlos, machtlos, er konnte sich gegen diesen tödlichen Mann nicht verteidigen, der sich versteckte, sobald sein Gegner des ewigen Leidens müde, ihn zu stellen versuchte.

Gott, was hatte er denn verbrochen, um so gestraft zu werden, war er denn nicht ein ehrlicher Mann? Sein Schmerz drückte ihn dermaßen zu Boden, daß er wie angezogen hier sitzen blieb. Seine Feinde konnten jetzt kommen; er hatte nicht einmal mehr die Kraft, das Gewehr aufzuheben, das zu seinen Füßen niedergefallen war.

Er hörte auf dem Wege ein langsames Glockenläuten, das die Dunkelheit mit geheimnisvollen Tönen begleitete. Nun dachte er an den kleinen Kranken, an den armen „Bischof“, der zweifellos eben gestorben war. Dieses sanfte Läuten stammte vielleicht von den Engeln, die hier niederstiegen, um ihn mitzunehmen, und durch die Huerta flogen, weil sie die arme Hütte nicht gleich finden konnten! Ach, wenn er die andern nicht gehabt hätte, die seiner Arme bedurften, um weiter zu leben! Der Unglückliche hätte nicht mehr leben mögen. Er dachte an das Glück, diesen großen Körper, den er so schwer zu bewegen vermochte, auf der Landstraße liegen zu lassen und sich an die kleine Seele des unschuldigen Kindes anzuklammern und fortzufliegen wie die Seligen, die auf den Kirchenbildern von Engeln zum Himmel geleitet werden. (Fortsetzung folgt.)

Gesundheits-Binden

für Damen

aus Holzwoollwolle oder Ia Verbandmoos, nur bestes Fabrikat von höchster Absaugungsfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche.

Paket à 1 Dtzd. von 80 Pf. an.
à 1/2 „ „ 50 Pf. an.

Befestigungsgürtel
von 50 Pf. an. 1173

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege.
Weibliche, aufmerksame Bedienung.
Tausendstraße 2. Telefon 227.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Kompl. Braut-Ausstattungen.

Einzelne Stücke in pol. und lackiert in jedem Stil
in größter Auswahl.

Vollst. Betten.

Einzelne Matratzen, Federbetten.
Prompte reelle Bedienung.

A. Leicher Wwe., Melchiorstr. 46.

Marienbad.

Hänsliche Trinkkuren
(auch als Vor- und Nachkuren).
Anerkant beste
Wirkung d. Heilwässer
und Brunnensalze bei:

Fettleibigkeit, Fetterhitz,
Magen- und Darmkatarrh,
Gicht, Rheumatismus,
Nieren- und Blasenleiden,
Fettleber, Gallenleiden,
Harnsaure Diathese, Blutarmut,
Haemorrhoiden, Skrophulose,
Frauenleiden, Halsleiden,
Zuckerharnruhr, Rhachitis,
Blasen- und Nierensteine.

Erhältlich in Mineralwasser-Handlungen,
Apotheken, Drogerien und der Marienbader
Mineralwasser-Versendung, von letzterer Broschüren gratis. F543

Depot: F. Wirth, Wiesbaden.

Herren- und Knaben-
Waschanzüge, Sommerjacken in Leinen u. Lämmer,
Blusen und Schulhosen, ein Reiten Stoffhosen,
auch für Kellner, laufen Sie staunend billig nur
Neugasse 22, 1. Etage.

Für Viehhalter. Ein Quantum alte
Kartoffeln billig abzugeben Neugasse 22.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 1781
Hermann Steckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Juli-Offerte

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus „Union“.

Wir gewähren auf die noch vorhandenen feineren
Chevreau-Stiefel in braun und beige, sowie auf weiche Glace-
Lederstiefel 10 %
Rabatt.
Auf Segeltuch- und sonstige Stoffstiefel für Damen,
Mädchen und Kinder, sowie auf graue Lederstiefel für Damen
und Kinder 15 %
Rabatt.
Auf sämtliche farbigen Halbschuhe und Einzelpaare
in schwarzen Promenadenschuhen zum Schnüren und Knöpfen
bis zu 20 %
Rabatt.
Auf Tennisschuhe, farbige Spangenschuhe und
Sandalen für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, je nach
Qualität und Größe 30 %
Rabatt.
Auch die hier nicht erwähnten Sommer-Schuhwaren geben wir jetzt mit
größtmöglichem Rabatt ab.



Fett & Co.'s Schuhwarenhaus „Union“,

Edt Goldgasse, 33 Langgasse 33, Edt Goldgasse.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.
Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.
Hebersichtlich geordnet nach Art und Größe der zu vermietenden Räume.

Miet-Verträge vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 489. F 238



Königlicher Hof- und
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassen-
schaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost.) 1548

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Villen- und Eigenwohnungen
Geschäftsflokalen — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Gelanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Sonnenbergerstr. 40 möblierte
Villa zu vermieten. Nur für Selbst-
bewohner.

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus
Marktstraße 25 auf 1. Oktober 1906 oder
später im ganzen zu vermieten. Näheres
bei Architekt Carl Dormann, Blücher-
platz 3, 1. 2132

Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend,
in bester Lage, mit Stütze, sof. od. spät.
zu verm. od. zu verl. Näheres L. Meiser,
Schützenhofstr. 11. 1546

Hochherrschastliche Villa

nächst dem

Rgl. Theater,

10 Zimmer und Salons m. vielen Neben-
räumen, Personen-Aufzug und allem
modernen Komfort, gr. Garten, pr. 1. Juli
zu vermieten. Näh. durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Villa Möhringstraße 8 ganz oder geteilt auf
gleich od. später zu verm. od. auch zu verl. 1544

Villa Frankfurterstr. 29

und Ecke Rellingstraße
zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. dort
von 10-1 oder 3-6 Uhr. 1419

Seidelberg.

Villa (Einfamilienhaus) in feinsten Lage,
herrschaftlich ausgestattet, bestehend
aus 10 Zimmern, Küche, Was-
che, Badezimmer, Vor- und Hintergarten, so-
fort zu vermieten. Näheres bei
Ferd. Wirth, Immobilien-G., Seidelberg.
Telephon 1139.

Geschäftsflokal etc.

Berühmte bessere Hotel-Restaurants, Königs-
winter, Seidelberg u. hier zu vermieten, ev.
zu verkaufen od. gegen fl. Objekt zu veräußern.
Dr. G. Stiek, Adolfsstraße 1.

Büderei nebst 4 Zimmer Bülowstraße 15,
Ecke Zietzstraße, per Oktober zu
verm. Näh. 1. St. lts. bei Seidelberg. 2495
Adolfsstraße 31 Raum (zirka 30 qm), für
ruhiges Geschäft passend, nebst 2-Zimmer-
Wohnung, in gutem Hause (Hinterhaus) an
ruhige Leute zu vermieten.

Adolfsstr. 3 kleiner Laden u. gl. od. sp. zu verm.
Näheres bei Seidelberg. 2495
Adolfsstr. 1 Laden-Einrichtung für
Mezger, sämtliche Maschinen mit elektrischem
Betrieb, mit od. ohne daranh. Wohn. zu verm.
Näheres bei Seidelberg. 2495

Adolfsstraße 1 Laden mit 2 Zimmer u. v. m. Näh.
Spezialgeschäft, Adolfsstraße 18. 2532
Adolfsstr. 3 große Halle mit 2 Sonnenterrassen
mit elektr. Beleuchtung auf 1. Jan. zu verm.
Näheres bei Seidelberg. 2495

Adolfsstr. 5 schöne gr. helle Sonnenterrassen-
räume mit gr. Keller u.
3 Part.-Büreauräumen (sehr. Zub. Dösch)
andern. zu verm. Näh. bei 1. St. 1550

Bureau-Räume

Adolfsstraße 14, Part. von 4 Zimmern und
Zubehör, speziell für Rechtsanwältin ge-
eignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Adolfsstraße 14, B. Weinhandlung. 2023
Adolfsstraße 11 Laden zu vermieten. Näh.
dortselbst. 2829

Bärenstraße 2, 1. St., 4 Zimmer
zu
Geschäftsräumen oder Wohnung zu v. 2646
Bismarckring 6 Werkstätte, Lagerräume und
Büreau zu verm. Näh. dortselbst. 1510
Weichstr. 29 schöner heller Laden mit 2 Zim-
mern, Küche, billige per Okt. 1. Etage r. 2214

Bleichstraße 39 Laden

mit Ladenzimmer u. mit od. Wohnung auf gleich
od. später zu verm. Näh. Frankstr. 19, Part.
Blücherplatz 4 Laden nebst Zimmer, auch für
Büreauzwecke geeignet, sofort oder später zu v.
Näheres bei Seidelberg. 2495

Blücherstr. 17 h. Werkstätte auf sof. od. später
zu vermieten. Näh. Blücherstr. 19, bei May.
Blücherstr. 19 Laden mit Wohnung auf sofort
zu verm. Näh. dortselbst. 1555
Blücherstr. 20, 2. St. Part., eine kleine helle
Werkstätte auf per sof. od. sp. zu vermieten. 2048

Blücherstraße 23 ist ein schöner Laden mit
Zubehör zu vermieten. Näheres dortselbst oder
Blücherstraße 31, B. L. 1556
Neubau Ecke Blücher- u. Scharnhorststr.
mehrere Laden in guter Lage auf 1. Oktober
zu vermieten. Näheres Blücherstr. 30, 1. 2283

Clarenthalerstr. 4 schöne große Lagerräume mit
Büreau, großer Keller, 250 qm, schöne
helle Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, ganz
od. geteilt zu vermieten. Näh. im Laden. 2228

Delespessstraße, nächst am Markt, Laden
mit Nebenräumen u. z. z.
sehr geeignet für Metzger-Filiale oder Metzgerei,
Butter- u. Eiergeschäft, da Bedürfnis vorhanden,
billig zu verm. Näh. Friedrichstr. 5, 3. 2582

Dohheimerstr. 6 find 2 Lagerr., ungel. 60 x 50 qm,
auf Wunsch mit Keller u. Komptoir, zu v. 2474
Dohheimerstr. 55, Neubau, sch. Laden m. Lager-
Büreau, Gas, elektr. Licht u. z. zu vermieten.
Näheres dortselbst. 1558

Dohheimerstr. 55, Neubau, ga. 420 qm, gr.
helle Werkstätte u. Büreau mit elektr. Licht,
Gas, ebenf. Aufz. u. Dampfheizung, ganz oder
geteilt zu vermieten. Näheres dortselbst. 1559

Dohheimerstr. 62 Werkstätte, Bureau od. Lager-
raum sofort zu v. Näh. bei Fr. May. 1555
Dreiwaldstr. 7 h. Werkst. u. Lager. b. 1561

Elisenbogensgasse 6 ein Laden, worin ein Schuh-
geschäft 10 Jahre betrieben wird, mit od. oh.
Wohnung und Werkstätte per 1. Oktober zu verm.
Elisenbogensgasse 10 abgeschl. Hofraum zu verm.
Elisenbogensgasse 4 ist ein Laden, Werkstätte mit
Lagerräumen, Maschinen- oder Kartoffelfabrik
mit od. ohne Wohnung per sofort od. später
zu verm. Näh. Dohheimerstr. 74, 1. Stock, und
Neuenhallerstr. 14 b. Frau Henmann. 2458

Elisenbogensgasse 12 zwei helle Werkstätten mit
oder ohne Lagerräume per 1. Oktober zu verm.
Näh. Dohp. r. 2361

Elisenbogensgasse 14 schöne helle Werkstätte und
Lagerraum v. sofort. N. Böh. B. L. 1563

Erbacherstr. 5 Kolonialw.-Gesch. m. L.-Einr. z. v.
Erbacherstraße 8 schöne helle Werkstätte per
Oktober zu verm. Näh. 1. Etage r. 2470
Faulbrunnstr. 7 1 gr. Laden mit 2 Lagerr.
u. 1 h. Laden mit Badenz. v. 1. Okt. zu verm.
Dortselbst ist auch eine 3-Zimmerwohnung frei.
Näheres bei Gottwald, Goldschmidt.

Faulbrunnstr. 13 ein Laden zu verm.
Näheres 1. Etage.
Friedrichstr. 11 zwei große helle Werkstätten, a.
f. Bur. u. Aufbewahrungsräume geeignet, sof. z. v.
Friedrichstraße 12 Vorderer-Räume für Werk-
stätte, Lager oder Bureau geeignet, 40 Quadrat-
meter Bodenfläche, zu vermieten. Näheres
C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Friedrichstraße 46
schöner Laden, ga. 100 qm Grundfläche, Erker,
3,10 x 4,00 m, sofort oder bis 1. Oktober zu verm.
Näheres bei Hausverwalter Kandler, S. 2. 2529

Gneisenstraße 9 Automobil- u. Lagerräume
zu verm. Näheres bei 1. St. 2148
Göbenstr. 1 gr. Werkstätte mit Torfahrt sof. z. v.
Göbenstr. 9 gr. h. Werkstätte, ga. 60 qm, ganz
oder geteilt, per sof. zu verm. Näh. Böh. B. L.

Göbenstr. 14 Werkst., Werkeller u. gr. Hofkeller.
Laden Goldgasse 16 per sofort oder
später zu vermieten. 2533
Laden Goldgasse 18 per sofort oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. 2. St. 2547

Gneisenstraße 1 sch. Laden mit Wohnung zu
vermieten. Näheres bei Boes. 2551
Gneisenstraße 17 kleine (helle) Werkstätte mit
oder ohne 2-Zimmerwohnung auf 1. Oktober
zu vermieten. Näheres Vorderhaus 1 Etage.

Gneisenstraße 18 eine gr. helle Werkstätte auf
sofort oder später zu vermieten. 1566
Laden Gneisenstraße 43, groß und schön,
2 Schaufenster, 11 m tief, mit oder ohne
Ladenz., sofort billig zu vermieten. Näh. bei
Maybach dortselbst. 2574

Herderstr. 12 Laden, Lagerräume, ev. fl.
Wohnung, sehr billig zu vermieten. Näheres bei Schwank. 1955
Kaiser-Friedrich-Ring Bureau od. Lagerräume
zu verm. Näh. Bismarckring 82, 1. Müller. 1567

Laden Karlstraße 36,
seither zu einer Konditorei eingerichtet, auch passend
für Möbelgeschäft, da große Aus-
stellungserker vorhanden, ist auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres dortselbst 1. St. 6077

Laden.
Großer Laden, Ecke Arndstraße und Luisen-
straße, mit 5 Schaufenstern, 2 Eingänge und
großer Lagerraum, per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres im Hutgeschäft 11. 1460

Ecke Kleiststraße 2
ist ein großer Laden mit Lagerräumen und Wohn-
raum, per sofort zu vermieten. Näh. dortselbst. 1937

Luisenstr. 6, 1. trodene helle Räume zum Unter-
stellen von Möbeln billig zu vermieten.
Luisenstr. 22 find die von der Firma Otto und
Söhnebrüder seither innegehabten Räume,
Büreau, Lager und Kellerräume zu vermieten.
Näheres dortselbst, im Tapetenladen. 2620

Luisenstr. 43, Ecke Schwalbacherstraße, wird
ein Teil des Partierre für Konditorei und
Café umgebaut und ist per 1. Oktbr. zu verm.
Näheres bei 2. Etage l. 2254

Luisenburgerplatz 1 Laden mit Keller zu sehr
kleinem Preis, sowie kleiner Ausstellungsraum,
nach der Straße, bill. zu v. N. 2. Et. l. 1896

Luisenburgerstr. 11 heller trodener Lagerraum
billig zu vermieten. 1571
Luisenburgerstr. 11 fl. neu herger. Laden mit od.
ohne Wohnung an f. d. h. z. v. 1496

Mauergasse 8 ein Laden mit Ladenzim-
mer, für jedes Geschäft geeg.,
per 1. Oktober billig zu vermieten. 2553
Mauergasse 8 eine Werkstätte mit großer 23-
Wohnung auf 1. Okt. N. Mauergasse 11. 2010

Mauergasse 17 schöner großer Laden mit
Sofa mit oder ohne
Wohnung, par. für jedes Geschäft, per sofort od.
später zu verm. Näh. bei Weiner. 2100

Mauergasse 17 ein kleiner Laden, event. mit
2-Zim.-Wohnung, per 1. Okt. bill. zu vermieten.
Näheres unter G. 7 postlag. Schützenhofstr.
Mezgergasse 17 ein großer Laden
zu vermieten. Näh. 2552

Melchstr. 23 eine Werkstätte, auch als
Lagerraum oder Magazin zu vermieten.
Melchstr. 23 helle gr. Werkstätte, Okt. N. 1. 2573
Moritzstraße 43 Laden mit Einrichtung für
Butter- und Eier-, auch für jedes andere
Geschäft passend, zu vermieten. 2492

Moritzstraße 66
zwei moderne Laden per Herbst zu ver-
mieten. Etwaige Wünsche können noch
berücksichtigt werden. Näheres bei
Steinberg & Vorsanger,
Moritzstraße 68.

Nerostr. 36 helle geräumige Werk-
stätte zu vermieten.

Mühlgasse 15, 1 St.,
3 leere Zimmer für Bureau u. v. l. Sept.
zu verm. Näh. Part. b. Kehröder. 2527

Nerostraße 18

ist der von Herrn Metzgermeister Ross be-
wohnte Laden u. Wohnung per 1. Okt. 06
andern. z. verm. Näh. 2. Weyandt.

Nittelstraße 1 Laden mit Wohnung per
gleich oder später zu vermieten. Näheres
dortselbst oder Albrechtstraße 7, Laden. 1677

Nittelstraße 3 bei Gemmer, 1 große und
1 kleine Werkstätte auf Wunsch mit Wohnung
zu verm. Eine Frontspitzwohnung, 2 Zimmer
und Küche, auf Oktober zu vermieten. 2618

Nittelstraße 5 eine 110 qm große helle
Werkstätte mit 2- oder 3-Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober zu vermieten.

Nittelstraße 6, h. Werkstätte sofort od. sp. b.
Nittelstraße 8 h. Werkstätte m. Bass. u. Gas.
Niederwaldstr. 8 Laden mit Zubeh. zu verm.

Niederwaldstraße 9
ist ein schöner Laden mit 2-Zimmerwohnung nebst
Zubeh. und 2 Lagerräumen auf 1. Oktober
oder früher zu vermieten. Auch für Kontor ge-
eignet. Näh. 1. St. od. Goethestr. 25, B. 2607

Niederwaldstraße 10 ist ein Laden mit kleiner
Wohnung, sehr passend für Friseur, per sofort
zu vermieten. Näheres Herderstraße 10, 1. St.,
und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 1579

Niederwaldstr. 11 f. h. ar. Hoflagerraum. 1580
Niederwaldstraße, Ecke Kleiststr., modern ein-
gerichtete Metzgerei, ohne Konkurrenz und in
saubrer Lage, per 1. Oktober an nur
tücht. Frachtmann zu verm. 2162

Nikolassstraße 34 kleiner Lagerplatz per 1. Okt.
zu verm. Näh. Adolfsstr. 14, Weinhandlung. 2497

Oranienstraße 45 schön. großer Laden, 2 Schau-
fenster, mit 2-Zimmer-Wohnung für 1000 Mark
sofort zu vermieten. 2301

Quersiedelstraße 7 großer Raum nebst Comptoir
auf sofort zu verm. 1583
Rauenthalerstraße 7 schöne Werkstätte zu verm.
Näheres bei Seidelberg. 2495

Ecke Rheinstraße u. Kirchgasse
Laden mit 2 Schaufenstern, ca. 65 qm, mit
ausgeh. Sonnenterrain und Entree, sehr geeignet
für Kolonial- und Delikatessengeschäft,
per sofort oder später zu vermieten. Näheres
dortselbst oder bei dem Eigentümer A. Müller-
Kaiser-Friedrich-Ring 59. 1595

Rheinstraße 9 Laden mit Ladenzimmer, auch für
Büreau geeignet, billig zu vermieten.
Röderstraße 21 Laden nebst Wohn., 4 Zim-
mern, 3 Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. 2488

Röderstraße 14 Lad. mit Wohn. 1. Okt. zu verm.
Röderstraße 15 seit v. Jahren ein
Butter-, Eier- u. Milchgeschäft mit bestem Erfolg
betrieben wird, m. Wohnung von 4 Z., Küche,
2 Keller und Hofplatz auf 1. Oktober zu verm.
Näheres b. Agent, Platterstr. 112.

Röderstraße 24 Laden zu vermieten, für jeden
Zweck geeignet, auf gleich oder später.
Röderstraße 16 Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten. Näh. dortselbst. 1586

Saalgasse 10 Lagerräume oder Werkstätte
per 1. August zu verm. Näh. Laden. 1613
Scheidstraße 11 große helle Werkstätte per
1. Oktober zu vermieten. Näh. Herderstraße 28.

Scharnhorststr. 19 eine schöne helle Werkstätte,
ga. 100 qm, per 1. Oktober a. sof. zu vermieten.
Scharnhorststr. 25 Werkst. a. Lager. z. v. 1587

Scharnhorststr. 13 Laden zu vermieten,
ebenf. große Lagerräume dabel. 2398

Scharnhorststr. 16 sind schöne Sonnenterrain-
räume mit Gas und Wasser als Lagerräume
zu vermieten. Näh. Partierre. 1467

Scharnhorststr. 17 Laden mit Einrichtung u.
Küchenbierkeller oder Lagerkeller sof. od. spät.
zu vermieten. Näh. 1. Stock. 1976

Schlachthausstraße 12,
gegenüber Hauptbahnhof: Geschäftsräume,
Werkstätten, Lager, Bureau, hell, feuer-
sicher, zu vermieten. Dampfstraß, elektrisches
Licht, Zentralheizung vorhanden. Etwaig.
bühnen u. Freiladungseisen in unmittelbarer
Nähe. Näheres C. Kalkbrenner.

Schulberg 23 (Neubau) Laden mit 3-Zimmer-
Wohnung (konkurrenzfrei), für Spezeregeschäft
geeignet auf 1. Okt. oder früher zu vermieten.
Näheres Seidenstraße 9, M. 1. 2147

Schwalbacherstraße 23 ist eine Werkstätte mit
Lagerraum und separatem Hof, ganz oder ge-
teilt zu vermieten. Näh. dortselbst. 2492

Schwalbacherstr. 59 fl. h. Werkst. f. 10 qm. m.
N. Schwalbacherstraße 10 find die seither von
H. Christian benutzten Werkstätten u. Lager-
räume, ca. 400 qm, v. 1. Oktober zu verm.
Näheres dortselbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 31. 2436

Sedanplatz 4 helle Werkstätte mit Gas- u. Kraft-
anschluss auf 1. Okt. zu verm. N. Böh. B. 2625

Sedanplatz 5 2 Werkstätten auf gleich od. später
zu verm. 2087

Taunusstraße 55 ist ein großer Laden mit
schöner 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Gas
und elektr. im Entree zusammen oder getrennt
zum 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause, 3. St. 2303

Waterloost. 3 (am Zietzstr.) sch. gr. Werkstätte
für jedes Geschäft zu vermieten. 1487

Webergasse 26 Laden mit
Ladenzimmer
zu vermieten. Näh. das. 1. St. 2418

Weidenstraße 4 Werkst. od. Lager. zu verm. 1592

Werderstraße 5 Werkst. od. Lager. 65 qm. 2350

Westendstr. 4 Laden mit Wohnung, in
welchem Spezere- u. Gemüsegeschäft be-
trieben wird, zu vermieten. Einrichtung
vorhanden.

Ein geräumiger Laden mit anschließendem Zimmer, eventl. auch mit Werkstätte, **Webergasse 39**, gegenüber der Goulinsfr., ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres im **Geladen** daselbst. 2826

Kaiser-Friedrich-Ring 70, Südseite,
ist die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit
ausgestattet, best. aus 8 Zimmern, Bad, Gas,
electr. Licht, Kohlenheizung und reichlichem
Zubehör, zu vermieten. Näheres im Cont. beim
Hausmstr. oder Adelsheidstraße 62, im 1. Stof.
Vierotal 8 ist die zweite herrlich-
schattliche Etage, acht
Zimmer nebst reichl. Zubehör, zu vermieten.
Zu erfragen wochentags von 12—1 und 5 bis
6 Uhr in der 2. Etage.

eventl. auch früher, zu vermieten. Ver-
stärkungsdiät nachmittags zwischen 4 u.
6 Uhr. Nähere Auskunft wird aus dem
Bureau Weidenstraße 24 erteilt. 1270
Zanienstraße 42, 2. Bd., 1. Etage, 7 Zimmer,
Ballon und reichl. Anbehör per 1. Oktober
zu vermieten. Näh. dafelbst Part. 2139
Weidenstraße 70, 1. und 3. Stock, 7-Zimmer-
wohnung, Badekabinett, 3 Mansarden, 2 Keller,
aus 1. Aug. auch später zu vermieten. 1908
Weidenstr. 86, 3. 7. 8. nobil. reichl. Zub. neu
hergerichtet, sof. od. sp. zu verm. Näh. Part. 1630

Nordstr. 50, 2. Wohnung. best. aus 6 sehr großen Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Balken, auf 1. St. zu vermieten. 243.

Herbergstraße 6

ist eine große neu hergerichtete Herrschaftl. Wohnung, 6 Stuben, 6 Zimmer, Wintergarten, Logia, gr. Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, Bleichplatz, gr. Zweicher, auf sofort oder später zu vermieten. Näb. 2 St. 2308

Nikolastr. 15, 2. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Westungung täglich, außer Sonntags u. Donnerstags v. 11—1 Uhr

Gneisenaufstr. 14, 1. od. 2. St., schöne 3-Zim-
Wohn. mit Hub. per 1. St. Näh. 2 r. 268
Gneisenaufstr. 18 eine Wohn. von 3 Zimm-
1 Küche, Bad, m. Gasofen a. gl. o. sp. 232

Grabenstraße 23, Hochp., 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., freie Lage. 2563

Grabenstraße 25, vis-à-vis der Pietenstraße, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vermieten. Näh. Stb. 1 r. 2564

Göbenstraße 1 schöne 3-Zim. p. 1. Okt. 1 r. 2565

Göbenstraße 17, 18b, 3. u. 4. Zim.-Wohn. mit Zub., d. Reiz. entspr. einger., umständl. a. 1. Okt. ev. früh, zu v. Näh. Bdh. P. Walther. 2583

Goethestraße 24 drei Zimmer, A. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst 1. St. 2584

Grabenstraße 34, 2. 3-Zim.-Wohn. nebst Küche p. 1. Okt. ob. 1. Oktober zu verm. Näh. Barterre. 2585

Guldenstraße 16 3-Zim.-Wohnung per Oktober zu vermieten. Näh. Loden. 2586

Gutenbergstraße 2, Villa Soutare, 3-Zim.-Wohn., 400 Mk. zu v. N. Nautenthalerstr. 11. 2587

Harlingstraße 6 eine Wohnung m. Abz. 1. St. 3 Zim., Küche, Kell., 2588

Harlingstraße 7 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh., per 1. Okt. zu v. Näh. 2. St. b. Eigent. 2589

Harlingstraße 7 Drei-Zimmer-Wohn. mit Ball. auf Okt. zu vermieten. Näh. das. Frontispiz. 2590

Harlingstr. 8, 2 St., schöne 3-Zim.-Wohn. mit Balkon u. all. Zub. auf 1. Okt. bill. z. v. 2591

Selenenstraße 15 3 Zim. u. Küche. 1 St. 2592

Selenenstraße 18 eine ich. Wdh., 3 Z., Küche, auf 1. Okt. zu verm. N. Wdh. 1. 2593

Selenenstr. 24, Neubau, 3-Zim.-Wohnung, der Reiz. entspr. per 1. Okt. zu vermieten. 2594

Schmiedstraße 40 3-Zim.-Wdh. p. 1. Okt. 1 r. 1. 2595

Schmiedstr. 13 3 Zim. u. Zubeh. 1 r. 2596

Schmiedstraße 5 Parierwohnung, 3 Z., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellungsangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.
Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.
Zugabe, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.
Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine Dame, welche in 10 Tagen nach Polen reist, sucht eine Engländerin zu 11 Kindern. N. Hotel Schwarzer Hock, 3. 293.

Vertrauensstelle.

Lebende Dame, erste Hälfte August in Wiesbaden einreisend, sucht für ihre Bedienung und für die Beaufsichtigung ihres Haushaltes in Paris eine Vertrauensperson, die gut schneidert, frisiert und etwas französisch spricht. Beste Empfehlungen über längere Tätigkeit unerlässlich. Briefe befördert Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., unter N. 8186. F 64.

Wir suchen zum 1. August eine

zweite Buchhalterin,

welche auch später das Lager mitzuverwalten hat. Geht Angebote zu richten an Elektricitäts-Mittel-Gesellschaft, vorm. W. Schwenker & Co., Installationsbureau, Wiesbaden, Friedrichstr. 81. Wir suchen ein junges Mädchen mit schöner Schrift bei gutem Gehalt. Nur selbstgeschriebene Offerten erbittet Fett & Co. 8 Schuhwarenhaus, Langgasse 33.

Gut empfohlene

Verkäuferin

für die Putzabteilung gesucht.

Ch. Hemmer,

Langgasse 34.

Gesucht für ein erstklassiges Geschäft der Glas-, Porzellan- und Kunstgewerbl. Branche in eine süddeutsche Residenzstadt

eine Verkäuferin.

Antritt möglichst sofort. Reflektiert wird nur auf eine allereinste Kraft, gewandt im Verkehr mit feiner Kundenschaft und von tadellosem Ruf.

Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unter N. 2934 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 65

Eingehende Verkäuferin sucht per sofort Arnold Oberst, Korsettgeschäft, Gr. Burgstraße 3/7.

Verkäuferin,

branchenkundig, für sofort oder später sucht Hirschfeld, Langgasse 2, Haus- und Küchengeräte.

Tüchtige Nähmädchen gesucht Kersstraße 38, 1. l. J. Mädchen können das Kleidermachen und Aufschneiden gegen Vergütung erl. Taunusstr. 36. Tücht. Putz- u. Bekleidermädchen für sein. Putz i. Klein, Taunusstr. 19. Modes. Augst. 2. Arbeiterin, sowie Lehrmädchen gef. S. Kahn, Schwalbacherstr. 29.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für den Verkauf per sofort gesucht. Hemmer & Meis, Ede Nassauer Hof.

Modes. Lehrmädchen für Putz sucht

Frau S. Hünger, Bahnhofstraße 16.

Eine tüchtige Stickerin für Aussteuer

gesucht Elisabethstraße 7.

Mädchen zur Mittheilung beim Weisung gesucht.

Hotel Rose.

Röchin gesucht. Gold. Stern, Graben-

straße 28.

Suche mehrere Köchinnen, Haus-, Zimmer- und

Altenmädchen, e. Köchin, Lohn 50 M., Zimmer-

mädchen für Baden-Baden. Frau Elise Lang,

Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2.

Gesucht zu Anfang August

Köchin

zum Landrat nach Schlüßtern. Lohn

30 M. monatlich. Näheres Kersstr. 29,

Frau Valentiner.

Sein bürgerl. Köchin z. 6. August u. Frankfurt

gesucht. Näh. Bülowstraße 9, 2.

Suche propret Köchin (sehr feines Haus), hoher Lohn, best. Herrschaftshausmädchen, hoher Lohn, viel Erfahrung, solides Büfettfräulein nach Mainz, Spülerinnen hier u. Mainz, 60 M. pro Monat, Pension, Zimmer- u. nette Alleinmädchen, Haus- u. Landm. in vorz. Stellen. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sebanstr. 2, Ecke Walramstr.

Gesucht

eine engl. Doune zu zwei Kindern für sofort, ferner eine Köchin für Luxemburg, Luzern (Schweiz), England, ein Hausmädchen, das etwas zu kochen versteht, nach Brasilien (Herrschaft hier, Reise frei), Kammerjungfer, angehende Jungfer, Kinderfräulein, feine Stubenmädchen, eine große Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäusern (höchste Bezahlung), Küchen- und Hausmädchen für erstes Haus, Kaffee- und Theekochinnen, Köchinnen, Köchinnen, Köchinnen u. Servierfräulein, Stützen für Hotels und Privat, große Anzahl Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Waschküchenmädchen u. Nur beste Stellen bei höchstem Gehalt.

Intern. Central-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. * Telefon 2555.

Erstes Bureau am Platz

für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Gel. e. g. h. Köchin u. Mainz, 2. 28-30 M., mehrere

Küchen- u. Landmädchen, Haus- und Kinder-

Stellenvermittlerin Frau Anna Wif,

Wäckerplatz 5, Stb.

Christl. Heim,

Serderstraße 31, B. 1.

Sucht sofort: große Anzahl jung. Mädchen für nur gute Stellen, wo sie das Kochen erlernen können, feindbürgerliche Köchin u. Alleinmädchen, die selbständig kochen, einfache Hausmädchen für Sept. 1. d. J., sämtliches Herrschaftspersonal.

Peter Geiser, Stellenvermittler.

Zuverlässiges älteres

Mädchen gesucht, welches einen H. Haushalt (3 Pers.)

selbständig verwalten kann und gut

bürgerlich kocht. Ver-

trauensstellung. Näh. im Tagbl.-Berl. Xw

Anständiges Alleinmädchen, das etwas

kochen kann, in kleinen Haus-

halt gef. Mühlengasse 21, 1. bei Fischer.

Suche mehrere Haus- und Allein-

mädchen. Frau Maria-Lubrich,

Stellenvermittlerin, Wäckerstraße 7, 2.

Ein sol. fleiß. Alleinmädchen zum 1. August

gesucht. Frau Linderberg, Langgasse 25.

Einfaches fleißiges Mädchen auf 1. August

gesucht Wäckerstraße 4, Part. 1.

Einfaches Mädchen für Küche u. Haushalt ge-

sucht bei 25 M. Lohn, sowie ein j. Mädchen zu

zwei Kindern gesucht Kersstraße 3, Part.

Sauberes Mädchen mit guten Zeugn. für

Küchen- und Hausarbeit in kleine Familie gesucht

Große Burgstraße 13, 2.

Jüngeres Hausmädchen auf gleich gesucht.

Sonditorer Taunusstr. 34.

Ein einfaches reines Mädchen

gesucht Mauritsstraße 7, 1. l.

Braves fleißiges Mädchen gesucht für kleinen

Haushalt Saalgasse 16, Häuser.

Williges Mädchen wird gleich oder

später gef. Bismarckring 31, Wäcker.

Ein Mädchen, welches kochen kann, bei hohem Lohn

gesucht für Anfang August. Zu melden vor-

mittags Friedrichstraße 44, Wäckerstr.

Ein älteres Hausmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, sofort

gesucht. Näheres bei Wirt, Körnerstraße 6.

J. Mädchen vom Lande für H.

Haushalt gef. Seidenstraße 5, 2.

Junges ord. Mädchen gef. Rheingartenstr. 9, B. 2.

Zuverlässiges erfahrenes Mädchen

zu Kindern gesucht. Dasselbe muß neben dem

anderen Mädchen im Haushalt mitthätig sein.

Seidenstraße 30, 1. Eichhorn.

Ein j. Mädchen. f. Hausarb. gef. Lohn 16 M.

M. Stbstr. 23, B. nachm. bis 5 Uhr.

Ein einfaches Mädchen gesucht

bei Karl, Wäckerstraße 7.

Tüchtiges Mädchen, welches auch selbständig

kochen kann, gesucht. Näh. Dambachstr. 18, Part.

Ein braves Mädchen gesucht

Faulbornstraße 13, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. August

gesucht Morigstraße 43, 2. St.

Junges ordentliches Mädchen, das kochen

kann, gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Zwei saubere Mädchen gesucht für Küche

und Hausarbeit bei hohem Lohn.

Hotel National, Taunusstraße 21

Suche Zimmer, 10 Klein-, Haus- und Küchen-

mädchen. Frau Marie Daz, Stellenvermitt-

lerin, jetzt Mehrgasse 35.

Ein junges gut empfohlene

Mädchen für Haus- und

Küchenarbeit auf 1. August oder früher

gesucht. Pension de Bruyn, Wilhelm-

straße 35.

Lebensstellung! Einzelner Herr sucht Allein-

mädchen, das etwas kochen kann, Lohn 20 M.,

Geizt nicht ausgeschloffen. Näh. unter N.

Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6.

Best. ja. Mädchen, welche etwas näh. u. bürgerl. kann,

gef. Wäckerstr. 4, Stb. 1. Offizierverein.

Anständiges reines Alleinm., das etwas kochen

kann, wird in ruh. gutes Haus

zum 15. August oder früher gesucht. M. Buch

vorzuziehen Wäckerstraße 6, Part. 1. früh

von 8-9 Uhr und abends von 7-9 Uhr.

Ein tüchtiges Zimmermädchen per 1. August

gesucht. Hotel Biemer,

Sonnenbergstraße 11.

Ein Dienstmädchen per sofort oder später

gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 5, 2.

Suche zum 15. August ein fruchtbares

junges Mädchen

aus guter Familie, evangel., zur Beaufsichtigung

von zwei Kindern und als Stütze im Haushalt.

Geliebtheit zur weiteren Ausbildung. Familien-

anstellung. Monatl. Lohngehalt.

Frau Dr. Kops, Wiesbaden, Albrechtstr. 44.

Tücht. Alleinmädchen für H. best. Haush.

gef. Mühlengasse 21, 1.

Ein reines Mädchen wird zu

Kindern von 9 Uhr bis 6 Uhr abends

gesucht Wäckerstraße 11, 1.

Gesucht z. 1. August tüchtiges Alleinmädchen,

welches kochen kann. Zahndstraße 6, 2.

Zuverlässiges Kindermädchen gef.

Niederwaldstraße 7, Part. 1.

Mädchen gesucht Pfefferle.

Mädchen, das etwas

kochen kann, sofort oder

1. August gesucht Wäckerstr. 28, Schwalb.

Für kleine vornehme Pension

wird bei gutem Lohn ein

solides Mädchen gesucht, das

gut kochen kann. Beste Behandlung und

dauernde Stellung wird zugesichert. Zu melden

von 11-1 Uhr h. Frau Ingenieur Voelker,

Abeggstraße 5, 3241

Mädchenmädchen gesucht, Lohn

35-40 M.

Lebendes Weinstuben.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. August

gesucht Dambachstraße 49, 1.

Braves Dienstmädchen (sof. gef. Körnerberg 16, 2.

Arzt. Mädchen

sofort gesucht für Badhaus. Hotel Rose.

Tüchtiges Mädchen sofort gef. Langgasse 19.

Einfaches fleißiges Mädchen zu größeren Kindern

und Mithilfe im Haushalt gesucht Stbstr. 18.

Tüchtiges gewandtes Zimmermädchen,

welches kochen kann, für ein kleineres

Sanatorium per sofort gesucht. Vorzug

solche, welche etwas kochen können. Wäckerstr. 3.

Ein Hausmädchen sofort gesucht.

Café Wäcker, Wäckerstraße 6.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht

Querfeldstraße 7, Koch. links.

Ein anst. fleißiges Mädchen gesucht Moritz-

straße 15, Kurzwarengeschäft.

Wilegerin

zu einem Herrn nach Elmville gesucht. Zu er-

fragen im Tagbl.-Berl.

Yo Bäckerin auf d. gefucht Kersstraße 23.

Friedrichstraße 50, Part. rechts, Monatsfrau,

welche unabh. ist, sofort und ein tüchtiges

Küchenmädchen gesucht.

Monatsfrau sucht Schulz, Wäckerstr. 6, 8 r.

Monatsfrau (nägl. 1 St.) gef. Drudenstr. 9, 3 r.

Kell. f. Mädchen tagsüber gesucht

Blatterstraße 32, Part. 1.

Mädchen von 14-16 Jahren tagsüber für leichte

Arbeit auf gleich gef. Näh. Wäckerstr. 22, 2.

Junges sauberes Mädchen vormittags

gesucht Kersstraße 35, 2. Part.

Junges Mädchen oder unabhängige

Frau auf ein paar Stunden des Tages

zur Anstalt gesucht Hellmündstraße 13, 2. Stg.

Ein braves Mädchen für Hausarbeit

tagsüber sucht

Frau Wendt, Taunusstr. 6, 1. Laden.

Ein braves Mädchen wird für tagüber zu

einem kleinen Kinde gesucht. Näh. zu erfragen

Bismarckring 4, 2. links.

Saub. brave Frau oder Mädchen, in schon

in best. Hause gedient, für einige Std. vor- u.

nachmittags gef. Näh. im Tagbl.-Berl. Yd

Unabhäng. Frau od. Mädchen für morgens

und nachmittags gesucht Seidenstraße 22, 3.

Saub. Mädchen von morg. 7 bis nachm. 5 Uhr

für 1. Hausarb. gesucht Körnerstr. 6, 1. l.

Sofort eine reiseliche Frau für einige Stunden

des morgens gesucht Goldgasse 6, Laden.

Kaufmädchen gesucht.

Joseph Wilmann, Kirchgasse 21.

sofort gesucht. J. Lauber,

Wäckerstraße 23.

Ein tüchtiges Kaufmädchen sofort gesucht bei

Frau Reich, Kirchgasse 30.

M. o. Fr. f. d. u. Feldarb. gef. Schwalbacherstr. 32.

Arbeiterinnen

suchen dauernd lohnende Beschäftigung.

Wiesbadener Stanio- und

Metallkapselabrik A. Flach,

Kirchgasse 3.

Weibliche Personen, die Stellung

suchen.

Eine geb. Dame, im Reisen, sowie im

medizinischen Fach sehr kundig, auch in

Haushalt u. Handarb., sucht eine Stelle

als Gesellsch., Repet., Empfangsdame,

Präsekerin, auch in leitender Pos.

Off. N. 8. 100 Mainzerstr. 14.

Fräulein, welches einen Kursus in der Handels-

schule mitgemacht hat, sucht Stellung auf einem

Kontor. Eintritt nach Belieben. Offert. unter

N. 8. Schwab. Hof, Schwalbacherstr. 7.

Kell. geb. Fräul., tücht. i. d. a. f. h. R. f. Stell.

z. Führ. des Haush. bei alt. Ehep. od. Herrn.

Offert. unter N. 733 an den Tagbl.-Berl.

Suche für meine Tochter Stelle als Gesellsch.,

Stütze oder dergl. in besserem Hause z. August

oder später. Selbige ist im Kochen, wie in

allen Arbeiten erfahren. Familienanschluss er-

wünscht. Gefällige Offerten erbeten unter

N. 147 an den Tagbl.-Berl.

Lang. Stellenbureau, Friedrichstr. 14, 2,

Telephon 2363, empfiehlt perfekte Herrschafts-

köchin, best. Allein-, Haus- u. Zimmermädchen.

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Suchen für unser Immobilien-Geschäft einen jungen redgew. Mann, Vorzug. zw. 10 und 12, 3 und 5 Uhr.
Führer & Junghans, Scharnhorststraße 44.

Nährige Vertreter

für eine Krankenkasse werden gesucht bei sofortiger Bes. zu meld. Wiesbad. 2. St. 9-10 Uhr.

Reisender gesucht.

Intelligente jüngere Kraft zum sofortigen Eintritt für auswärtige Touren gegen Provis. Speise- und Gehaltsanteil gesucht. Es wollen sich nur wirklich tüchtige, fleißige Herren mit guten Zeugnissen u. die bereits gereist haben melden. Vorausstellen von 9 bis 11 Uhr und 6 bis 8 Uhr.
Carl v. d. Vooght, Abteilung Patent-Reisen, Wiesbaden, St. 11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500/1501/1502/1503/1504/1505/1506/1507/1508/1509/1510/1511/1512/1513/1514/1515/1516/1517/1518/1519/1520/1521/1522/1523/1524/1525/1526/1527/1528/1529/1530/1531/1532/1533/1534/1535/1536/1537/1538/1539/1540/1541/1542/1543/1544/1545/1546/1547/1548/1549/1550/1551/1552/1553/1554/1555/1556/1557/1558/1559/1560/1561/1562/1563/1564/1565/1566/1567/1568/1569/1570/1571/1572/1573/1574/1575/1576/1577/1578/1579/1580/1581/1582/1583/1584/1585/1586/1587/1588/1589/1590/1591/1592/1593/1594/1595/1596/1597/1598/1599/1600/1601/1602/1603/1604/1605/1606/1607/1608/1609/1610/1611/1612/1613/1614/1615/1616/1617/1618/1619/1620/1621/1622/1623/1624/1625/1626/1627/1628/1629/1630/1631/1632/1633/1634/1635/1636/1637/1638/1639/1640/1641/1642/1643/1644/1645/1646/1647/1648/1649/1650/1651/1652/1653/1654/1655/1656/1657/1658/1659/1660/1661/1662/1663/1664/1665/1666/1667/1668/1669/1670/1671/1672/1673/1674/1675/1676/1677/1678/1679/1680/1681/1682/1683/1684/1685/1686/1687/1688/1689/1690/1691/1692/1693/1694/1695/1696/1697/1698/1699/1700/1701/1702/1703/1704/1705/1706/1707/1708/1709/1710/1711/1712/1713/1714/1715/1716/1717/1718/1719/1720/1721/1722/1723/1724/1725/1726/1727/1728/1729/1730/1731/1732/1733/1734/1735/1736/1737/1738/1739/1740/1741/1742/1743/1744/1745/1746/1747/1748/1749/1750/1751/1752/1753/1754/1755/1756/1757/1758/1759/1760/1761/1762/1763/1764/1765/1766/1767/1768/1769/1770/1771/1772/1773/1774/1775/1776/1777/1778/1779/1780/1781/1782/1783/1784/1785/1786/1787/1788/1789/1790/1791/1792/1793/1794/1795/1796/1797/1798/1799/1800/1801/1802/1803/1804/1805/1806/1807/1808/1809/1810/1811/1812/1813/1814/1815/1816/1817/1818/1819/1820/1821/1822/1823/1824/1825/1826/1827/1828/1829/1830/1831/1832/1833/1834/1835/1836/1837/1838/1839/1840/1841/1842/1843/1844/1845/1846/1847/1848/1849/1850/1851/1852/1853/1854/1855/1856/1857/1858/1859/1860/1861/1862/1863/1864/1865/1866/1867/1868/1869/1870/1871/1872/1873/1874/1875/1876/1877/1878/1879/1880/1881/1882/1883/1884/1885/1886/1887/1888/1889/1890/1891/1892/1893/1894/1895/1896/1897/1898/1899/1900/1901/1902/1903/1904/1905/1906/1907/1908/1909/1910/1911/1912/1913/1914/1915/1916/1917/1918/1919/1920/1921/1922/1923/1924/1925/1926/1927/1928/1929/1930/1931/1932/1933/1934/1935/1936/1937/1938/1939/1940/1941/1942/1943/1944/1945/1946/1947/1948/1949/1950/1951/1952/1953/1954/1955/1956/1957/1958/1959/1960/1961/1962/1963/1964/1965/1966/1967/1968/1969/1970/1971/1972/1973/1974/1975/1976/1977/1978/1979/1980/1981/1982/1983/1984/1985/1986/1987/1988/1989/1990/1991/1992/1993/1994/1995/1996/1997/1998/1999/2000/2001/2002/2003/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2010/2011/2012/2013/2014/2015/2016/2017/2018/2019/2020/2021/2022/2023/2024/2025/2026/2027/2028/2029/2030/2031/2032/2033/2034/2035/2036/2037/2038/2039/2040/2041/2042/2043/2044/2045/2046/2047/2048/2049/2050/2051/2052/2053/2054/2055/2056/2057/2058/2059/2060/2061/2062/2063/2064/2065/2066/2067/2068/2069/2070/2071/2072/2073/2074/2075/2076/2077/2078/2079/2080/2081/2082/2083/2084/2085/2086/2087/2088/2089/2090/2091/2092/2093/2094/2095/2096/2097/2098/2099/2100/2101/2102/2103/2104/2105/2106/2107/2108/2109/2110/2111/2112/2113/2114/2115/2116/2117/2118/2119/2120/2121/2122/2123/2124/2125/2126/2127/2128/2129/2130/2131/2132/2133/2134/2135/2136/2137/2138/2139/2140/2141/2142/2143/2144/2145/2146/2147/2148/2149/2150/2151/2152/2153/2154/2155/2156/2157/2158/2159/2160/2161/2162/2163/2164/2165/2166/2167/2168/2169/2170/2171/2172/2173/2174/2175/2176/2177/2178/2179/2180/2181/2182/2183/2184/2185/2186/2187/2188/2189/2190/2191/2192/2193/2194/2195/2196/2197/2198/2199/2200/2201/2202/2203/2204/2205/2206/2207/2208/2209/2210/2211/2212/2213/2214/2215/2216/2217/2218/2219/2220/2221/2222/2223/2224/2225/2226/2227/2228/2229/2230/2231/2232/2233/2234/2235/2236/2237/2238/2239/2240/2241/2242/2243/2244/2245/2246/2247/2248/2249/2250/2251/2252/2253/2254/2255/2256/2257/2258/2259/2260/2261/2262/2263/2264/2265/2266/2267/2268/2269/2270/2271/2272/2273/2274/2275/2276/2277/2278/2279/2280/2281/2282/2283/2284/2285/2286/2287/2288/2289/2290/2291/2292/2293/2294/2295/2296/2297/2298/2299/2300/2301/2302/2303/2304/2305/2306/2307/2308/2309/2310/2311/2312/2313/2314/2315/2316/2317/2318/2319/2320/2321/2322/2323/2324/2325/2326/2327/2328/2329/2330/2331/2332/2333/2334/2335/2336/2337/2338/2339/2340/2341/2342/2343/2344/2345/2346/2347/2348/2349/2350/2351/2352/2353/2354/2355/2356/2357/2358/2359/2360/2361/2362/2363/2364/2365/2366/2367/2368/2369/2370/2371/2372/2373/2374/2375/2376/2377/2378/2379/2380/2381/2382/2383/2384/2385/2386/2387/2388/2389/2390/2391/2392/2393/2394/2395/2396/2397/2398/2399/2400/2401/2402/2403/2404/2405/2406/2407/2408/2409/2410/2411/2412/2413/2414/2415/2416/2417/2418/2419/2420/2421/2422/2423/2424/2425/2426/2427/2428/2429/2430/2431/2432/2433/2434/2435/2436/2437/2438/2439/2440/2441/2442/2443/2444/2445/2446/2447/2448/2449/2450/2451/2452/2453/2454/2455/2456/2457/2458/2459/2460/2461/2462/2463/2464/2465/2466/2467/2468/2469/2470/2471/2472/2473/2474/2475/2476/2477/2478/2479/2480/2481/2482/2483/2484/2485/2486/2487/2488/2489/2490/2491/2492/2493/2494/2495/2496/2497/2498/2499/2500/2501/2502/2503/2504/2505/2506/2507/2508/2509/2510/2511/2512/2513/2514/2515/2516/2517/2518/2519/2520/2521/2522/2523/2524/2525/2526/2527/2528/2529/2530/2531/2532/2533/2534/2535/2536/2537/2538/2539/2540/2541/2542/2543/2544/2545/2546/2547/2548/2549/2550/2551/2552/2553/2554/2555/2556/2557/2558/2559/2560/2561/2562/2563/2564/2565/2566/2567/2568/2569/2570/2571/2572/2573/2574/2575/2576/2577/2578/2579/2580/2581/2582/2583/2

Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder laßt fortwährl. L. Herz, Friedrichstraße 25, Stb.

Zu kaufen gesucht

gebraucht, aber gut erhalten:
1 fl. Kristall-Gasleuchte, 1 Salon-Garnitur, 1 2-tür. evtl. 3-tür. Kuch.-Kleiderschrank, 1 Hallustrate, 1 Gasbadewanne.
Gef. Off. n. 3 Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6, 6239

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Tadellos erhaltene Badewanne zu kaufen gesucht Villa Dorothea, Gartenstraße 2.

Ein Gef.-Fuhrwerk zu kaufen gesucht. Näheres Glorienstraße 8, Laden.

Weinflaschen, lange Hähnen, zu kaufen gef. Off. mit Preisang. u. V. 733 an d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Wer eine Villa kaufen will

wende sich gefälligst an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Pensions-Villa

zu verk. b. Georg Glücklich, Taunusstr. 31. Wilhelmstr. 42 (Perrotal), neu-erbaut, der Zeitgeist entsprechend, hochherzlich eingerichtet, Villa, mit 10 große Zimmer, viele, Bad, 2 Fremdenzimmer, reichl. Nebengasse, schöner Garten, zu verkaufen. Anzusehen vorm. 11—1 Uhr, nachm. 4—5 Uhr. Näheres Ernst Müller, Rheingauerstr. 3, Telefon 576.

Neu erb. 7-Zimmer-Villa, Zentralheiz., elektr. Licht, Balkons, zu verk. 48,000 Mk. (Wolfschöbe), Näheres Goethestraße 1, 1 St.

Frankfurterstr.
Villa mit 9 Zimmern
u. prächtigem Garten,
1150 qm—110,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Elegante, neu erbaute Villa
in gesunder Höhenlage (8 Minuten von der Haltestelle der elektr. Bahn), enthaltend sieben Zimmer, viele, Bad und reichl. Nebengasse, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, per sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Ernst Müller, Schreinermeister, Ballustr. 3, oder bei Architekt Lotz, Gneisenaustraße 11.

Villa in bester Lage zu verk. oder zu verkaufen durch Georg Glücklich, Taunusstraße 31.

Zu verk.: Meine vornehme, hochm. Villa (Einfamilien- wie Etagehaus; Zentralheiz.) a. elektr. Bahnstation, nahe Kurh., Theat., Kurpark, Wald, ev. Stall, Autonomie, gr. Garten (Bauterrain), auch f. Sanatorium, Fremdenpension. Näh. b. Erbauer: Kurinspektor Ferd. Macurer, Wiesbaden.

Die Villen Lessingstraße 26
und Frankfurterstraße 27, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Viktorstraße 43 oder Schlichterstraße 10.

Villa

am Leberberg, in bester Lage, mit 1904 qm. großem Garten, für Hotel oder Pension geeignet, sofort zu verkaufen. Näh. Bau-bureau Dieblichstraße 20, Souterrain.

Kleine Villa,

frei gelegen, mit guter elektrischer Bahnverbindung, enthaltend 8 Zimmer, Badzimmer, mit allem Comfort der Neuzeit, große elegante Küche, sowie helle saubere Kellerräume, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa

in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Offerten erb. unt. M. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Die beiden Villen

Lessingstr. 5 u. Uhlandstr. 2a, mit neuem herrsch. Comfort, letztere mit hoher Diele, Stallung und Remise, zu verkaufen. Näheres Lessingstraße 5.

Für Bäcker!

Gaß mit Bäckerei, gute Lage, jetzt 6% rent., mit 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch Georg Glücklich, Taunusstraße 31.

Schönes Haus

in feiner Lage umständlicher weit unter Tage zu verkaufen. J. A. Reiss & Co., Bleichstraße 29, 1.

Ein rentables kleines Haus, in sehr gutem Stande, mit großem Lagerraum, welches sich vorzüglich für Geschäftskunde eignet, baldigst zu verk. Offerten u. M. 724 a. d. Tagbl.-Verl.

Haus mit Torfahrt und Werkstatt,
gut rentabel, in der Nähe des Bismarckings, billig zu verkaufen. Reflektanten wollen gef. Offerten unter U. 731 an den Tagbl.-Verl. einreichen.

6-Zimmer-Haus

nahe Rheinstr. ist umständlicher 14,000 unter d. Tage zu verk. Ang. M. 10—12,000. Näheres Rheinstraße 43, 1.

Haus mit Bierwirtschaft

in g. Lage u. gr. Bierkonsum sofort günstig zu verkaufen. Anfragen unter N. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien.

Rent. Haus am Ring, nicht groß, gegen eine kleine Villa zu verkaufen.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Gutes Etagehaus gegen anderes Objekt zu verkaufen, auch wird Geld herausgezahlt, durch Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Haus in der Rheingauerstr.

mit kleineren Wohnungen und Werkstatt ist unter der Tage bei 10—12,000 Mk. Anzahl. zu verk. Jährl. Bruttoertrag 2500 Mk. Selbstres. erf. Näheres Rheinstraße 43.

Haus mit Stallung und Hof, gute Lage,

mit gutem Futter- u. Viehgeschäft, über 6% rentierend, günstig zu verk. durch Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Haus mit Bäckerei, sehr gut rentierend

ist unter der Tage bei 10—12,000 Mk. Anzahl. zu verk. Jährl. Bruttoertrag 2500 Mk. Selbstres. erf. Näheres Rheinstraße 43.

Offerten unter M. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Für Metzger!
Neues Gehaus, für Metzgerei eingerichtet, vorzügl. Lage, zu verkaufen durch Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Sehr rentables Haus wird billig verkauft. Offerten unter L. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Entscheidendes Hotel-Restaurant
zu verkaufen durch Georg Glücklich, Taunusstraße 31.

Haus mit Weinstube,
alte Kundschaft und etwas Weinhandel, vorzügl. Lage, zu verkaufen. Offerten ohne Vermittlung erbeten unter M. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Villenkolonie Eigenheim.
Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu verm. Näheres Fortstraße 8.

Haus in Dieblich
mit 2-Zimmer-Wohnungen, Laden, Thorfahrt, Werkstätte, Stallung usw. zu verkaufen. Grundfläche 24 M., feldgr. Lage 89,000 Mk. Mietwert 5000 Mk., Brandlage 77,240 Mk.

Kaufpreis 79,000 Mk.
Näh. durch H. Greger, Dieblich, Rheinstr. 28

Schierstein a. Rh.
Rentables Wohnhaus mit großem Seitenbau, in günstiger Lage, in Nähe des Bahnhofs preiswert zu verkaufen. Agent. erb. Pros. Offerten unter A. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Eltville a. Rh.
Einfamilienhaus mit Garten, im Villenviertel, neu erbaut, zu verkaufen. Preis 25,000 Mk. Näh. b. Eigentümer Georg Jos. Kremer.

In dem bekannten und sehr besuchten Höhen-Lustkurort **Oberhof** im Thüringer Wald ist ein **Logierhaus,** neu, mit 30 elegant eingerichteten Zimmern und komplettem Inventar zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bertausche mein
Münchener Rentenhaus gegen eine Villa in Wiesbaden. Das Haus hat bloß Baubelastung und werden 4,000 Mk. herausgezahlt. Offerten unter M. U. 3351 an Rudolf Mosse, München, erbeten. Agenten zweifels. F 117

Ja. 2 1/2 Morgen Grundstücke zu verkaufen oder zu verk. durch Georg Glücklich, Taunusstraße 31.

Neuen Bahnhofs
2870 qm
Grundstück billig zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Grundstück von 5 Morgen, Mainzerstr.,
nahe der Kurve, die Mute 100 M., Garten-Grundstück, 3 Morgen, Scheune, Stallung, fl. Wohnhaus, viele feine Obstbäume, für 55,000 Mk. zu verkaufen. Lage Dieblichstr. Näheres bei P. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Im Preise bis zu **70,000 Mk.** suche ich eine Villa mit mindestens 6 Zimmern etc. zum Herbst zu kaufen. Südlicher Stadtteil wird bevorzugt. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus mit kleinen Wohnungen und eine Villa mit Garten zu kaufen gesucht. Aug. Blaus, Rheinstraße 77.

Geldverkehrs
Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.
Die Gothaer Leb.-Vers.-Bank hat noch 1. Hypoth.-Gelder auf Wiesb. Zinshäuser bis 6% feldgr. Lage zu mäh. Zins zu vergeben. Herm. Kuhl, Rheinstraße 60a (9—12, 2—4 Uhr).

Hypothekengelder in jeder Höhe von Banken, Stiftungen u. Privaten vermittelt unter günstigen Bedingungen Senf Meyer Salzberger, Adelheidsstraße 6. Telefon 524.

Hypotheken-Kapital zur 1. Stelle,
70% der Tage, auf dieselbe Objekte offeriert der Vertreter Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Die Herzogliche Landesbank zu Gotha bezieht hier, sowie an allen größeren Orten des Reg.-Bez. Wiesbaden Zinshäuser, an 1. Stelle zu 60% der Architektentage. Näheres nur durch Kaufm. Jos. Raudnitzky, Weberg. 3, 1.

Hypotheken-Kapital in jeder Höhe zu fulanten Bed. abzugeben durch **Wihl. Fischer,** Immobilien- und Hypotheken-Agentur, Kaiser-Friedrich-Ring 35. Telefon 1938.

100,000 Mk. Privatkapital p. 1. Okt. als 1. Hypothek am liebsten auf Geschäfts-haus auszuliehen durch Senf P. A. Herman, Rheinstr. 43.

60,000 Mk. auf 1. Hypoth. auszuliehen. Elise Henninger, Moritzstr. 51. Tel. 1953.

50,000 Mk. (auch get.) zu vera. Frau A. Clow, Moritzstraße 27.

25—30,000 Mk. auf gute Bestimmung gegen 2. Hypothek auszuliehen. Offerten unter M. U. 722 per Post an Ann.-Expedition „Freilicht“, Wiesbaden.

Capitalien zu leihen gesucht.
Geldgeber erhalten kostenfreien Nachweis 1. u. 2. Hypotheken durch **Wihl. Fischer,** Immobilien- und Hypotheken-Agentur, Kaiser-Friedr.-Ring 35. Telefon 1938.

Geldgeber erhalten jeder freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Isel,** Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2183.

Geischaftshunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Die Geschäftsfälle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins empfiehlt sich Capitalisten, Anstalten und Gesellschaften zur Anlage von Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken. Geschäftsführer: Lützenstraße 19. F 238

85—90,000 Mk. prima 1. Hypoth. zu 85—90,000 Mk. prima 1. Hypoth. zu

Offerten unter W. 733 an den Tagbl.-Verl.

72,000 Mk. 1. Hyp. gesucht auf erstklassiges diesiges Haus für Kurist, Oktober oder Januar. Offert u. unter O. 727 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auf 2. Hypothek gesucht werden 20 bis 25,000 Mk. zu gutem Zins. Infr für gleich oder später. Offerten erbeten unter P. 727 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mk. auf erstklass. prima 2. Hypoth. gef. Gest. Offert. u. M. 723 an den Tagbl.-Verl.

2. Hypothek in Höhe von 40,000 Mark auf prima Objekt gesucht. Offerten unt. C. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
per sofort oder später 2. Hypothek von 18,000 bis 30,000 Mk. zu 4 1/2—5 1/2%. Agenten werden. Off. u. V. 722 an den Tagbl.-Verlag.

18—20,000 Mk. prima 1. Hypoth., u. b. Offerten unter M. 734 an den Tagbl.-Verlag.

10—1800 Mk. 2. Hyp. gefucht, Vermittl. ausgeschloßen. Off. u. T. 724 a. d. Tagbl.-Verl.

15,000 Mk. 1. Okt. ob. auch früher aufzunehmen gesucht. Selbstdarleher belieben Offerten mit Zinsfuß unter Chiffre Z. 731 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Ca. 15,000 Mk. auf erste Stelle vom Selbstdarleher zum 1. Oktober cr. gefucht. Offerten unter J. 732 befördert der Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. Hypoth. auf gut rent. Haus innerh. 80% der Tage geg. hohen Zins sofort gefucht. Angebote unt. E. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann sucht gegen hypothetische Sicherheit 10,000 Mk. zu gutem Zinsfuß. Offerten unter P. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Mit 10,000 zu leihen gefucht. Doppelte Sicherheit. Off. unter T. 731 an den Tagbl.-Verlag.

4—5000 Mk. auf Hypothek-Eintragung sofort gefucht. Offerten unter L. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Markt 3000 auf 3. Hypothek von pünktlichem Zinszahler per sofort z. Zinsfuß von 5% gefucht. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

Mt. 3000, 5000, 12,000, 20,000 an zweite Stelle auf prima Objekte durch C. Wagner, Friedrichstr. 36.

2000 Mark, 68% der Tage, als 2. Hypothek zu leihen gefucht. Off. unter M. 734 an den Tagbl.-Verlag.

1000—1500 Mk. auf Land gefucht nach der Landesbank zu 5% auf sofort. Gest. Offerten unter W. 732 an den Tagbl.-Verlag.

1000—1200 Mk. auf Hypoth.-Eintragung sofort gefucht. Off. u. M. 733 an den Tagbl.-Verl.

500 Mk. gegen Sicherheit u. hohen Zins a. l. g. Offerten unter M. 734 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek, 50% der Tage, 4 1/2% Zinsen, auf Haus am Rhein mit Selbstwirtschaft, Tanager und Konditorei auf sofort gefucht. Gest. Offerten unter V. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Restkautig. mit Nachlag zu verkauf. Off. u. M. 734 hauptpostl.

Wiesbadener
Verreist bis 15. Aug.
Dr. Lahnstein.
Von der Reise zurück.
O. Blumenfeld.
Sport.
Suche Herrn oder Dame zur finanziellen Beteiligung an einer epochemachenden sportlichen Erfindung. Adressen an F. M. postlagernd Bismarckring erbeten.

Darlehen, diskret, reell, in jeder Höhe Rückzahlg. f. Rückp. x. M. beißig. Heyberth, Wiesbaden, Gneisenaustraße 7, Port.

Darlehen von diskreter Hand sofort gefucht. Offerten unter L. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde ja. Ehepaar zur Anmeldung einiger wertvoller Patente mit einigen Hundert Mark unterstützen? Hoher Gewinn. Gest. Offerten unter M. O. 2170 postlagernd Bismarckring.

Mt. 400 gegen mehrf. Sicherheit (Möbel u. Bank-Depot) zu leihen gefucht. Offerten unter W. M. M. postlagernd Berliner Hof.

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation und Vertrieb von Neubereit. kägl. Massenartikel. Verlangen Sie sofort Katalog gratis u. franko. F 9

Heinr. Heinen, Wilhelm-Ruhr-Droch.

Helenenstraße 30, 1 l., Gde. Wehrstr., guter Mittag- u. Abendisch, streng Kofcher, mit oder ohne Wohnung.

Umzüge aller Art per Federrolle besorgt billig H. Escherbauer, Schachtstr. 20.

Patente,
Gebrauchsmuster, Verfahren zu kaufen gefucht. Ausführliche Offerten unter M. 3 an die Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6244

Hausverwaltung
sucht anständige Familie, Reinhaltung eines Hauses oder Villa, event. mit Wohnung. Offerten unter L. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Strohholz verkauft!
Der Herr, welcher am Sonntag, 15. d. Mts., 8^u morgens, von Wiesbaden nach Eltville fuhr, wird gebeten, den von ihm irrlich mitgenommenen weißen Strohhut gegen seinen zurückgelassenen Hut bei Herrn **Jungbauer,** Gellen-bogenstraße, einzutauschen.

Der rechnet Kontokorrent nach? Off. unter J. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 60 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Bekanntmachung für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 345.

Verlagspreis für den Verlag No. 2053.
Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Freitag, den 27. Juli.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52.
Aufzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27.

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die „Russen“.

Als dieser Tage, so erzählt man sich an der Börse, ein Berliner Finanzmann zu einem bekannten Nervenspezialisten kam, um diesen wegen seiner hochgradigen Nervosität zu konsultieren, erklärte ihm dieser: „Da gibt es nur ein Mittel. Sie müssen Ihre Nerven verkaufen!“ „Das ist leicht gesagt“, erwiderte der Börseman, „aber ich fürchte, ich werde Ihnen dann die Rechnung nicht bezahlen können!“ In diesem Notschrei eines unglücklichen Russenbesizers kommen die Gefühle zum Ausdruck, von denen heute alle Staatsgläubiger Russlands beherrscht werden, und die Stimmung, von der die Besitzer russischer Werte erfüllt sind, entspricht etwa den Worten eines bekannten Liedes: Ich darf dich nicht lieben und kann dich nicht hassen, ich darf dich nicht halten und darf dich nicht lassen!

Festhalten oder verkaufen, das ist die schmerz- und qualvolle Frage, welche die Besitzer russischer Papiere tagtäglich nicht nur sich vorlegen, sondern auf die sie von ihren guten Freunden, von den Bankiers und nicht zuletzt von den Zeitungen Antwort erheischen. Aber diese Frage ist leichter gestellt als beantwortet. Ob die russischen Anleihen, die seit dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges um mehr als ein Viertel gesunken sind, jetzt schon ihren Tiefstand erreicht haben, ob sie noch längere Zeit auf diesem Tiefstand beharren werden, ob sie in absehbarer Zeit wieder steigen oder ob sie noch weiter fallen werden, das sind Fragen, die nur derjenige beantworten kann, der darüber Auskunft zu geben vermag, wie sich die weitere politische Entwicklung Russlands gestalten wird. Und da zu dieser Auskunftserteilung niemand imstande ist, auch nicht der neue Ministerpräsident Stolypin oder gar Nikolaus II., der über die Verhältnisse in Russland allem Anschein nach weit schlechter unterrichtet ist als der Durchschnitt der mitteleuropäischen Zeitungsleser, so vermag eben auch niemand zu sagen, wie sich die weitere Entwicklung der russischen Staatspapiere gestalten wird.

Über den deutschen Besitz an russischen Werten sind selbstverständlich genaue Feststellungen nicht möglich, und die schätzungsweise Angaben schwanken zwischen 2½ und 4 Milliarden Mark. Bedenkt man, daß die vierprozentige russische Staatsanleihe vom Jahre 1902, die in Deutschland am meisten verbreitet ist, im Jahre der Ausgabe den Kurs von 100 Proz. überschritt, während sie seit dem Ausbruch des Krieges und der mit ihm Hand in Hand gegangenen revolutionären Bewegung langsam aber sicher fiel, um nach dem jüngsten russischen Staatsstreich auf 68½ Proz. zu sinken, während sie auch jetzt noch unter 70 notiert, so kann man sich ungefähr ein Bild von den deutschen Verlusten an russischem Kapital machen. Es ist sicherlich nicht zu hoch gegriffen, wenn man diese Verluste, die dem deutschen Nationalvermögen durch die russischen Staatspapiere zugefügt worden sind, auf nahezu eine Milliarde Mark schätzt. Demgegenüber ist es nur ein elender Trost, daß die Verluste, welche die Franzosen, deren Besitz an russischen Papieren auf weit über 10 Milliarden Frank geschätzt wird, mindestens dreimal so groß sind als unsere.

Die Besitzer der russischen Papiere sind nicht von jeder Schuld an ihren heutigen Sorgen freizusprechen. Schon als der Krieg zwischen Russland und Japan ausgebrochen war, wurde von den Zeitungen auf die ungünstige Finanzlage Russlands und die möglichen Folgen einer Katastrophe hingewiesen. Damals war es noch möglich, den Besitz an russischen Papieren mit geringen Opfern abzustufen, und diejenigen, welche von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, preisen sich heute glücklich. Aber der liebevolle Eifer, mit dem sich die deutsche Hochfinanz von jeher für Russland ins Zeug gelegt hat, wiegte den größten Teil der russischen Kapitalbesitzer in eine Sicherheit, die sich schwer gerächt hat. Gaben sich doch noch bei der letzten russischen Anleihe von 2½ Millionen Frank trotz der Warnungen der Presse und trotz der ablehnenden Haltung der deutschen Regierung zahlreiche deutsche Kapitalisten bereit, noch etwas von diesem kostspieligen Besitz zu erwerben.

Heute, wo die russischen Staatsschulden auf nahezu 19 Milliarden Mark angewachsen sind und die jährlich vom russischen Staate zu zahlenden Schuldzinsen über 800 Millionen Mark jährlich betragen, taucht die bange Frage auf, ob Russland auf die Dauer in der Lage sein wird, diese Zinsen zu bezahlen. Darauf ist zu antworten, daß dies zweifellos der Fall sein wird, so lange Frankreich, der Rot gehörend, nicht dem eigenen Trieb, nämlich um die eigenen Milliarden zu schätzen, den russischen Staatskredit hochhält. Was aber die eigene finanzielle Leistungsfähigkeit Russlands betrifft, so wird diese ganz davon abhängen, ob dort in absehbarer Zeit ein Mittelweg zwischen Autokratie und Revolution gefunden wird. Die weitere finanzielle Entwicklung Russlands hängt völlig von der weiteren politischen Entwicklung des Zarenreiches ab, aber wie diese sich gestalten wird, das vermag heute niemand zu sagen.

Politische Übersicht.

Die polnische Ansiedlungsfrage.

Da die Tätigkeit der Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen den in sie gesetzten Erwartungen in keiner Weise entsprochen hat, sind schon mehrfach Vorschläge gemacht worden, auch im Abgeordnetenhaus, wie der Ansiedlungskommission ihre Aufgabe erleichtert werden könnte. Wie man weiß, ist sogar vorgeschlagen worden, daß der Neuwerb von Grundbesitz nur noch den Deutschen gestattet sein soll. Nicht ganz so radikal, aber gerade noch radikal genug ist der Gedanke, den wir jetzt in konservativen Blättern finden, nämlich daß die Ansiedlungskommission das Enteignungsrecht erhalten solle. Auf diese Weise, so hoffen die Befürworter des Vorschlags, wäre der Durchbruch der Ansiedlungstätigkeit durch den rührigen polnischen Wettbewerb auf diesem Gebiete ein Kiesel vorgehoben, und einfacher, so scheint es, kann ja auch gar nichts sein. Aber es scheint nur so. Auch hier heißt es: „Reicht bei einander wohnen die Gedanken.“ Wir erwähnen den Vorschlag nicht darum, weil wir glauben, daß ihm praktische Folge gegeben werden wird, sondern weil er ein Stimmungssymptom ist. Hat der eingeschlagene Weg bisher nicht zum Ziel geführt, so ist es menschlich begreiflich, wenn man ihn nicht zurückgehen, sondern nun erst recht durch alle Schwierigkeiten hindurch bis zu Ende durchwachsen will.

Eine Frage?

Werden wir ein Kartellgesetz beschließen? Und wie wird es aussehen? Wird es den Grundsatz der Staatsaufsicht aussprechen oder gar ein Genehmigungsrecht für den Staat fordern? Einzuweisen liegen nur die bekannten „Erwägungen“ für und wider vor, und ihre Unterlage finden sie in den Ergebnissen der Enquete über das Kartellwesen, über die der „Reichs-Anzeiger“ fortlaufend berichtet hatte, bis dann das ganze umfangreiche Material in einem starken Bande vereinigt wurde. Jemand etwas wird ja geschehen, aber die Zweifelsfrage bleibt, ob das Richtige getroffen wird. Jedenfalls müßte ein Gesetz seinen Rahmen sehr weit stecken; denn auf keinem Gebiete sind die Grenzen flüssiger als auf diesem, und unter Umständen könnte ein Kartellgesetz nichts mehr vorfinden, worauf es sich eigentlich beziehen sollte. Schon der Stahlwerkbund bedeutet eine neue Organisationsform der Großindustrie. Nichts scheint leichter, als Verbände zu schaffen, auf die ein als unbewußt empfundenen Gesetz kaum noch angewendet werden könnte.

Englisch-türkische Beziehungen.

L. Konstantinopel, 23. Juli.

Der Sultan scheint es seit einiger Zeit müde geworden zu sein, sich im Vertrauen auf deutschen tatkräftigen Beistand gegen die Ausbreitung englischen Einflusses im Orient zu stemmen, vielmehr sein Heil in

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Klein Jöta.

Erzählung von Herbert Dezeret.

(8. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen ging die Mutter um neun Uhr zu Jöta. Diese war gerade aufgewacht, sah halb aufgerichtet im Bette und rieb sich die Augen.

„Mama, du bist schon auf; es ist doch noch nicht sieben.“

„Aber, Kind, es ist neun!“

„Nein?“ — rief Jöta und sprang erschrocken aus dem Bette, „aber da — ach, Mama! — aber es hat mich gewiß niemand geweckt — und heute war ja Entlassung.“

Bitternd stand sie da, sie merkte jetzt erst, daß sie matt war und faßte nach dem Bettposten.

„Aber, Jöta, weißt du denn nicht, daß du gestern krank warst? Du sollst heute nicht in die Schule. Komm leg dich nur wieder hin, ich laß dir die Schokolade aus Bett bringen.“

Jöta hatte sich auf den Bettrand gesetzt und sah erstaunt zur Mutter hin: „Ich krank —?“

Und dann kehrte langsam die Erinnerung zurück und mit ihr die Erschöpfung, und sie sank wieder in die Kissen zurück und plötzlich fiel ihr alles auf einmal ein, daß sie sich mit Ralph geant und daß Mama sie hatte holen lassen, und sie brach in Tränen aus.

Die Mutter deckte sie sorgend zu, beugte sich dann ganz herab zu ihr und fragte leise: „Warum weinst du, Jöta?“

Jöta drückte ihre Lippen an ihrer Mutter Wangen, ohne was zu erwidern.

„Jöta, meine kleine Jöta, willst du mir sagen, was

dich drückt? Willst du deiner Mutter nicht anvertrauen, was du auf dem Herzen hast? — Jöta, mein Kind, mein Schatz, mein einziges Kind, du weißt ja nicht, was das heißt, du verstehst das noch nicht, aber wenn du es wüßtest! — Jöta? Nein? — Jöta! Die vielen Tränen, die ich um dich geweint, und es hat niemand danach gefragt, hat niemand sie gesehen, Jöta bei diesen Tränen vertrau mir — und es kann alles noch gut werden.“ Leise und eindringlich kamen die Worte von der Mutter Lippen, in diesem Augenblick war sie ganz Mutter, und ihre Worte drangen auch zum Herzen des Kindes, das das bloße Kind um den Nacken der Mutter geschlungen hielt und ihr leise ins Ohr flüsterte: „Mama, ich habe so schreckliche Angst — weil — weil du mich gestern holen ließt und weil — weil du jetzt wieder — böse bist. Mama, ich fürchte mich so, ich fürchte mich. O Mama, warum bist du so böse?“ „Mein Herzenskind, ich war ja nur so traurig, weil du gar nicht bei deiner Mutter sein wolltest, sondern immer bei Fremden warst. Ich wollte dich bei mir haben, wollte dich für mich haben. Du bist ja mein Kind.“

„Bist du denn jetzt nicht mehr böse? Willst du jetzt immer gut sein?“ „Ja, mein Kind, aber nur unter einer Bedingung: Du mußt mir einen Wunsch erfüllen, einen einzigen, dann sind wir für immer gute Freunde. Aber ohne den — nie! Hörst du mein Viehlein: nie!“ „Ja, Mama, ich will alles tun, was du willst, wenn du mir immer gut bleibst. — Was soll ich denn tun?“

„Das sag ich dir nachher noch, das hat noch Zeit. Jetzt wollen wir erst hersehen, ob du auch aufstehen kannst, oder willst du liegen bleiben?“

Jöta probierte sich aufzurichten, es ging etwas mühsam.

„Ach, Mama, ich möchte aufstehen, aber es ist mir so schwer im Kopfe, ich weiß nicht, was ich habe. — Aber vielleicht hilft dir mir, mich anzusehen, und dann leg ich mich in deinem Zimmer aufs Sofa, da ist es

schöner.“ Und so blieb Jöta diesen ganzen Tag bei ihrer Mama. Mama sah im Lehnstuhl neben dem Sofa und las vor. Dann als beide müde waren vom Lesen, nahm die Mutter eine Handarbeit, und sie plauderten beide ganz traulich. Jöta fühlte sich wohler am Nachmittage, und ihre Stimmung war etwas gehoben. Nur manchmal, wenn sie an Ralph dachte, überfiel sie eine Unruhe. Es wurde ihr dann für einen Augenblick so unendlich bang.

Als es zu dunkel wurde zum Nähen, setzte sich die Mutter aufs Sofa neben ihr Kind. Still war's im Zimmer, still auf der Straße. Der Abend sank leise vom Himmel herab. Der Tag war grau und unfreundlich gewesen, aber der weiche Wind, der vom Westen daherkam, brachte auf seinen Schwingen einen eigentümlichen Odem mit, wie von ganz garten Blütenknospen und feinen grünen Blättern, und jetzt sank die Sonne in der Ferne blutrot hinab und fandte auch einen rosigen Schimmer hinein in den Salon, wo eine Mutter mit ihrem Kinde saß. Hell fiel aus dem rötlichen Wolkenpalt das Licht auf das graublau Sofa, aber rings in den Ecken des Zimmers saßen schon die Nachtvögel und flüsterten. Und die Mutter dachte: Sage ich es jetzt? Laß ich sie jetzt versprechen, diesen unseligen Umgang aufzugeben?

Und die Tochter dachte: Sage ich's jetzt? Sage ich es jetzt der Mama, daß ich mich mit Ralph geant und daß ich ihn so gerne sehen möchte? Bitte ich sie jetzt recht schön, daß Ralph heute abend herkommen darf? — Da scholl es leise ins Zimmer herein: Ralphs Pfiff. — Jöta zuckte zusammen.

„Was ist dir, Kind?“

„Ach, Mama, ich fürchte mich so, — mir ist so bang!“

„Aber, Kind, was ist denn nur?“

„Ja, Mama, wenn ich's dir sagen könnte! Aber du wirst gewiß böse!“

freundschaftlichem Entgegenkommen gegenüber der britischen Diplomatie zu suchen. Darauf kann man wenigstens aus zwei neuerlichen Erlassen des Sultans schließen; einmal hat er plötzlich seinen bis dahin hartnäckigen Widerstand gegen den Ausbau der Smyrna-Midin-Eisenbahn aufgegeben und zweitens angeordnet, daß das neue Minengesetz sofort in Kraft treten soll. Es ist nun zu erwarten, daß England nicht länger bei seiner Opposition gegen die Erhöhung der Zölle beharren wird. Auf alle Fälle lehrt aber die Nachgiebigkeit des Sultans in der Eisenbahn- und Vergewerksfrage, daß das Prestige Englands seit den Tagen von Agéciras im nahen Orient sehr gestiegen ist, und zwar, wie man leider hinzufügen muß, auf Kosten des deutschen. Dem entspricht auch ein Umschwung in der öffentlichen Meinung, soweit von einer solchen die Rede sein kann. Die Zeiten, wo die Türken einzig als Freunde Deutschlands galten, sind vorbei.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Nach jetzt getroffener Bestimmung wird der Kaiser, wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ erfährt, am 6. August in Münster einreisen, um den Abschlußübungen der dort zusammengezogenen Kavalleriedivision beizuwohnen. Der Kaiser wird in der Kaiserbarade im Truppenlager Wohnung nehmen und am 7. August Münster wieder verlassen.

Nach authentischen Nachrichten der „Danziger Zeitung“ beabsichtigt der Kaiser zu den diesjährigen Herbstjagden mit größerem Gefolge in der Domintener Heide einzutreffen. Nach abgehaltener Jagd kehrt der größte Teil des Gefolges nach Berlin zurück, während der Kaiser mit einigen Herren aus letzterem noch einen Abschied nach dem Elchreiver der Remonier- und Ikenhorster Forsten zu machen gedenkt.

Die Nachricht von der beabsichtigten Verheiratung des Herzogs Ludwig in Bayern mit der Sängerin Lorde ist umwogen. Eine Verlobung des Herzogs mit dieser Dame, die ihm allerdings nahe steht, ist aus vielen Gründen gänzlich ausgeschlossen.

* Die Optantenfrage in der Nordmark. Der verstorbene Abgeordnete Jessen hat in diesem Frühjahr mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt von Mühlberg über die Optantenfrage in Schleswig Besprechungen gehabt, über die sein Blatt „Hörsing-Blatt“ jetzt folgende Mitteilungen macht: „Der Unterstaatssekretär hat ihn im Namen des Reichskanzlers, nicht aber die Optantenfrage zu sprechen, um nicht störend in eine beabsichtigte Regelung einzugreifen. Da Jessen sich mit dem früheren halben Versprechen des preussischen Ministers des Innern nicht begnügen wollte, wurde ihm ausdrücklich im Namen des deutschen Reichskanzlers erklärt, daß das Köller-Regiment vorbei sei und die Optanten-Angelegenheit geregelt werden solle ohne Rücksicht auf die Gesinnung der Optanten. Einige Tage darauf war es, daß der Reichskanzler nach seiner Rede im Reichstag ohnmächtig wurde. Am 2. April hatte Jessen eine Unterredung mit dem Oberpräsidenten Herrn v. Bismarck in Schleswig, der das bisherige Vorgehen gegen die Aufnahme von Optanten und Optantenkindern festhalten zu wollen schien. Man konnte den Eindruck bekommen, daß mit der Krankheit des Reichskanzlers eine Änderung eintreten sei. Jessen hatte darauf eine neue Besprechung mit dem Unterstaatssekretär v. Mühlberg, der Jessens Auffassung über seine im Namen des Reichskanzlers gegebenen Erklärungen in allen Punkten bekräftigte.“ Nach anderer Darstellung haben diese beiden Unterredungen stattgefunden und sind in den Hauptpunkten zutreffend wiedergegeben. Die Aussprüche in dem Bericht über die erste Besprechung seien allerdings etwas gefälscht. Immerhin aber habe der Abgeordnete Jessen aus dem ihm Gefagten entnehmen können, daß die Absicht bestehe, in voller Übereinstimmung des Reichskanzlers und der

preussischen Regierung allmählich eine mildere Behandlung der Optantenfrage einzuführen. Selbstverständlich sei auch an dieser Absicht durch die sehr schnell überhandene Krankheit des Reichskanzlers nichts geändert worden. — Der „Cöln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: In den Mitteilungen des „Hörsing-Blatts“, des Blattes des kürzlich verstorbenen dänischen Abgeordneten Jessen, erfahren wir aus bester Quelle folgendes: Der Unterstaatssekretär v. Mühlberg hat allerdings in den ersten Monaten dieses Jahres zweimal mit Jessen die dänische Optantenfrage besprochen und Jessen die Versicherung gegeben, daß in der Optantenfrage allmählich eine mildere Handhabung der einschlägigen Bestimmungen Platz greifen werde. Es könne sich hierbei natürlich nicht um plötzliche Maßregeln handeln, denn die Kontinuität der preussischen Verwaltung müsse gewahrt werden. Aber da der Reichskanzler im Einvernehmen mit dem preussischen Ministerium ein Abgehen von der bisherigen strengen Durchführung der Optantenbestimmungen bereits erwäge, so sei eine parlamentarische Anregung in dieser Hinsicht nicht mehr erforderlich. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Unterredung durch den Unterstaatssekretär Bemerkungen, wie die: das Köller-Regiment sei vorbei, nicht gefallen sind. Wenn der „Hörsing-Blatt“ andeutet, es seien in der Optantenfrage bei der preussischen Regierung und der Reichsregierung Strömungen vorhanden, die ausgleichend wären, so ist das, wie wir nach unseren Informationen feststellen können, zurzeit nicht der Fall. — Ein Leipziger Blatt mit allseitigen Akten fühlt sich bemüht, hierzu folgende Bemerkungen zu machen: „Und scheint die ganze Darstellung der Besprechungen stark in dänischem Sinne gefälscht. Es wäre doch sonderbar, wenn die preussische Regierung nach den guten Erfolgen, die die Köller-Regimenten politisch gehabt hat, jetzt plötzlich wieder in eine Politik der Schwäche verfallen wollte.“ Der in Schleswig war, weiß nichts von „guten Erfolgen“, sondern im Gegenteil vom völligen Schiffbruch der Köller-Politik. Es war nicht eine Politik der „Kraft“, sondern der rohen Gewaltübermacht. Ein neuer Kurs würde nicht „Schwäche“, sondern Vernunft bedeuten.“

* Zivil-Pensionsgesetz-Entwurf. Die der „Berliner Lokal-Anz.“ hört, sind die Vorarbeiten für den neuen Zivil-Pensionsgesetz-Entwurf auf der Grundlage begonnen worden, daß die Reichsbeamten mit den Militärpersonen bis zum 30. Dienstjahre gleichgestellt werden, mit diesem Zeitpunkt also zwei Drittel ihres Gehaltes als Pension bekommen sollen. Vom 30. Dienstjahre ab aber soll der Pensionsfuß sich nicht um $\frac{1}{100}$, sondern nur um $\frac{1}{1000}$ aufwärts bewegen, so daß die Reichsbeamten den Höchstfuß der Pension ($\frac{3}{4}$ des Gehalts) erst mit dem 40. Dienstjahre, wie bisher, erreichen würden, während bekanntlich die Militärpersonen den Höchstfuß jetzt schon mit 35 Dienstjahren erreichen.

* Puttkamer-Angelegenheit. Die Vernehmungen in der Disziplinarfrage des Gouverneurs von Puttkamer nehmen einen ziemlich schnellen Fortgang. So hatten, wie die „Hamburger Nachrichten“ mitteilen, dieser Tage verschiedene Offiziere, die sogenannte Freie v. Gardsheim, der Kameruner Oberstleutnant Meyer, sowie Dr. jur. Esser und Direktor van de Zoo als Vertreter der Viktoriapflanzung vor dem die Untersuchung führenden Richter-Kammergerichtsrat Strahler unter ihrem Eid ihre Befundungen abzugeben. Eine große Zahl weiterer Zeugen ist geladen. Zwei der erwähnten Offiziere haben, wie privatim über den Inhalt der Aussagen verlautet, erklärt, daß sie die später in Kamerun aufgetauchte Dame dem Gouverneur hier in Berlin als Freifrau von Gardsheim vorgestellt haben. Eine erhebliche Rolle in der Untersuchung spielt das von der Basler Mission ge-

lieferte Anlagematerial. Von dieser geht nämlich die Behauptung aus, Puttkamer habe in unzulässiger Beziehung zu den Esserschen Gesellschaften gestanden und diese daraufhin begünstigt. So sollte er u. a. bei sämtlichen Esserschen Faktoreien unbeschränkten Kredit gehabt und benutzt, sowie einen hohen Rabatt von 10 Prozent auf die ihm kreditierten Einkäufe bezogen haben. Die Vertreter der Viktoriapflanzung haben demgegenüber erklärt, daß Puttkamer keinerlei Vorteile, Kredit, Zuwendungen, Provisionen usw. erhalten und auch in keinerlei Form jemals irgend etwas derartiges verlangt oder angeregt habe.

* Zum „Möglichen Verfall der Nationalliberalen“ weiß sogar das nationalliberale, aber auf dem linken Flügel marschierende „Leipz. Tagbl.“ ein ernstes Wort zu reden: „Der geradezu klägliche Verfall der Nationalliberalen sollte der Parteileitung zu denken geben. Unmittelbar nach Jherlohn und Hagen solch neuer Rückgang in Kinteln-Hofgeismar! Die Herren müssen wirklich beschämter werden und nicht glauben, daß die Einigung der Liberalen auf dem Boden des äußersten rechten Parteiflügels möglich ist. Die Wählerkraft will von Halbkonzervativen nichts wissen und verlangt eine klare Entscheidung: Sie links, Sie rechts! Daß unter allen Gezeiten, auch wenn sie Schul- und Verkehrsrechtschritte bringen, durchaus der nationalliberale Name stehen muß: von dieser Weisheit will eben das deutsche Volk nichts wissen!“

* Teilung des Regierungsbezirks Arnberg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, der mehrere Tage in Berlin weilte, hat, wie man der „N. N. Ztg.“ mitteilt, während seiner dortigen Anwesenheit längere Konferenzen mit dem Minister des Innern gehabt. Die Beratungen betrafen in der Hauptsache die Frage der Teilung des Regierungsbezirks Arnberg. Man darf wohl annehmen, daß dem Landtage eine entsprechende Vorlage bei seinem Zusammentritt im Januar n. J. gemacht wird.

Die Revolution in Rußland.

Nach der Auflösung der Duma.

g. Petersburg, 23. Juli. Was ich in meinem Bericht vom 21. Juli als sicher bevorstehend angekündigt konnte, ist rasch zur Wirklichkeit geworden: die Duma ist aufgelöst. Der Beschluß hierzu war schon zehn Tage früher gefaßt worden, als er ausgeführt wurde, aber so geschickt hatten Zar und Hofmarschall diese Absicht zu verbergen gewußt, daß man wohl am Tage vor der Auflösung aus allerlei Anzeichen mit Sicherheit darauf schließen konnte, daß aber nun die Katastrophe selbst noch nicht wie ein Blitz aus hellem Himmel. Was nun? Im Auslande hat die Nachricht von dem Ende der ersten Duma noch mehr überrascht wie in Rußland selbst, aber man wird dort doch wohl noch in größerem Erstaunen verfaßt werden durch die unmittelbare Wirkung, die das für das russische Volk so bittere Geschick auf dieses ausübt. Man hat wohl erwartet, die Mitglieder der Duma würden sich nur mit Gewalt auseinanderreißen lassen und durch solchen Widerstand das Signal zu einer plötzlichen Erhebung des ganzen Volkes geben. Statt dessen fliehen die russischen Reichsboten förmlich vor den Bajonetten des Zartums auf finnländischen Boden, um dort verhoffentlich eine Versammlung abzuhalten, in der sie das Volk zum — passiven Widerstande, zur Verweigerung von Geld und Rekruten auffordern. Der slavische Charakter verkümmert sich auch in der Revolution nicht; vor einer plötzlich auftretenden Gewalt weicht man zu-

„Rein, Mädel, fürchte nichts. Sag's nur!“
„Weißt du, Mama, gestern — ich war doch bei —“
„Ralph“ — siedend heiß stieg es in der Mutter auf. Dieser Name! Dieser verfluchte Name! Einen ganzen Tag hatte sie ihn nicht gehört, und es war ihr Himmel gewesen, und jetzt — jetzt im entscheidenden Augenblick! — Es war ihr, als träte dies eine Wort sofort hindernd zwischen sie und ihr Kind, als raubte der Klang, der eben durch die Luft zitterte, der Klang seines Namens ihr fast gewonnenes Kind von neuem, und sie mußte, statt laut aufzuschreien, sich bezwingen — ruhig bleiben.

„Also, was ist es mit dem?“ fragte sie.
„Ja — ich wollte gestern früher weggehen, und Ralph wollte nicht, daß ich gehen sollte, weil er doch die Prämie bekommt, und darum wollte er gestern, daß ich mit ihm spielen sollte, und ich wollte ja auch, aber mir war so schlecht, und da bin ich gegangen, und er ist böse geworden, und ich bin so traurig darum und —“
„Na was denn? sag's nur!“ „Aber, Mama, du nimmst es nicht übel?“

„Nein, nein, rasch! Was willst du?“
„Ich möchte Ralph so gerne sehen, und wenn du erlaubst, daß er heute abend herkommt —“

„Aber Jötta! Ralph ist doch so garstig zu dir gewesen, denn wenn du zu deiner Mutter willst und er läßt dich nicht fort, ist das gar nicht nett von ihm.“

„Ja — und er hat sogar gesagt, ich wäre neidisch, weil er eine Prämie bekommt und ich keine, und das ist doch gar nicht wahr.“

„Nein, gewiß nicht, er ist eben kein netter Junge und überhaupt kein passender Umgang für dich. — Ich wollte dir das schon immer sagen —“

„Aber Mama, ich hab' ihn trotzdem so lieb, und er ist auch sicher mein bester Freund, und du mußt ihn auch lieben, Mama.“ Die Mutter schwieg.

In ihr tobten die Gefühle wie ein Meer von wahnfinnigen Schmerzen, aber noch blieb sie ruhig.

Es war inzwischen ganz dunkel geworden, der Wind heulte im Kamin, er brachte Frühlingsgrüße, die Äste an den Bäumen vor den Fenstern klapperten leis —

Wieder ertönte Ralphs Pfiff. Ralph stand geduldig da. Er wollte Jötta abwarten und Abbitte tun.

„Ja, Mama — darf er kommen?“
„Aber, Kind, wenn er so häßlich zu dir gewesen ist, dann wirst du doch nicht zu ihm bitten gehen. Er will gewiß nichts von dir hören, und wenn du zu ihm schickst, dann läßt er dich nur aus, und du hast dich blamiert.“

„Aber, Mama, ich weiß, daß er mich nicht auslacht, er will selber wieder. Darf er kommen? Mamachen!“

„Aber, Kind, ich bin fest überzeugt, er kümmert sich nicht um dich, er sitzt jetzt ruhig zu Hause und freut sich seiner Prämie!“

„Nein, Mama, ganz gewiß nicht!“

„Aber, Kind, woher weißt du das?“

„Ich weiß es, Mutti, darf er kommen?“

„Aber, Mädchen —“

„Mama, — er — steht — vor dem Hause!“

Der Pfiff klang diesmal lauter.

„Hörst du, Mama?“ und sie fuhr hastig auf, „darf er?“ Sag's Mama! Sag's! Sag ja!“

„Nein, mein Kind!“

„O, Mama, bitte doch!“

„Nein, Jötta!“

„Mama, Mama, Mamachen, bittel!“

„Nein!“

Diesmal klang der Pfiff laut und dringend.

Und das Kind bat lauter, und seine Augen glänzten, und seine Hand zitterte, und die Wangen brannten.

Rasch schlug das Herz. Da erhob sich die Mutter: „Nein, Jötta!“ Sie machte eine gebietende Gebärde.

„Nein! Zum letzten Mal: Nein!“ Alles, nur das nicht! — Und jetzt will ich dir auch sagen, welches die Bedingung war, die ich heute morgen meinte: Du gibst jeden Umgang mit Schwanhardts und dem dort draußen vollständig auf und denkst nie wieder an ihn. Nie wieder!“

Klar, scharf, bestimmt und ruhig kamen die Worte von ihren Lippen, dann ging sie hinaus. Klein Jötta lag mit fiebernden Augen da und meinte herzerbrechend.

Von der gegenüberliegenden Seite der Straße schwand ein Junge: „Sie kommt nie wieder, ich hab' sie zu sehr beleidigt!“

Dann strich der Wind leise dahin: Süße Frühlingshoffnungsgeanken. —

(Schluß folgt.)

(Wachstum verboten.)

Kostenlose häusliche Reinigung und Desinfektion.

Von Dr. Paul Werner.

Bakterien hier, Bakterien dort,
Bakterien aller Gattungen!
Wie schenke ich sie von mir fort,
Wo soll ich mich verheiden?

Solch Stöckchen erklingt sich einem unwillkürlich, wenn man mal wieder eine jener gruseligen Schilderungen liest, in denen mit wahren Gallehumor Tausende von Arten der kleinsten Lebewesen (Bakterien, Mikroben) aufgezählt werden, welche uns überall lauernd umgeben und unsere Gesundheit zu zerstören trachten. In neuer Zeit ist nun durch zahlreiche Versuche bewiesen worden, daß wir in der Bestrahlung durch die Sonne ein sehr wirksames Mittel zur Abtötung der Bakterien haben. Im Volke herrscht schon von alters her der Brauch, Kleider und Betten, besonders von Kranken und Verstorbenen, zu sonnen. Freilich geschieht dies wohl nur in der Absicht, das Lüften zu fördern und schlechte Gerüche zu entfernen. Das wird auch unzweifelhaft erreicht, wie ein einfacher Versuch beweist: Füllt man zwei Glasflaschen in gleicher Weise mit fauligen Gases und stellt die eine ins Sonnenlicht, die andere ins Dunkel, so verschwindet bei der ersteren der ecklige Geruch sehr bald, während er bei der letzteren sich eher vermehrt als verringert. Aber die wirklich desinfizierende Kraft der Sonne ist experimentell erst von Professor von Eschsch in Kiel bewiesen worden. Er infizierte Kleider und Betten, Stühle, Tische und dergleichen mit den verschiedensten Krankheitserregern, setzte sie den Sonnenstrahlen aus und untersuchte dann ungefähr alle Stunden, ob und wieviel Bakterien noch vorhanden waren. Die Resultate erwiesen sich über Erwartung günstig. Namentlich die Cholera-Bakterien wurden nicht nur an der Oberfläche, sondern auch in den tieferen Schichten der Betten, Polstermöbel usw. sehr schnell durch die Sonne getötet. Ebenfalls vernichtend, wenn auch erst nach längerer Zeit, wirkt die Bestrahlung auf die Bakterien des Typhus, Malaria, der Lungenentzündung, Schwindpocken und anderer Infektionskrankheiten. Demnach besitzen wir in der Bestrahlung das beste kostenlose Reinigungs- und Desinfektionsmittel.

rück; sobald aber der Druck einmal nachläßt, kommt der Rückschlag so sicher, wie Ebbe auf Flut folgt. Es ist nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, daß die Reaktion jetzt sichtbar im ganzen Lande triumphieren wird. Telegramme melden ja bereits, daß die Nachricht im ganzen Reich mit völliger Ruhe aufgenommen worden sei. Aber man trau' diesem Frieden nur ja nicht. Zwar die Anhänger des Staatsreiches werden dem Zaren triumphierend sagen: War unser Rat nicht weise? Hat nicht eine einzige kraftvolle Handlung der Regierung genügt, um die revolutionären Schreihäufte in ihre Mansfelder zurückzutreiben? Die Reaktion dünkt sich diesmal besonders klug. Daß die Ausstreunungen über deutsch-österreichische Interventionsabsichten tatsächlich nur ein Mandat der Hofkamarilla bedeuten, um den Haß des Volkes von sich ab auf das Ausland zu lenken, wie von mir neulich dargelegt wurde, wird immer offensichtlich. Ein wirkliches Dementi ist russischerseits gar nicht erfolgt; denn es steht durchaus nicht im Widerspruch mit den Ausführungen des „Diplomaten“ in der „Russija“, wenn das Wolff-Bureau meldete, die russische Regierung habe vorgeschrieben (in Berlin) zu dementieren, was die „Russija“ brachte, noch auch, wenn in einem anderen Telegramm gesagt wird, daß Rußland bisher noch keine Schritte unternommen habe, die mit dem Wunsche einer ausländischen Einmischung erklärt werden könnten. Ungeachtet darf man diese Regierungstaktik nicht nennen; denn das ziemlich zohme Verhalten der Duma-Abgeordneten gegenüber dem Auflösungsdekret ist teilweise darauf zurückzuführen. Weniger Eindruck wird dagegen die Hospartei damit machen, daß sie in Stolypin einen Mann mit liberalen Ansichten zum Ministerpräsidenten machte. Dieser ist nur ein vorgeschobener Strohmann, der den Handlungen, die er vollziehen muß, wohl ein liberales Mäntelchen umhängen vermag, sie aber nicht ihres reaktionären Charakters entkleiden darf. Mittlerweile liegen ja auch schon genug Tatsachen vor, die lehren, was für die Zukunft auf 7 Monate berechnete dumalose Zeit zu erwarten ist. Die meisten politischen Zeitungen hat man bereits unterdrückt, und nun empfiehlt die „Nowoje Wremja“, das Organ des neuen Ministerpräsidenten, die Austreibung aller Juden aus Rußland. Um also regieren zu können, will man wieder zu dem alten Mittel greifen, die verschiedenen Rassen in Rußland gegeneinander zu verhetzen. Gerüchte von bevorstehenden Pogromen schwirren denn auch schon durch die Luft. Wohin das Staatschiff unter solchen Umständen gehindert wird, das ist nicht schwer vorauszusagen. Eine Welle mag überall Kirchhofsfrieden herrschen, und der Umstand, daß die Presse wieder ihrer Freiheit beraubt ist, in nächster Zeit also, wenn sie es auch nicht über sich bringen kann, die Regierung zu loben und ihr förderlich zu sein, so doch vieles nur in zäher Weise besprechen und vieles ganz verschweigen wird, was in revolutionärer Hinsicht vor sich geht, mag im Auslande die jetzt aufgeregten Gemüter etwas beschwichtigen: eines Tages wird doch die Revolution dem Zaren und seinen Ratgebern von neuem ihre Rechnung präsentieren. Das Kartum spielt jetzt va banque. Verliert es die Partie, so könnte es mit seiner Herrlichkeit für immer vorbei sein; denn wenn die Kraft, eine „starke Regierung“ zu spielen, noch einmal zu frühzeitig erlahmt, so wird ihm das Ausland kaum von neuem seine finanzielle Unterstützung leisten.

hd. Petersburg, 26. Juli. Stolypin hat in seinem gestrigen Vortrage beim Zaren betont, daß die Auflösung der Duma nach ihm aus allen Teilen des Reiches

zugegangenen Nachrichten keinerlei besondere Aufregung hervorgerufen hat und daß er hoffe, die Ordnung auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Der Verband der Verbände beschloß, vorläufig eine abwartende Taktik zu befolgen und zu sehen, wie die Auflösung der Duma auf das Land wirkt, denn unter den Eisenbahnern und Postbeamten herrscht völlige Unlust zum Streik. Zudem ist der Regierung durch die letzten Massenarresten in Petersburg und Moskau fast das gesamte Komitee der Sozialrevolutionäre mit sehr wichtigen und äußerst kompromittierenden Dokumenten in die Hände gefallen, die es ermöglichen, eine Reihe von Anschlüssen gegen die öffentliche Sicherheit zu durchkreuzen. Unter den in Moskau aufgefundenen Dokumenten befindet sich beispielsweise ein höchst interessantes Papier, das Aufschluß darüber gibt, wie feinerzeit die in der Gesellschaft für gegenseitigen Kredit geraubte Million unter den Revolutionären verteilt worden ist. Die Kadetten hielten gestern in Terrioki in Finnland ein Meeting ab, auf dem sie sich von jeder revolutionären Tätigkeit los sagten und allein an den Wiborger Beschlüssen festzuhalten und jetzt schon mit der Wahlpropaganda zu beginnen beschloßen. Der „Nowoje Wremja“ zufolge hat Gutschkow den ihm angebotenen Ministerposten noch nicht definitiv abgelehnt.

hd. Moskau, 26. Juli. In der „Russija Wiedomosti“ veröffentlicht heute der deutsche Generalkonsul Kollhaas eine Zuschrift, in welcher er erklärt, daß das von dieser Zeitung vermerkte Gerücht, in Peterhof sei aus Deutschland eine Depesche eingetroffen, in welcher die russische Regierung zur Auflösung der Reichsduma beizutreten wünscht, lediglich eine falsche Untergrunddepesche sei. Jedenfalls sei keine derartige Depesche vom deutschen Kaiser oder der deutschen Reichsregierung abgefaßt worden.

wb. Petersburg, 27. Juli. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Die 6 Reichsratsmitglieder, welche ihr Mandat niedergelegt haben, unter denen sich die Akademiker Bernacki und Pappodanilowski befinden, gehören alle der Kadettenpartei an und erklärten ihren Entschluß mit der Unmöglichkeit, Rußland ohne Reichsduma auf dem Weg einer richtigen Entwicklung zu führen und eine friedliche Lösung für das russische Volk zu finden, da jetzt bis zum Zusammentritt der neuen Duma die Gesetzgebung nur in den Händen der exklusiven Gewalt liege.

wb. Petersburg, 27. Juli. Die neuesten, aus dem ganzen Reich eintreffenden Nachrichten bestätigen, daß die Auflösung der Reichsduma überall ohne Anzeichen von bevorstehenden Unruhen aufgenommen worden ist. Die revolutionären und sozialistischen Organisationen mahnen überall zur Ruhe, da der Zeitpunkt für einen Generalstreik der denkbar ungünstigste sei, weil die Bauern mit der Ernte beschäftigt seien. Auch würden diejenigen Gouvernements, die völlig auf die Zufuhr von auswärts angewiesen seien, infolge eines Bahnstreiks zugrunde gerichtet werden. Aus dem Süden wird gemeldet, daß an vielen Orten die Ernte durch schwere Regengüsse und Überschwemmungen vernichtet worden sei.

hd. Petersburg, 27. Juli. Laut einlaufenden Meldungen dauern die Verhandlungen von Sozial-Revolutionären an. Die Regierungskreise nehmen an, daß nunmehr alle Spitzen der sozial-revolutionären Bewegung in Haft sind. Gleichzeitig werden die Konstitutionen liberaler Blätter fortgesetzt. Es ist bemerkenswert, daß mehrere russische Bischöfe, beispielsweise die von Nischni-Novgorod und Kiew, Fest-Liturgien wegen der Auflösung der Duma gelesen haben.

Die Arbeitergruppe hat ein Manifest an die Armee ausgearbeitet, in welchem sie die Soldaten auffordert, im Falle eines Zusammenstoßes des

Volkes mit den Organen der Regierung sich zu weigern, auf ihre Brüder zu schießen. Heute erscheint von den sechs Mitgliedern des Reichsrates, die ihr Mandat niedergelegt, ein heftiger Protest in der Zeitung „Retisch“, worin die Regierung eines Staatsreiches beschuldigt wird. Der „Retisch“ dürfte nach seinem Erscheinen konfisziert werden. Den zurückgetretenen Reichsratsmitgliedern werden sich dieser Tage noch mehrere andere anschließen.

hd. Petersburg, 27. Juli. Stolypin erteilte neuerdings sämtlichen Generalgouverneuren und Gouverneuren einen telegraphischen Befehl, jedweden Versuch der konstitutionell-demokratischen Partei und der Arbeitergruppe, Versammlungen abzuhalten, eventuell mit Waffengewalt zu unterdrücken, sämtliche revolutionäre Verbrecher auf dem kürzesten Wege nach dem Gouvernement Tobolsk zu versenden und alle sozialistischen Zeitungen zu unterdrücken. Der Generalstabschef hat sich nach dem Militärbezirk Wilna begeben, wo Soldaten-Reutereien ausgebrochen sind. Da die Agrarunruhen in der Umgegend von Serebys einen bedrohlichen Charakter annahmen, wurden aus Alexandrowsk Truppen nach dort entsandt.

hd. Moskau, 27. Juli. Im Kreise Wolokolamsk im Gouvernement Moskau sind Agrarunruhen ausgebrochen, worunter auch das Landgut Schipow gelitten hat. In Moskau entdeckte die Polizei eine Bombenfabrik metallischer Hohlkugeln, eine große Menge Sprengstoffe und viele Waffen. Sechs Personen, die sich in der Wohnung aufhielten, wurden verhaftet. Eine weitere liberale Zeitung wurde beschlagnahmt. Sämtliche Petersburger Blätter, darunter bisweilen sogar die „Nowoje Wremja“, werden beim Eintreffen auf dem Nikolai-Bahnhof sofort beschlagnahmt.

hd. Warschau, 27. Juli. Zwischen den Weichselbahnstationen Cestynow und Otwoz ist ein Personenzug durch 40 bewaffnete Revolutionäre überfallen worden. Der Zugführer wurde gezwungen, mit losgekoppelten Wagen zwei Kilometer weiter zu fahren, wo aus dem Bahngelände, nachdem ein ihn verfolgender Gendarmen-Untersoffizier erschossen worden war, 15 000 Rubel geraubt wurden. Privatgelder dagegen blieben unberührt. Die Räuber entkamen in die Wälder. — Nachmittags wurden bei der Kräfteausstellung in der Krolewska-Strasse zwei als Spießer verkleidete Personen erschossen.

hd. Warschau, 27. Juli. Aus Petersburg ist der Befehl eingetroffen, daß die Post- und Telegraphenbehörden in Rußisch-Polen keinerlei chiffrierte Depeschen von Privatpersonen mehr annehmen sollen. Außerdem ist ihnen die strengste Zensur über Briefe und Korrespondenzen zur Pflicht gemacht worden. Die Militärbehörden wurden angewiesen, den Verkehr der ihnen unterstellten Militärs strengstens zu kontrollieren.

hd. Odessa, 27. Juli. Hier fanden neuerdings große Demonstrationen der Hafenarbeiter statt. Der Gendarmen-Rittmeister Rafitski wurde von den Demonstranten durch Steinwürfe schwer verletzt.

hd. London, 27. Juli. „Daily News“ berichtet aus Nizles Bains, daß der sich zur Kur dort aufhaltende Graf Witte seine Ansicht über die gegenwärtige Lage in Rußland dahin äußerte, daß der Zar diesmal den richtigen Mann als Ministerpräsidenten gefunden habe. Der Zar habe keine bessere Auswahl treffen können. Witte lobte den neuen Kabinettschef, dessen Tüchtigkeit ihm wohl bekannt sei und hob insbesondere die Willenskraft, Energie und politische Ehrlichkeit Stolypins hervor. Witte wünschte dem neuen Kabinettschef besten Erfolg.

Für die Praxis des täglichen Lebens ist dies natürlich von großer Bedeutung. Man kann Betten, Kleider und Wäsche von den fast stets und überall sich vorfindenden Krankheitserregern befreien, indem man sie recht oft mehrere Stunden hindurch den Sonnenstrahlen aussetzt. Die wenigen anhaftenden Bakterien werden dann jedesmal getötet, können sich also nicht zu solchen Unmengen vermehren, daß der Mensch ihnen erliegt. Auch sind die Schlafzimmer stets einer möglichst ausgiebigen Belüftung auszuweichen und nicht etwa durch dicke Vorhänge in dunkle muffige Grabgewölbe zu verwandeln. Auch wird man gut tun, Kamm, Bürste, Zahnbürste, Handtuch, Waschlappen, Schwamm nach dem Gebrauche auf das Fensterbrett oder an andere sonnenbeschienene Plätze zu legen, weil dadurch nicht nur der feuchte, muffige Geruch alsbald entfernt, sondern auch den Bakterien ein sehr günstiger Ansteckungs- und Nährboden entzogen wird. Wenn man eine mehrstündige Belüftung als Desinfektionsmittel häufiger anwendet, wird es nicht mehr so oft vorkommen, daß in der Familie eine ansteckende Krankheit ganz plötzlich auf schier unerklärliche Weise eintritt.

Aus Kunst und Leben.

Auf der Jahresversammlung des Cancer Research Fund wurde Dr. Vasshoffs Bericht verlesen, wonach in vier Jahren 100 000 Mäuse untersucht worden sind, von denen 3500 den Brustkrebs hatten. Die Experimente, ob bei Mäusen drüsen- oder individuelle Veranlagung für den Krebs vorliege, waren nicht sehr entscheidend, doch zeigten die Experimente, daß Krebs auf gesunde Mäuse übertragbar war. Auch wurde es für möglich gefunden, Mäuse durch Impfung vor Krebs zu schützen. Mäuse, die sich von dem experimentellen Krebs erholt hatten, entwickelten keine neuen Geschwülste nach weiteren Impfungen. Doch gelang es noch nicht, die experimentell erzeugten Geschwülste mit Sicherheit aufzuhalten.

Professor Leopold Dode, der bekannte Historienmaler, ist in Frankfurt a. M. im Alter von 75 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Schriftsteller Karl Gründorf, der langjährige Freund Angenraders, ist in Wien im 76. Lebensjahre gestorben.

Vom Buchertisch.

* Rich. Batka: „Die Musik in Böhmen.“ Mit sechs Vollbildern und sechs Fassimiles. Barb. Marquardt u. Co., G. m. b. H. Verlag, Berlin. Das als 18. Bändchen der unter der Ägide von Rich. Strauß herausgegebenen Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen „Die Musik“ erschienene Bändchen verdient besondere Beachtung, da dem deutschen Leserkreis hier zum ersten Male ein abgerundetes Bild der geschichtlichen Entwicklung böhmischer Musik dargeboten wird. Der bekannte, schon durch seine „Studien zur Geschichte der Musik in Böhmen“ (1902) mit diesem Stoffe wohl vertraute Prager Musikwissenschaftler weiß das reiche Material in übersichtlicher Weise und stets anregender Form so gut zu beherrschen, daß sein Zweck, „die Hauptlinien der Entwicklung und die Haupttypen der einzelnen Zeitabschnitte deutlich erkennbar werden zu lassen“, voll erreicht ist. Mit Interesse folgt man den streng objektiven, lichtvollen Darlegungen des Verfassers von den ersten Zeiten am Prager Fürstentum (885) bis zur Schilderung der gegenwärtigen musikalischen Verhältnisse in Böhmen und einzelner ausführlicher Charakteristiken der hervorragenden tschechischen und deutschböhmischen Musiker, von welschen letzteren hier nur Gustav Mahler und Camillo Dorn genannt seien. Einen bedenklichen Einblick in die eigentümliche kulturelle Entwicklung des gemischtsprachigen Landes gewährt die Tatsache, daß — trotz der reichen musikalischen Begabung des tschechischen Volkes — die eigentliche Kunstmusik nicht nur unter deutscher Vormundschaft ihren Anfang nimmt, sondern auch Jahrhunderte lang sich dieser Oberherrschaft nicht zu entziehen vermochte. Erst nationale, stark produktive Talente treten uns erst gleichzeitig mit dem mächtig aufstrebenden politischen Hochentum der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Fr. Smetana, dem Schöpfer der tschechischen Volksoper, in Ant. Dvorak und Bedenka zusehends entgegen. Möge Batkas interessantes, wertvolles Bändchen recht viele Leser finden und das Seine zur richtigen Würdigung der in Deutschland so gut wie unbekannten böhmischen Musikgeschichte beitragen. — ck.

* Armand Cherpillod, Champion der Welt im Ringen: „Handbuch des Dschin-Dschittu“. Die gebräuchlichsten Kunstgriffe, bearbeitet für die Turn-

vereine, die Armee, sowie auch für weitere Kreise. Leinwandband in Oktavformat, 90 Illustrationen nach der Natur, Preis 2 M. (Verlag Gebrüder Litinger, Neuenburg (Schweiz)). H. G. Wallmann, Leipzig. — Vor uns liegt ein kleines Werk: „Handbuch des Dschin-Dschittu“, das Armand Cherpillod, der bekannte Champion der Welt im Ringen, soeben herausgibt. Es wird kaum nötig sein, unsere Leser über diesen japanischen Ringkampf, der seit einem Jahre in allen Kreisen unserer Bevölkerung eifrige Anhänger zählt, zu unterhalten. Jedermann kennt ihn wenigstens vom Hörensagen. Armand Cherpillod, der 1901 an den bei Gelegenheit der Krönungsfestlichkeiten Eduards VII. veranstalteten Weltkämpfen teilnahm, den Titel des Champion der Welt im Ringen erwarb und ihn seither behalten hat, verstand es, daß für den Europäer praktisch Verwendbare aus diesem Ringkampf herauszuschälen und es uns in fesselnder Weise darzubieten. Das Dschin-Dschittu ist nach Cherpillod, dem ersten europäischen Berufsringer, der diese Kunst studiert hat und nun öffentlich lehrt, berufen, im Übungsprogramm unserer Turnvereine einen ersten Platz einzunehmen. Ebenso ist er von dessen großem Nutzen für die Armee fest überzeugt. Wir können ihm da nur beistimmen. Auch scheint es uns bewiesen, daß die Kenntnis der Tricks des Dschin-Dschittu in vielen Fällen auch dem friedlichsten Bürger unschätzbare Vorteile bietet in Lagen, wo er sich plötzlich angegriffen oder sonstwie belästigt sieht. In besonderer Weise möchten wir den Illustrationsreichtum des Werkes hervorheben. Die Tafeln sind sehr scharf und ergänzen vorzüglich den klar und jedermann verständlich geschriebenen Text. Wir dürfen das Buch unseren Lesern angelegentlich empfehlen.

* Wie baue ich mir einen Hausstelegraphen, sowie ein Hausstelephon aus Zigarrenstumpfen? Von Hans Konwiczka. Mit 48 Abbildungen. Preis 60 Pf. Ein Beitrag zur Handfertigkeit in der Familie. Gewiß wird mancher den Wunsch haben, ein Hausstelephon oder einen Hausstelegraphen zu besitzen. Bei vielen wird es beim Wunsche bleiben müssen, da das nötige Geld fehlt. Ihnen wird es willkommen sein, wenn sie durch diese Anleitung ihren Wunsch ohne große Gelbansgaben erfüllen können. Erschienen ist das Buch in Hermann Beyer's Verlag in Leipzig-N., Bismarckstr. 8.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ganz nach preussischem Muster hat nun auch das österreichische Unterrichtsministerium verordnet, daß für das Jahr 1906/07 die Aufnahme ausländischer Schüler an den Hochschulen und Universitäten beschränkt werde.

Frankreich.

Seine Majestät Sijowath I., König von Kambodscha, hat nach einem Aufenthalt von mehreren Wochen Paris verlassen, wo er der Gegenstand ununterbrochener Feste und der lebendige „Clou“ dieser toten Saison war. Die Republik hatte wohl ein politisches Interesse daran, dem exotischen Herrscher das Leben in den Mauern der französischen Hauptstadt so angenehm und unterhaltend wie möglich zu gestalten. Nur in einer Hinsicht hat sie sich dabei, wie aus Paris berichtet wird, gründlich verrechnet, nämlich im Geldpunkte. Ursprünglich war die Summe von 250 000 Frank für die Aufnahme des Königs ausgesetzt worden. Bald mußte man sie verdoppeln, da sie sich als völlig unzureichend erwies. Jetzt aber, nachdem der König fort ist und man sich den Schaden näher besieht, stellt es sich heraus, daß die Ausgaben für ihn alles in allem die recht ansehnliche Höhe von rund einer Million erreichen.

Dänemark.

Seit einigen Tagen weilen in Kopenhagen als Gäste des dänischen Volkes 35 Mitglieder des „Altings“, d. h. der Volksvertretung der Insel Island, die zu Dänemark gehört. Die Insel hat allmählich eine fast vollständige Autonomie errungen, es ist aber kein Geheimnis, daß sich unter den Isländern eine Bewegung bemerkbar macht, die sich als Endziel die Lostrennung Islands von Dänemark gesetzt hat. Es ist auch kein Geheimnis, daß die Handlungsweise Norwegens Schweden gegenüber, die zur Sprengung der Union führte, einen tiefen Eindruck auf manche Isländer gemacht hat, namentlich als man erfährt, daß die offiziellen Kreise Dänemarks übereinstimmend gewesen waren, dem revolutionären Norwegen zu helfen. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig, mußten sich die betreffenden Isländer sagen. Um eine weitere Entwicklung dieser Losrennungsbewegung aufzuhalten, wurde vom König der Vorschlag gemacht, die isländische Volksvertretung zu einem Besuch in Dänemark einzuladen. 35 Mitglieder des Altings nahmen die Einladungen an. Ein Dampfer wurde von Kopenhagen nach Island geschickt, um die Gäste abzuholen. Eine Reihe von Festen ist dieser Tage zu Ehren der Isländer gegeben worden, und der König, der sich an mehreren dieser Feste beteiligte, hat jede sich darbietende Gelegenheit dazu benutzt, seiner Freude über den isländischen Besuch Ausdruck zu geben.

Türkei.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, ist in den letzten Monaten eine große Anzahl jüdischer Einwanderer aus Rußland und Rumänien dort eingetroffen. Man schätzt die Zahl der Einwanderer, die sich in Jassa ausgebreitet haben, auf 5000. Die Einwanderer haben sich hauptsächlich in der Nähe der Städte Ramleh und Lydda niedergelassen. Fast das ganze fruchtbare Land ist bereits in Händen der Juden, die es mit großem Geschick und viel Fleiß bearbeiten sollen. Zurzeit durchforschen jüdische Finanzleute die Gegend östlich vom Jordan, nach Akrat zu. Man hat hier sehr fruchtbaren Boden gefunden, nur bildet die Nähe von Beduinenshänden ein Hindernis der friedlichen Ansiedlung. Die Finanzleute haben sich daher mit der türkischen Regierung in Verbindung gesetzt und sie um Schutz gegen Überfälle von Beduinen gebeten.

Vereinigte Staaten.

New Yorker Blätter drucken an hervorragender Stelle einen Bericht des amerikanischen Konsuls in Aethiopia, der besagt, daß unglaubliche Nahrungsmittelverfälschungen vorkämen. 6000 Straferfolgungen erfolgten jährlich. Angesehene Firmen beschäftigten Chemiker zu dem speziellen Zwecke, neue Verfälschungsmethoden zu erfinden.

Japan.

In einem offiziellen Bericht über den Handel in Japan im Jahre 1905 berichtet das englische Konsulat in Tokio von den immer größeren Fortschritten, die die Industrie Japans macht. Im Jahre 1902 überstieg der Import und Export Japans nicht die Summe von 1 082 510 400 M.; im Jahre 1905 ist die Summe auf 1 653 898 180 M. gestiegen. Rohes Baumwollseide ist im Jahre 1905 im Werte von 230 000 000 M. importiert worden, während der Wert der Baumwolle im Jahre 1904 nur 145 920 000 M. betrug. Die Baumwollseidenfabrikation ist im Jahre 1905 außerordentlich erweitert worden. Die zwei neuen riesigen Kriegsschiffe von 19 000 Tonnen sind aus japanischem Stahl gebaut, und ihre Herstellungskosten im Inlande sind beträchtlich geringer als die Kosten der früher im Auslande erbauten Schiffe. Die heimische Industrie hat sich in einem Jahre fast verdoppelt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Juli.

— **Gerichts-Personalien.** Herr Referendar Dr. Freundlich aus Steinfurth ist dem hiesigen Landgericht zur Beschäftigung überwiesen.

o. Die Eröffnung der elektrischen Bahn Wiesbaden-Dohheim erfolgt am Donnerstag, den 2. August, da mit Sicherheit angenommen werden kann, daß die am Tage vorher stattfindende landespolizeiliche Abnahme zu Beanstandungen keinen Anlaß geben wird. Die Bahn ist städtisch, wird aber im Pachtverhältnis von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft mit dem sonst hier im Gebrauch üblichen Material betrieben. An Wochentagen fahren zunächst Arbeiterzüge, und zwar nach Dohheim von der Ecke der Wilhelm- und Friedrichstraße ab um 5 Uhr 9 Min. und von Dohheim nach Wiesbaden um 5 Uhr 24 Min. An Sonntagen fährt der erste Wagen von hier nach Dohheim

um 6 Uhr 24 Min. und von da nach Wiesbaden um 6 Uhr 29 Min. Von 7 Uhr morgens ab tritt der 7½-Minutenverkehr ein, der bis 10 Uhr abends durchgeführt wird. Der letzte Wagen fährt an Wochentagen um 10 Uhr 23 Min. von der Endstation am Museum und um 10 Uhr 53 Min. von Dohheim, an Sonntagen jedoch erst um 11 Uhr 15 Min. von hier und um 11 Uhr 30 Min. vom Bahnhof Dohheim.

— **Neue Straßenbahn-Linien.** Der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zu Darmstadt hat der Regierungs-Präsident auf Grund des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanbahnlinien vom 28. Juli 1892 im Einvernehmen mit der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion zu Mainz die Genehmigung zur Herstellung und zum Betriebe nachfolgender elektrischer zu betreibender Straßenbahnstrecken in Wiesbaden mit 1 Meter Spurbreite erteilt: 1. Von der Rheinstraße im Anschluß an die Gasse in der Wilhelmstraße durch die neue Kaiserstraße, den Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur Viebrichstraße mit Anschluß daselbst an die Linie nach Viebrich. 2. Von der Rheinstraße mit Anschluß an die Gasse in der Bahnhofstraße durch die Nikolaistraße bis zum Kaiser-Wilhelm-Ring mit Anschluß daselbst an die Gasse der Linie ad 1 und Ausbau einer Gasse durch die Gasse, vom neuen Stationsgebäude projektierten Straßenzüge, zum Umgehen der am Zentralsbahnhof endenden Züge. 3. Herstellung einer Verbindung zwischen den Gassen in der Kraggasse und der unterm 18. Juli 1900 genehmigten Straßenbahnstrecke durch die Moritzstraße und Ringstraße, sowie zweigleisigen Ausbau derselben in der Ringstraße, dem jetzigen Kaiser-Friedrich-Ring bis zur Viebrichstraße und Anschluß daselbst an die Gasse nach Viebrich und nach dem neuen Zentralsbahnhof. Ferner wird der Zusammenschluß vorstehender Straßenbahnstrecken mit nachstehend aufgeführten genehmigten: a) Wiesbaden-Viebrich, b) Tannstraße, Langgasse, Kirchgasse, Rheinstraße, c) Rheinstraße, Wisnards-Ring, Sedanplatz, Weidenbühlstraße, Emserstraße; d) Rheinstraße, Bahnhofstraße, Marktstraße, Emserstraße, Walfmühlstraße, Schützenstraße, Unter den Eichen; e) Wiesbaden-Erbenheim; f) Mainz-Wiesbaden; g) Mainz-Schierstein; h) Wiesbaden-Sonnenberg. Die Gestaltung dieses Zusammenschlusses ist indessen von der Bedingung abhängig gemacht, daß auf diesem Gesamtunternehmen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft der Schnellverkehr zwischen nicht benachbarten Orten, d. i. die Beförderung solcher Züge zu unterbleiben hat, welche auf keiner oder nur dem geringeren Teile der Zwischenstationen zum Zwecke der Aufnahme und des Abfahrens von Fahrgästen anhalten.

— **Schülerfahrt des Deutschen Flottenvereins.** Am Montag, 30. c., abends 10 Uhr, werden 43 Schüler der hiesigen höheren Schulen ihre Fahrt an die Wasserkante antreten. Dem Programm entnehmen wir, daß es eine äußerst interessante und lehrreiche Tour sein wird, wenn auch nicht geringe Anstrengungen ertragen werden müssen, da die umfangreichsten Besichtigungen vorgesehen sind. Am Montag ist von 10–11 Uhr vormittags in der Turnhalle des Realgymnasiums das Reisebüro geöffnet und können von den Teilnehmern Programme, Gutscheine, Schleifen usw. abgeholt, auch noch letzte Angelegenheiten und Anfragen erledigt werden.

— **Ehrenurkunden der Handelskammer.** Im ersten Halbjahre 1906 wurden von der Handelskammer zu Wiesbaden 70 Ehrenurkunden verliehen. Im Kreise Wiesbaden-Stadt erhielten solche Herr Expedient Weisbach, 25 Jahre bei der Wiesbadener Kronbrauerei A.-G.; Herr Schreinermeister August Bürger, 25 Jahre bei der Firma C. Theod. Wagner; Herr Verwalter Georg Klein bei der Firma B. Goldschmidt; Herren Christian Lang, Vincenz Ulrich und Wilhelm Horne, sämtlich 25 Jahre bei der Firma Fr. Vollmer. — Im Kreise Wiesbaden-Land erhielten Ehrenurkunden Herr Kaiser Konrad Bremer, 25 Jahre bei der Viebricher Effigfabrik Dr. Paul Frische in Viebrich; Herr Lagerverwalter August Steinheimer und Herr Theodor Römer, beide 25 Jahre bei Kalle u. Ko., A.-G., in Viebrich; Herr Lagermeister Heinrich Schwalb und Herr Franz Kallenbach, beide 25 Jahre bei der Firma Karl Graeger in Dohheim a. M.; Herr Karl Weich, 25 Jahre bei der Firma Wilhelm Hechel in Viebrich. — Im Rheingaukreise wurden Ehrenurkunden verliehen Herrn Johann Frenz, 25 Jahre bei der Firma Ewald u. Ko. in Rüdesheim; Herrn Kellermeister Joh. Jos. Will, 25 Jahre bei der Firma Scholl und Hillebrand in Rüdesheim; Herrn Johann Bender, 25 Jahre bei der Chemischen Fabrik vorm. Goldberger, Geromont u. Ko. in Binsfel. — Im Unterraunkreise erhielt Herr Formier Heinrich Kimpel, 25 Jahre bei der Michaelbacher Hütte A. Passavant in Michelbach, eine Ehrenurkunde. — Im Kreise Höchst erhielten Ehrenurkunden Herr Christian Moos, 25 Jahre bei der Firma Clemens Brendel Nachf. in Höchst; Herren Adam Werner, Theod. Riehm, Heinrich Böcher, Magnus Hoch, Leopold Safran, Joseph Meich, August Brumm, Jüder Böhm, sämtlich 25 Jahre bei der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron in Griesheim; Herren Gärtlermeister Georg Ebelhäuser, Dreher Franz Kallenhäuser, Spengler Wilh. Kobelt, Dreher Fritz Keller, Monteur Fritz Pfischmann, Dreher Math. Sittig, Maschinist Wilh. Spec, Dreher Peter Sittig, Gärtler Anton Schland und Gärtler Joseph Peter Schindling, sämtlich 25 Jahre bei der Firma Zulauf u. Ko. in Höchst a. M.; Herren Meister Karl Pirthe, Ludwig Hieronymus L., Meister Philipp Darmstadt und Meister Jakob Kern, sämtlich 25 Jahre bei der Lederfabrik vorm. H. Deninger u. Ko. in Lorschbach; Herr Johann Vach, 25 Jahre bei der Firma Deutsche Gelatinefabriken in Höchst a. M.; Herr Mechaniker Adam Ralkmus, 25 Jahre bei der Firma Mannes und Ayrich in Dohheim i. L.; Herren Jakob Wambold, Franz Martin Kees, Ludwig Lacalli, Friedr. Wolf II., Joseph Ganteb, Heinrich Dohs I., Joh. Voos II., Julius Gämmler I., Peter Albert I., Johann Emmerich I., Anton Dohs II., Heinrich Röck II., Ernst Müller I., Friedr. Mack, Joseph Kinkel I., Johann Kraft I., Jakob Pfannmüller,

August Dreitenbach, Peter Schollmeyer, Wilh. Schäfer I., Franz Ehry III., Adam Roth I., Jakob Bender III., Peter Binkler I., Ernst Meck I., Peter Stark I., Joseph Ehry II., Herm. Liebed II., Joh. Jos. Reiningger, Ludwig Döhmeier I., Joh. Kraft I., Aufseher Peter Goebecker, Aufseher Gustav Homann, Aufseher Phil. Kolosch, Aufseher Jos. Krebs, Aufseher Georg Sternberger I., Aufseher Wilh. Bender, Aufseher Friedr. Wendinger, Aufseher Konrad Haub, sämtlich bei den Zentralswerken vorm. Meißner, Lucius und Brünning in Höchst a. M.

— **Den gewerbmäßigen Stellen-Nachweis** behandeln eine Warnungsschrift, die der Deutschenationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg jedoch herausgibt. Die Schrift enthält Angaben über 227 gewerbmäßige Stellenvermittler, wovon 144 Vermittler, 46 sogenannte Stellenlisten und 37 ausländische Stellenwindler betreffen. Die Angaben erstrecken sich auf Mitteilungen über die Art des Unternehmens, über die Gehaltsätze, über die Dauer der Eintragung in die Verwerberliste des Vermittlers usw. Die mit großer Sorgfalt zusammengestellte Liste wird an die Mitglieder des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes kostenfrei abgegeben. Es sollen dadurch die Handlungsgehilfen davor gewarnt werden, die Dienste solcher gewerbmäßigen Stellenvermittler in Anspruch zu nehmen. Bei den vielfachen und erheblichen Mängeln, die gerade der gewerbmäßige Arbeits-Nachweis mit sich gebracht hat, über die ganz allgemein geklagt wird, ist das Vorgehen des Verbandes nur zu begrüßen.

— **Fragebogen zur Erhebung der Automobilsteuer** versenden die Hauptsteuerämter an die Interessenten zwecks Anmeldung der Kraftfahrzeuge, von der die Erteilung einer Erlaubnisurkunde zur Personenbeförderung auf öffentlichen Wegen und Plätzen abhängig ist. Die Muster sind für die vier Fälle eingerichtet: Der erstmaligen Einstellung eines Kraftfahrzeuges, des Erlasses eines solchen durch ein anderes, des Ablaufs der Gültigkeitsdauer einer erteilten Erlaubnisurkunde und der Umkehrung einer solchen auf eine andere Person. Die Anmeldung soll außer dem Namen, Stand und Wohnort des Steuerpflichtigen, sowie seinem „Verhältnis“ — zum Fahrzeuge nämlich (ob Eigentum, Miete usw. verleiht) enthalten: Die Gattung des in Gebrauch zu nehmenden Kraftfahrzeugs, die Herstellungsfirma (1), die Betriebsart, die Anzahl der von dem Fahrzeug geleisteten Pferdekraft, das Eigengewicht und die Anträge wegen der Gültigkeitsdauer der Erlaubnisurkunde usw. Die Steuerbehörde hat danach das angelegene Blatt mit den „Ergebnissen der Prüfung und Anmeldung“ und der „Abgaben-Berechnung“ auszufüllen, wobei die Angaben der Anmeldung zum Teil wiederholt und neben dem polizeilichen Kennzeichen auch die Steuerbeträge für die Kraftwagen angegeben werden. Es werden bekanntlich für jedes Automobil außer dem Grundbetrag (bis 6 Pferdekraft 25 M., bis 10 PS. 50 M., bis 25 PS. 100 M., darüber 150 M.) noch von jeder Pferdekraft 2, 3, 5 und 10 M. nach obiger Abstufung erhoben. Ein Sportmann würde demnach für sein 60-pferdekraftiges Automobil an Grundbetrag 150 M., an Zuschlag für 60 PS. à 10 M. = 600 M., zusammen also 750 M. jährliche Steuer entrichten müssen, während ein gewöhnliches Automobil von 16 PS. im Jahr 100 + 80 = 180 M. kosten würde. Hier wird die Mehrbelastung durch die Steuer recht empfindlich, wenn der Steuerpflichtige (wie die großen Verkehrsunternehmen zur Beförderung ihres Ingenieurpersonals) 6, 8, 10 oder mehr Kraftfahrzeuge besitzt. Die neue Steuer wird daher wohl die Benutzung der Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung beschränken, worunter natürlich in erster Linie die Automobilfabriken und die für sie tätigen Industriezweige zu leiden haben werden.

— **Von der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft.** Die Einnahme für den Monat Juni hat 151,8 Millionen Mark oder 13,8 Millionen Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfielen 9,2 Millionen Mark auf den Güterverkehr, 4,1 Millionen Mark auf den Personen- und Gepäckverkehr und 0,5 Millionen Mark auf andere Quellen. Die Einnahme für das erste Viertel des laufenden Etatsjahres belief sich auf 442,9 Millionen Mark oder 49,5 Millionen Mark mehr als im ersten Viertel 1905. Von diesem Mehr beanspruchten der Güterverkehr 26,2 Millionen Mark, der Personen- und Gepäckverkehr 11,8 Millionen Mark und andere Quellen 1,5 Millionen Mark. Im Etat für 1906 sind die Einnahmen für ein Vierteljahr im Durchschnitt auf 435,2 Millionen Mark veranschlagt.

— **Hotelverkauf.** Eines unserer größten und angesehensten Hotelabstellaments, die Hotels „du Parc und Bristol“, ist aus den Händen der gegenwärtigen Besitzerin, der Frau Witwe Adolf Neuenborff, an ein auswärtiges Konjunktum übergegangen. Die Übergabe erfolgt erst nach Saisonabschluss. Die Hotels sollen durch große bauliche Veränderungen bedeutend erweitert und dann in der bisherigen Weise weitergeführt werden.

Ms. Der Bierkrieg. Aus der aufstrebenden Reichs- und Industriestadt Eschwege ist die allerorten interessierende Nachricht zu melden, daß nunmehr in der Tat die Konsumenten, die feucht-fröhlichen Biertrinker, gesiegt haben. Sie hielten fest zusammen, enthielten sich nicht nur des Besuchs derjenigen Bierlokale, die einen Vorratsschlag eingeführt hatten, sondern aus des Biergenusses. Infolgedessen waren alle Bierlokale in und vor der Stadt, sowie der Umgebung, insbesondere Sommer-Anglergärten und Ausflugsorte völlig verödet, Wirte und Kellner standen vor leeren Tischen und Stühlen und gähnten vor Langeweile. Es blieb schließlich den Wirten nichts übrig, als nachzugeben, denn alle Klaffen ohne Unterschied beteiligten sich an dem Bierstreik, Fabrikanten und Grundbesitzer, Kaufleute und Beamte nicht minder als die Arbeiter. Erst fing einer an, trotz der gefassten Beschlüsse das alte Maß beim alten Preis wieder einzuführen, dann drei Wirte,

hernach 6, ein Duzend, und jetzt sind sie bis auf einen einzigen wieder alle auf den alten Preis zurückgeführt. — Auch in Cassel sind die Biertrinker gegenüber der für den 1. August angekündigten Preiserhöhung zu Abwehrmaßnahmen entschlossen.

— **Verhängnisvolles Spiel.** Als sich gestern in Sonnenberg einige Knaben beim frühlichen Spiel befanden, kam einer, der Sohn des Müllers Georg Kiefer, auf die unglückliche Idee, aus Papierresten ein Feuerchen anzuzünden, kam aber dem Feuer dabei so nahe, daß seine Kleider andrannten. Der Knabe lief von Angst und Schrecken erschüt in die nahegelegene Behausung des Mühlenbesizers J. M. Binger, woselbst einige Leute herbeisprangen und das Feuer erstickten. Der achtjährige Knabe hatte jedoch bereits so erhebliche Brandwunden erlitten, daß er noch in der Nacht an deren Folgen gestorben ist.

— **Zu dem Familiendrama in der Villenkolonie Trautheim bei Darmstadt** ist noch mitzuteilen, daß die Ehefrau Hoffmann offenbar in einem Anfall plötzlicher Geistesstörung gehandelt hat. Auch die Behörden sind durch eingehende Untersuchung des Vorfalles zu dieser Ansicht gekommen. Schon seit einiger Zeit zeigte Frau Hoffmann Spuren von Schwermut, war aber dann wieder in so fröhlicher Laune, daß man diesen Wechsel der Stimmungen weiter keine Bedeutung beilegte. Dazu kommt noch, daß vor etwa fünf Jahren einer ihrer Brüder Selbstmord begangen hat, ohne daß ein triftiger Grund dafür vorhanden gewesen wäre. Das ließe auf eine erbliche Veranlagung der Ehefrau Hoffmann in dieser Beziehung schließen. Da der Tatbestand einwandfrei festgestellt ist, sind die Leichen behördlicherseits zur Beerdigung freigegeben worden.

— **Zum Selbstmord des Privatiers** und früheren Architekten Müller, Westendstraße, wird uns noch mitgeteilt, daß dieser aus Lebensüberdruß Hand an sich gelegt hat. Er war schon jahrelang kränklich und hat noch kürzlich Bekannten gegenüber sein Verlangen als unheilbar bezeichnet. Der Lebensmüde war unverheiratet.

— **Der Behörde gestellt hat sich der Auktionator August Ruhn von hier, der seit Ende v. J. wegen Unterschlagung fleißig verfolgt wird.** In Nachen hat er sich freiwillig bei der Polizei gemeldet.

— **Diebstahl.** Am 24. d. M. wurde in der Nähe des Promenadenweges, der vom Forsthaus im Dambachtal nach dem Bahnhof führt, dicht bei dem Forsthaus eine Kassetten aus Weiblich, 22 Zentimeter lang, 14 Zentimeter breit, 8 Zentimeter hoch, in zertrümmertem Zustande aufgefunden. Im Inneren sind die Namen Birme und Straßl eingeschrieben. Die Kassetten ist wahrscheinlich irgendwo gestohlen und gepündelt worden.

— **Unfall.** In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ist im Südbahnhof der 23 Jahre alte Rangierer Philipp Schäfer verunglückt, indem er beim Loskoppeln eines Wagens gegen diesen rannte, so daß ein Auge schwer verletzt wurde. Der Verunglückte wurde durch die Sanitätswache nach dem städt. Krankenhaus gebracht.

— **Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden** sind neuerdings zugelassen: Kalsmeer, Coorvorden, Giff (Weld.), Haarlemmermeer, Houthen-St. Gerlach, Varen (Nord-Holland), Voerbed, Steeg, Zeehuizen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M. 50 Pf.

— **Kerband.** Bei dem morgen im Kurhaule stattfindenden großen Illuminations-Abende wird bei gütlicher Bitterung das Abendkonzert bis gegen 11 Uhr ausgedehnt werden. Von 8 bis 10 Uhr wird die Kapelle, von 10 bis 11 Uhr die Kapelle des Jäger-Regiments v. Gersdorff konzertieren. Für die Besucher empfiehlt sich sehr ein Rundgang durch den Garten, besonders auch entlang dem unteren Hofwege, zur Besichtigung der Illuminationsgruppen auf den verschiedenen nach der Straße abfallenden Böschungen.

— **Im Reichstheater**, dem ältesten Spezialitäten-Theater unserer Stadt, macht sich die unglückliche Regie des neuen Direktors Herrn Georg Grelling dadurch bemerkbar, daß er in der Programmgestaltung seiner Programme weder Kosten noch Mühe scheut, um dem Wiesbadener Publikum ein reichhaltiges und vor allen Dingen höchst dezent Familienprogramm zu bieten. Daß dieses Prinzip von Erfolg gekrönt ist, beweist die Tatsache, daß sich abends trotz der Hitze ein zahlreiches Auditorium einfindet, welches den kühnen Künstler für ihre Leistungen reichlich belohnt. Als alten Bekannten begrüßen wir in diesem Spielplan den beliebten und beliebten Humoristen Ludwig Clermont; ihm zu Ehren findet morgen Samstag, den 28. d. M., eine Benefizvorstellung mit darauffolgendem Langkürschchen statt.

Mainzer Altkadententstimmung.

Vor allen Dingen muß ich um Verzeihung bitten, wenn ich gestern von Volksversammlungen, Stück für Stück zu 10 Teilnehmer, gesprochen habe. Sie bangten für ihren Geldbeutel, und da fanden sie sich getreulich alle ein, die Hausbesitzer aus der Altstadt, die fürchten, ihre Mieter zu verlieren, wenn die Eisenbahnverhältnisse in die Neustadt verlegt werden. In allen Tonarten besang man den fürchterlichen Verlust, der bei der Durchführung der Rheinstraße dadurch entsteht, daß die Werkstätten verlegt werden müssen. Bei ihnen allen stand es fest, daß sie dann zur Stadt hinaus und nicht an die Nordwestfront kommen, obgleich das offiziell und ausdrücklich zugesichert worden ist. Kleine Zwischenfälle gab es, als jemand für die Durchführung der Rheinstraße und gleichzeitig auch für die Verbeibaltung der Werkstätten eintrat. Ihn redete man nieder mit der Versicherung, daß die Durchführung der Rheinstraße den Wegzug nach Weisenau erleichtere! Ein anderer verlangte einen Güterbahnhof für die Altstadt, wenn die Werkstätten wegkommen sollten. Und nachdem man einige zwanzigmal dasselbe gesagt hatte, ließ man die angekündigten und bereits gedruckten Resolutionen los: „Die am 26. Juli im Frankfurter Hof zu Mainz tagende Versammlung Mainzer Bürger richtet an die Großherzogliche Regierung die dringende Bitte, von der geplanten Errichtung staatlicher Gebäude auf dem in der Nähe der jetzigen Eisenbahn-Reparaturwerkstätte liegenden freizuerwerbenden Festungsgelände abzusehen. Durch die geplanten Bauten würde die zeitgemäße und erwünschte Vergrößerung der Eisenbahn-Reparaturwerkstätten an

der jetzigen Stelle unmöglich gemacht und damit eine schwere Schädigung der kaufmännischen und wirtschaftlichen Interessen der Stadt herbeigeführt. Zur Errichtung der geplanten staatlichen Bauten stehen innerhalb der Stadt Mainz anderweitige Bauplätze genügend zur Verfügung.“ — Die am 26. Juli im Frankfurter Hof zu Mainz tagende Versammlung Mainzer Bürger richtet an die Großherzogliche Regierung, meierei und Stadtverordneten-Versammlung das dringende Ersuchen, dem am 21. Juni d. J. zwischen der Eisenbahn-Direktion Mainz, der Reichskommission für das Mainz-Kasseler Festungsgelände und den Vertretern der Stadt Mainz getroffenen Abkommen die Genehmigung zu verweigern. Durch dieses Abkommen würde die dauernde Erhaltung und geplante Vergrößerung der Eisenbahn-Reparaturwerkstätten an der gegenwärtigen Stelle verhindert und damit dem gesamten Erwerbsleben der Stadt eine empfindliche Schädigung bereitet. Die Versammlung erwartet vielmehr von der städtischen Verwaltung, daß sie nicht unverzüglich läßt, die Entwicklung der Mainzer Industrie nach Kräften zu fördern.“ — Zur Erklärung dieser Resolutionen sei darauf hingewiesen, daß die Regierung in der Nähe der Eisenbahnwerkstätten eine neue Gendarmenleaserne und das Wasserbauamt errichten, und die Stadt sich der Eisenbahndirektion gegenüber nur auf 10 Jahre verpflichten will, noch die Durchführung der Rheinstraße aufzuschieben. Also die Regierung soll auf ihre Neubauten und die Stadt für immer auf die Durchführung der Rheinstraße verzichten, nur damit die Werkstätten nicht aus dem engen Stadtviertel weg in die geräumige Neustadt verlegt werden. Die Hauptsache ist jetzt, daß die Resolutionen gefaßt sind und die Regierung sowohl wie die Eisenbahndirektion natürlich trotzdem allein das tun werden, was sie für richtig halten. In den Kreisen der Hausbesitzer der Neustadt aber wächst die Erregung darüber, daß ihre Interessen, trotz der besondern Gartensteuern, so geringe Berücksichtigung finden. — Inzwischen sind bereits von den Interessenten aus der Neustadt Schritte in die Wege geleitet worden, um gegen den Beschluß der gestrigen Volksversammlung Stellung zu nehmen. Sehr lebhaft besprochen wird in diesen Kreisen, daß der Geschäftsführer des Schutzbundes Mainzer Hauseigentümer ohne jede Vollmacht des Verbandes in einseitiger Weise für die Interessen der Altstadt eingetreten ist. L. M.

m. Winkel i. Rhe., 26. Juli. Die Wiesfelder Winzergenossenschaft ist durch Beschluß ihrer Generalversammlung vom 21. Dezember 1905 aufgelöst worden. Zu Liquidatoren wurden die Herren Otto Eger, Phil. Nicolai und Wilhelm Begerich ernannt.

k. Mainz, 27. Juli. Nach wochenlangem Andauern ist jetzt endlich die Beschätzung des Nachtmeisters Korn zum Polizeikommissar erteilt worden.

R. aus Rheinhessen, 27. Juli. Die Elektrizitätskommission in Rabel mußte sich gestern entschließen, für das Elektrizitätswerk eine Maschine anzukaufen im Preise von 20.000 M. Die ihr im Monat Mai um 15 Proz. billiger angeboten worden war. — In Oppenheim bei Worms wurde der 60 Jahre alte Landwirt Gohrt im Wein Keller tot aufgefunden. Die Weinlese hatten ihn befaßt. Da seine Hühner zur Stelle war, mußte er erlöchen. — In Weiden sind gegen verschiedene Frauen und Mädchen Untersuchungen wegen Vergehen gegen den § 218 des StGB. eingeleitet worden.

Ms. Cassel, 26. Juli. Erst nachträglich wird bekannt, daß der Nachtvernehmung Cassel-Grünberg-Elberfeld uhm. vor einigen Abenden in großer Gefahr geschwebt hat, die zum Glück noch in letzter Minute durch die Sachkenntnis des Bahnwärters abgewandt wurde. Ein Strohball nämlich zwischen den Stationen Wehrde und Weimig in der Nähe von Goerzberg mehrere sehr dicke und schwere Steine auf die Schienen geschleift in der Nacht, den gegen 11 Uhr abendlichen Personenzug Cassel-Grünberg-Elberfeld-Göln zum Entgleiten zu bringen. Der Streckenwärter bemerke aber noch rechtzeitig das Hindernis, beseitigte dasselbe und warnte den kurz darauf fälligen Zug. Es ist auch gelungen, den unglücklichen Fahrer in der Person eines vielfach vorbestraften Menschen in Weimig zu verhaften und zur Untersuchung zu bringen.

* Mainz, 27. Juli. Rheinpegel: 1 m 95 cm gegen 1 m 92 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* **Wiesbaden, 27. Juli.** (Berlin-Strassammer.) Die Maggi-Gesellschaft hat Reisende angestellt, deren Obliegenheit u. a. darin besteht, in den verschiedenen Abzweigungen der Kontrolle über die Qualität ihrer verkauften Würste nach der Richtung zu führen, ob dieselbe gefälscht oder mit Wasser gestreckt ist. Im November v. J. schickte der hier zuständige Oberrevisor aus einem Gasthose gelegentlich seiner Anwesenheit am Plage zu dem Zweck, Maggi-Würste zu erlangen, mehrmals in ein Geschäft von A. in der Mauerstraße. An zwei Tagen versicherte A., eben keinen Vorrat zu haben und erst andern Tages eine neue Sendung zu erwarten. Zweimal aber gab er später tatsächlich aus der angeblich neu erhaltenen Flasche Würste ab, jedesmal aber soll diese, wie sich beim Nachmessen ergab, stark mit Wasser verdünnt gewesen sein. Während das spezifische Gewicht des Original-Maggi 1,250 betragen soll, wurde in beiden Fällen nur ein spezifisches Gewicht von 1,172 festgestellt. A. ist deshalb wegen versuchten Betrugs, Nahrungsmittelfälschung und Vergehens wider das Warenzeichengesetz heute zur Verantwortung gezogen. Das Gericht aber hielt nicht für genügend erwiesen, daß tatsächlich eine Fälschung vorgekommen, weil die Proben nicht gleich am Plage durch einen Chemiker untersucht worden seien und erstlich demgemäß einen Freispruch. — Der Gastwirt Wilhelm S. von Born hat eines späten Abends im März in der Nähe seines Wohnortes auf ein Stück Wild in kurzer Auseinandersetzung 2 Schüsse abgegeben. Daraus wurde ihm der Prozeß wegen Jagdvergehens gemacht. Heute behauptete der Mann, er habe lediglich nach einem Marder geschossen, durch den seine Gärten und Zäunen seit langer Zeit bedrängt worden seien. In den jagdbaren Tieren gehört der Edelmarder, nicht der Hausmarder, da aber nicht festzustellen war, daß es sich hier um einen Edelmarder gehandelt hat, erging ein Frei-

pruch. — Der Techniker Karl St. in Königstein ist der Sohn des Zimmermeisters Georg St. und auch als Gehilfe mit in dessen Geschäft tätig. Im Spätherbst v. J. plante man dort die Beschaffung einer Maschine und trat, als eine solche von dem Ingenieur Schütz in Frankfurt in gebrauchtem Zustand angeboten wurde, mit diesem wegen des Ankaufs in Verbindung. Zur Tilgung des Kaufpreises wurde u. a. ein Wechselantrag gegeben. Der Wechselbetrag mußte später eingelöst werden. Diese Klage wurde jedoch abgewiesen, da Georg St. einen Eid leistete, daß er das Akzept nicht gegeben habe und seinem Sohne, dem Techniker Karl St., welches dasselbe, wie er selbst zugab, unterzeichnet hatte, angeblich ohne von seinem Vater, der im übrigen mit den Verhandlungen vollständig einverstanden gewesen, irgend welchen Auftrag dazu erhalten oder es ihm auch nur damals mitgeteilt zu haben, wurde daher eine Urkundenfälschung zum Vorwurf gemacht.

* Wegen Heiratschwindels hatte sich ein aus Ostpreußen stammender Schachtmeister vor der Kasseler Strafkammer zu verantworten, der zurzeit in Werden eine 14jährige Zuchthausstrafe wegen ähnlicher Taten verbüßt. Wegen zwei weiterer Fälle von Heiratschwindel, deren Opfer eine Verkäuferin aus Eupen und eine Witwe aus Wien waren, wurde seine Zuchthausstrafe auf sechs Jahre erhöht.

* Im Prozeß wegen des „Vorrussa“-Angriffs wurde gestern der Angeklagte Rütger in Dortmund freigesprochen.

* Der Fall Kracht. Der auf Grund neuer anonymen Briefe gestellte Antrag auf Wiedereröffnung des Verfahrens im Falle Kracht ist vom Gericht in Detmold abgelehnt worden.

hd. Erfurt, 26. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte vier Schulknaben aus Arnstadt, darunter zwei im Alter von 12 Jahren, zu fünf, sechs Monaten und vier Wochen Gefängnis und zwei Verweisen. Die Knaben waren unter Anklage gestellt worden, weil sie einen Postkartenautomaten aufgebrochen hätten. Ferner sollen sie aus einer allein stehenden Hühnerstube 3 minderwertige junge Hühner und ein Hund Stroh mitgenommen haben.

* Die westfälischen Schinken erfreuen sich weit über ihre Heimatprovinz-Grenzen hinaus einer gewissen Bekanntheit ob ihres Wohlgeschmacks und ihrer Milde. Leider weiß heute der Käufer, wenn er diese Ware fordert, nicht, ob er auch das echte Produkt der roten Erde bekommt. Dieser Zustand wird vorläufig auch noch fortauern, nachdem er durch eine Entscheidung von Gerichtsstelle aus gewissermaßen gutgeheißen. Weil der Großhändler Rolff zu Halle i. B. aus Holland stammende Fabrikate seines Betriebes als westfälische Schinken angepriesen und verkauft hatte, war gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet worden. Er wies nach, daß die Behandlung der Schinken, namentlich das dem Wohlgeschmack bedingende Räuchern derselben, auf westfälische Art erfolgt war. Auch konnte eine Minderwertigkeit der geschlachteten holländischen Tiere gegenüber den westfälischen nicht festgestellt werden. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb das gegen Rolff eingeleitete Strafverfahren eingestellt, da sie in der Handlungsweise desselben eine strafbare Handlung nicht erblicken konnte.

Vermischtes.

* Die bayrische Prinzen auf dem Festplatz des Bundeschießens verkehrten, darüber wissen die Münchener Blätter allerlei zu berichten. Zum Beispiel: Die Wingerer Schützengesellschaft hatte zu einer Weinprobe eingeladen; Prinz Ludwig, der Thronfolger, war als Ehrenast in der gemüthlichen Schützenjuppe zugegen. Am Mittwoch beteiligte sich Prinz Ludwig, wie jeden Tag, am Schießen und machte dann einen anderthalbstündigen Rundgang auf dem Festplatz. Er wurde vom Publikum mit Hochrufen begrüßt; hier und da sprach er mit einigen Nachzügler von der Mittagstafel, unter anderem mit einigen Berlinern. Einer der Berliner Herren brachte auf den Prinzen und Ehrenpräsidenten ein dreifaches Hurra aus; sein Ruf fand bei der Gruppe umgebenden Menge von Hallenbesuchern lebhaften Widerhall. Ein biederer Sachse aus dem Erzgebirge kam auf den Prinzen zu: „Hohel, ich kann mer nicht anders hassen, aber ich muß Ihnen die Hand drücken, also bin ich so gut und geben sie merchel!“ Und der Prinz lachend: „Wenn Sie sonst nichts wollen...“, streckt die Rechte hin. Prinz Alfons besuchte gelegentlich seiner Anwesenheit auf dem Schießensplatz auch die Hühnerbraterie; er ließ sich die Einrichtung von dem Besitzer erklären und sich dann, nachdem er ein Glas Wein genossen, für seine Gemahlin ein Bratbühn einwickeln. Am nächsten Tage führte er auch seine Gemahlin zur Hühnerbraterie.

* **Humoristisches.** Ein antierbische. Der kleine Karl: „... Meine Schwester und Mama werden gleich kommen, Herr Affessor — Sie sollen in dessen Platz nehmen! ... Haben Sie vielleicht schon Hunger?“ — Affessor (zu Beinh, mit einem Blumenstrauß in der Hand): „Warum fragst du so, Karl?“ — Der kleine Karl: „Weil Mama vorher sagte, heute wird er wohl anbeissen!“ — Ein Ersch. „Herr Gefängnisdirektor, haben Sie keinen Erlaß zur Amnestie erhalten?“ — „Nein, Herr Pastor! Ich lasse aber jeden den Gefangenen den kürzlichen vertriebenen Präsentiermarsch vorspielen!“

Kleine Chronik.

Baugewerkschule Frankenhäuser a. Aufhäuser. Die bekannt, ist diese Anstalt, die im kommenden Semester die Feier des zehnjährigen Bestehens offiziell begeht, eine der ersten, die neben den Hochbaukursen getrennt davon Tiefbaukurse durchführte. Im Oktober 1904 wurde den Absolventen der Baugewerkschule Frankenhäuser von der zuständigen Handwerkskammer der Vorzug eingeräumt, ähnlich wie bei dgl. Baufchulen, bei

Von seinem besten Freunde erschossen.
Machinist Seel in Dülkingen wurde von seinem 6
Freunde durch einen Revolverstich schwer verletzt.

Madrid, 27. Juli. Der oberste Gerichtshof erließ, daß der Prozeß wegen des Bomben-Attentates auf A

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Reich in Sonnenberg;
für das Ressort: (H. H.) B. Schulte vom Reich in Sonnenberg; für den
übrigen redaktionellen Teil: (H. H.) C. Gschäfter; für die Anzeigen und
Weklams: D. Dornant; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der R. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

David and Bethel are in the background.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = A 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = A 0.80; 1 österr. fl. i. G. = A 2; 1 fl. ö. Whrg. = A 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = A 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. hol. = A 1.70.
1 skand. Krone = A 1.125; 1 alter Gold-Rubel = A 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = A 2.16; 1 Preuss. = A 4; 1 Dollar = A 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = A 12; 1 Mk. Bko. = A 1.50.

[illegible]

Junge Poularden und Kapannen
per Stück von 2.50 an,
junge Hähne per Stück von 1.25 an,
junge Suppenhühner
per Stück von 2.— an,
junge Tauben

empfehlen 1907

G. Becker,

Telephon 2558. Bismarck-Ring 37.

Galster's
Eberkerträger
Ein Wohlthät-
belebte Herren,
Kegler, Reiter,
Turner, Rad-
fahrer etc. etc.
Freiheit des
Rückgrates,
frei beugende
Bewegung!
Dieser solide,
bequeme
Hosenträger
ist stets vorrätig
bei

M. Bentz,12 Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.**Zur Einmachzeit.**

la Viktoria-Kristall-Zucker,
ungeblüht, garantiert 99 % Zucker-
gehalt,
ferner zum Ansetzen:

la Nordhäuser Korn

per Liter 90 Pf., fct. Rum
Flasche Mk. 1.50, 1.80, 2.—, echten
Jamaica-Rum Fl. Mk. 2.50, 3.—
und 3.50, fct. Arrak Fl. Mk. 1.50,
1.80, 2.—, Original-Batavia-
Arrak Fl. Mk. 2.50, 3.— und 3.50,
Schwarzw. Hirschwasser Fl.
Mk. 2.50, 3.— und 3.50, Franz-
branntwein Fl. Mk. 1.25, echter
Franzbranntwein (Eau de
vie de France) à Fl. Mk. 1.70,
els. Kognak à Fl. Mk. 1.70, 2.—
und 3.—.

Sämtl. Gewürze.**Salicyl - Pergament - Papier**

Motor 20, 25 und 30 Pf.

Salicylsäure, Kerke und**Flaschenlacke.****Rheingauer Einmach-Weinessig,**

auch feinst. Speiseessig,

l. 30 Pf.

1949

Essigessenz-Weinessigessenz**Wilh. Heinr. Birek,**Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.**Brennholz**

à Str. Mt. 1.20,

Alzundeholz,

fein gespalten, à Str. Mt. 2.10,

frei ins Haus.

1755

J. C. Kissling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 483.

Die

Kartoffelgroßhandlungvon **Christian Knapp**empfehlen la Pfälzer gelbe Frühkartoffeln,
sowie Rosen- und Kaiserkrone zum billigsten
Zagspreis, alles frei Haus.

Jahnstraße 42. Telephon 3129.

Heidelbeeren

per Pfund 15 Pfg. per Pfund

(täte Speisart-Heidelbeeren).

Gebr. Hattmer.

Großer Schuhverkauf!

Gut. Nur Neugasse 22, 1 St. hoch. Billig.

Nur diese Woche!Günstiger Gelegenheitskauf
in Portieren, Lambrequins,
Läuferstoffen.

Ein grosser Posten Lederwaren:

Koffer, Reise-Necessaires,
Brieftaschen, Portemonnaies etc.

Hochfeine Parfümerien,

sowie ein Posten

Gold- und Silberwaren

zu und unter

Versteigerung Preisen.**Frankfurter Partiewarenlager,**

Wiesbaden, Neugasse 17.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Freitag, den 27. Juli 1906, abends von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Gersdorff (Kurh.) No. 80,
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.
Eintritt à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Samstag, den 28. Juli 1906:

1986

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Korps des Inf. Feld-Regts. No. 67 aus Sagenan.

Pompier-Korps.

In dem am Sonntag, den 29. Juli, stattfindenden

10-jähr. Stiftungsfest der freiwill. Feuerwehr Honnenberg

haben wir unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung in Uniform
(Helm oder Mütze) ein.

Das Kommando.

Neu, praktisch, vorteilhaft, billig

und meine

Einkochkrügeaus Zeichnung mit Glasdeckel. Haben gegen andere
Fabrikate bedeutende Vorteile und zwar: kein Verschleßen
der Gummiringe, keine Erneuerung der Deckel und Feder,
das lästige Aufschreiben des Inhalts, da der Glasdeckel
sogar die Konserve erkennen läßt und bedeutend billiger.

Ferner empfehle ich

Einkochgläser

mit einfachem Patent-Federverschluss, eingeschiffenem Glasdeckel und 1a Gummiringen.

1/2 1/4 1/2 1 1 1/2 2 Str.

42 45 50 60 70 Pf. per Stück.

Ein großer Posten Krummeis-Krüge ohne Verschlüsse mit kleinen Fehlern

1/2 1/4 1 1 1/2 2 Str.

10 12 15 25 35 Pf.

Glasgläser, Einkochgläser von 6 Pf. an.

Steinöfen, Steintrüge mit Stork u. f. m. billig.

Süd-Kaufhaus, Morikstraße 15. Tel. 3555.**Verband Deutscher Handlungsgehilfen**

Kreisverein

Wiesbaden.

In Gemeinschaft mit den übrigen Kreisvereinen des Rhein-Rainguines veranstalten wir am
Sonntag, den 5. August, eine**Rheinfahrt nach St. Goar**mit festlich geschmücktem Extra-Salon-Dampfer. Abfahrt vorm. 9^u Uhr ab Biedrich.
Gemeinschaftliche Mittagstafel in Oberwesel (Hotel-Restaurant Dietert) um 1¹/₂ Uhr.

Hierfür

Fest-Akt zur Feier des 25-jährigen Verbands-Jubiläums.

Festredner: Herr J. Reif aus Leipzig.

Konzert von der Kapelle des Inf.-Regts. No. 88.

Wir laden unsere verehr. Mitglieder und Gäste hierzu herzlich ein. Den Verkauf der
Karten hat Herr J. Stassen, Kirchstraße 51, übernommen. Der Fahrpreis beträgt 2.50 Mk.,
Kinderkarten 1.25 Mk. Tischkarten à 2 Mk., die auch zur Beteiligung an dem Fest-Akt berechtigen,
werden nur in beschränkter Zahl ausgeben und wird der Verkauf derselben unwiderruflich
am 2. August geschlossen, um jede Beeinträchtigung der Tischgäste zu vermeiden.Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß diese Jubiläumsfahrt einen ebenso glanzvollen Verlauf
nehmen wird als unsere letzte Gausfahrt, die eine Beteiligung von ca. 1000 Personen anzuweisen hatte.

Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft Wiesbaden.Montag, 30. Juli d. J., abends 9 Uhr, in unserer Turn-
halle, Wehrstraße 41:**Haupt-Versammlung.**Tagesordnung: Beisatzfassung über den Verkauf des Vereinshauses.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Herr W. Wolf, Vorsitzender.

Grand „Café Windsor“

Bärenstraße 6. — Telephon 493.

Tag und Nacht geöffnet.

1. Etage sep. Billard-, Spiel- u. Weinsalons.

Neue Kartoffeln,bick und mehrlreich. Rumpf 25 Pf.
Schwalbacherstraße 71.Saarscheider-Maschinen, jedes Stück mit
Garantie. Säulen, Reparaturen billig.**Ph. Krämer,**Telephon 2079, Wehrgasse 27.
Bernhard-Landungs-Anstalt.**la Allgäuer Rahmkäse**

(seiner Limburger in Staniol)

das Pfund zu 60 und 80 Pf.

empfiehlt in frischer Ware 1906

J. C. Keiper,

Telephon 114. Kirchstraße 52.

**1.18 Süßrahm-
Tafelbutter,**

täglich

frisch eingetroffen.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43.

pro Pfund

bei 2 Pfund Abnahme.

Telephon 414.

kleiderbüstenin allen Größen u. Fassons, auch nach Maß, zu
Fabrikpreisen. Akademische Zuschneideschule,
Luisenplatz 1a, 2. Et., Ecke Rheinstraße.

Empfehle

Hand-Reisefässer

zu äußerst billigen Preisen.

F. Lammert, Wehrgasse 33.

Stich- und Schirmfabrik

Wilh. Renfer, Langgasse 3.Reparaturen und Ueberziehen schnell bei
billigster Berechnung.

Telephon 2201.

Bruch-
Fied-
Aufschlag-
empfehlen
Gier per Stück 4, 5 u. 6 Pf.,
p. St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.,
per Schoppen 40 Pf.

J. Hanning & Co.,

3 Häfnerstraße 3.

Den Obst-Ertrageinzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumstübe,
großer Obst-Plantagen, Obstgärten u. gegen sofort.
Cassa zu kaufen gesucht. Gebr. Hattmer.**Kristall-Einmachzucker**

Pfd. 20 Pf.,

Schmalz, garant. rein, Pfd. 58 Pf., feinst
Säbrazm-Butter per Pfd. Mk. 1.30, neu
Kartoffeln (Ratierfröhen) zu billigstem Tages-
preis.

Lebensmittel-Konsum,

Ferd. Wenzel, Ludwigstr. 10.

Immer frisch, best. Kalbf. Pfd. 75 Pf.,
sowie feinstes Rindf. Pfd. 68 Pf.

Wehrgasse 3, Germaniastraße 3.

15 Pf. Neues Mainzer Sauerkraut

Tel. 125, F. Schaub, Grabenstr. 3.

Neue holl. Vollheringe

frisch eingetroffen.

1904

A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse

15.

Junges Reh im Auschnitt

empfiehlt billigst

G. Becker,

Telephon 2558. Bismarckring 37.

Neues Sauerkraut

frisch eingetroffen.

1902

A. H. Linnenkohl, Ellenbogen-
gasse 15.**Neue Grünkern,**

samt und gemahlen.

1903

A. H. Linnenkohl, Ellenbogen-
gasse 15.**Rhein.-Westf.**

Handels- u. Schreiblehrausstatt,

nur

Rheinstr. 38,

Ecke

Morikstraße.

Am 1. August:

Beginn

neuer Kurse.

Prospecte kostenfrei.

Amüßliche Anzeigen

Freibant.

Samstag, morg. 7 Uhr, minderwert. Fleisch eines Kindes (40 Pf.), dreier Stübe (35 Pf.), einer Kuh (30 Pf.), eines Kalbes (45 Pf.), gefoch. Hühn. (25 Pf.) u. dreier Schweine (55 Pf.). Wiederverkauf. (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Kofengebern) ist der Erwerb von Freibantfleisch verboten. **Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

Wichtigste Anzeigen

Reichshallen-Theater.

Direktor: **Georg Grelling.**
Stiftstrasse 16. Stiftstrasse 16.
Täglich abends 8 Uhr:

Spezialitäten-Vorstellung

von nur Kunstkapazitäten ersten Ranges.
Samstag, den 28. Juli cr.:

Benefiz

für den beliebten Humoristen

Ludwig Clermont.

Nur einmaliges Gastspiel

des berühmten und beliebten Zithervirtuosen **Ludwig Mayo**, sowie „**Lona u. John**“, Original-Neger-Wild-Excentrique-Akt.

Nur einmal!

Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen**
NR. Die Veranstaltung findet bei **Bier statt.**

Es ladet ergebenst ein

Der Benefiziant.

Julius Wolffs

Gail-Institut
für
Schreib-
krampf

Musiker etc. Krampf, Zittern (besond. in Gegenwart Anderer) infolge in Wiesbaden Niederrheinder, 7. Antenne Gehörten sowie der Professoren Esmarch, Weichselbaum, Nussbaum etc. werden zugesandt.

Pferdefleisch



In Qualität,

sowie Wurstwaren empfiehlt

Hugo Kessler, vorm. M. Bräse,
Tel. 2612. Hellmündstraße 17. Tel. 2612.

Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Schlachtpferde werden zu jeder Zeit angekauft.

Reparaturen
Aufhängeln aller Herrngarderoben

beforgt billigt **Franz Suszycki**,

Nettelbeckstr. 7. Postkarte genügt.

Gynäkologin!

Die berühmte wieder hier!

Zu sprechen: für Herren und Damen täglich
Balkenstrasse 4, 3. Etage. Kein Hinterhaus.

Pferdefleisch



In nur Ia Qualität,

empfiehlt

Neue Pferdemeierei und Speisehaus
E. Ullmann, Wegbergasse 6.

Telephon 3244.

Neues Sauerkraut

per Pfund 20 Pf.

Frankfurter Würstchen
neue Salzgurken

empfiehlt

1988

Chr. Keiper,

Wegbergasse 34.

Spottbillig sind umständelhalber Kleider-
schrank, Vertiko, Wachsenschel,
Spiegelschrank u. sonstige Möbel etc. zu verkaufen
Schiersteinerstrasse 11, Mittelb. 3 L.

Fahrrad m. Freil. 80 Pf. Schwalbacherstr. 19.

Aufklärung.

Meiner werten Kundschaft hiermit zur Aufklärung, daß meine Firma **Christian Knapp** nichts mit der Firma **Knapp & Strassburger** zu tun hat. Viele meiner Kunden glaubten, ich hätte mich mit Herrn **Strassburger** assoziiert und mir zugeordnete Bestellungen dort bestellt. Bitte daher meine werte Kundschaft genau auf meine Firma zu achten.

Christian Knapp, Kartoffelgroßhandlung,

Telephon 3129.

Jahnstraße 42.

24 Neue 24
Kartoffeln
(in Qualität und Geschmack unübertroffen)
Zentner Mt. 2.90.
C. F. W. Schwanke Nachf.
per Kumpf. 43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414. per Kumpf.

Allerfeinste Matjesheringe

per Stück 20 Pf.

Neue Holländer Vollheringe

Prima St. 8, Duzd. 90 Pf., Superior St. 10, Duzd. 1.10, Par Milchner St. 12, Duzd. 1.30.
Für Wiederverkäufer in 1/4, 1/2 und 1/3 Tonnen zum billigsten Tagespreis.

Frickels Fischhalle,

Neugasse 22.

Telephon 778.

Das

Wiesbadener Tagblatt

die älteste Zeitung Nassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in 2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche. Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leserschaft von allen Vorkommnissen, die den Interessentenkreis einer modernen Tageszeitung betreffen, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augenmerk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes, die in stoff geschrieben, in taglichen Uebersichten und anderen Mitteilungen in freimütiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Feuilleton schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze, Reiseberichte und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichshauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frankfurter Bühnen und Konzerte. Den Tagesereignissen in Stadt und Land erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lesenswert, er umfaßt Alles was den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie wirksamen „Einsendungen aus dem Leserkreis“ kommen auch die Abonnenten und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort. Vollständiglich daher in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“ seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Bezahler, tagtäglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit über 22,000. In seinen Abonnenten und Lesern darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt. Für 50 Pf. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zwisch-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pf. Neben dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalfürsorglichen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden; insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Kurhaus-Programme, die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Calender-Pläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie Amüßige Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des Publikums.

Visitenkarten

jeder Art

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Schöner wachsamer Hund an nur gute Leute billig abgegeben Hartingstraße 11, Krieger.

Wegen Aufgabe der Jagd billig zu verkaufen junge und alte Gansen (Wels. Riesen) Gustav-Adolfstr. 3, 2 r., nach 6 Uhr.

Ein noch gut erh. Sportwagen bg. zu verl. Schulberg 11. Blum.

Dam. Kab. f. neu, 85 Mt. Schwalbacherstr. 19.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktlich ab **E. Sipper**, Dränerstr. 54, Stb. 2 L.

Champagner, Wein, Cognat, Wasserflaschen, altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Reutuchsch. f. u. h. p. ab Sch. Stb. 2 L., Blücherstr. 6.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Metalle u. f. w. kauft u. holt pünktlich ab **G. Werderheim**, Kellerstraße 22, 2. St. I.

Ende Sonnenbergerstraße, 2 x 6 1/2, für nur 57,000 Mt. veräußert, event. ganz oder geteilt billigst zu vermieten. Off. unter **T. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht eine billige kl. Villa

mit Garten, nahe den Kuranlagen, zum Alleinbewohnen für eine kl. Familie, erst zu mieten, dann event. zu kaufen. Vierstädterstr., Parkstraße oder Nähe bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **L. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 300 Mt. gegen dreifache Sicherheit und hohe Zinsen auf 1 Monat? Offerten unter **C. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht einem Beamten 30. Mt. 200.— gegen pünktl. monatl. Rückzahlung? Offerten u. **P. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Lagejeren Rolle 30 Pf., alle Goldarbeiten billig. **Kammer**, Wellrichstraße 48, 3.

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm. Näh. Hellmündstraße 5, 1. Stock links. 2004

Worrichstr. 52 2. H. Wohn. a. gl. ob. sp. zu verm. **Lammstr. 17**, R. zwei Zimmer, Küche, Keller (Stb. 2. St.) an ruh. Stelle zu v. Pr. 300 Mt.

Dohheimerstr. 15, 1, gut möbliertes

Zim. m. sep. Eing. an Frn. preisw. z. v.

Sedanplatz 1, 2 L. sch. möbl. Salon z. v.

Fräulein kann möbl. Manjard. bl. f. 10 Mt., Mitte der Stadt. Näh. Tagbl.-Verl. Yo

Großes, gut möbl. Zimmer

ungeniert und separat, per Anfang August für dauernd zu mieten gef. Nähe Lammstr. erwünscht. Off. mit Preis u. **N. 735** an den Tagbl.-Verl.

30. Beamter sucht freiges. möbl. Zimmer mit guter Pension. Bismarckring und nähere Umgebung bevorzugt. Off. unter **N. 735** an den Tagbl.-Verl.

Junger Kaufmann sucht hübsches Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter **J. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter

von einem ersten Rheinheff. Weinhaus bei hoher Provision gesucht. Offerten u. **O. 3** Tagbl.-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6. 6245

Bautenmeister

selbst. Zeichner für Architektur u. Innen-Einrichtung, sucht Stellung. Off. Offerten unter **H. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Schulmacherg. gel. Sonnenberg, Talstr. 16a.

Ein kräftiger solider verheirateter Kutscher (v. Woche 25 Mt. Lohn) für sofort gesucht. **Kaefen & Heberlein**, Viebrich.

Junger Hausbursche gesucht. **Heerlein**, Goldgasse 16.

Gütliche Erd- u. Felsarbeiter

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Wiederwahn & Scheffer, Schlichterstr. 10.

Verloren

ein goldenes Armband Sonntag, den 22./7., nachmittags, in der Wilhelmstr. ober Kurhaus. Abzug. gegen Belohnung im Tagbl.-Verlag. F88

Am Rheinbahnhof Portemonnaie mit Inhalt verloren. Bitte abzugeben. **Sundbureau**, Zimmer 38, gegen Belohnung.

Eine **Aluder-Brosche**, Namen „**Alte**“, verl. Abzug. gegen Belohn. **Becker**, Al. Burgstr. 9.

Kartoffel-Abschlag

von frisch eintreffenden Waggons:

In Rosenkartoffeln per Ztr. 2.70 Mk.
In Wetteraner Kaiserfröhen 2.80 „
In Grauenthaler 3.30 „

ab Lager Rheingauerstraße 2.

Karl Kirchner. Telephon 2165.

Lungen-, Hals-, Nasen-, Leiden, auch veraltete Fälle, wirklich gute Dauererfolge.
Nebulor-Inhalatorium, Taunusstr. 57.

Bitte nächsten Sonntag Wilhelmstraße zur selben Zeit und auf derselben Bank oder des nachmitt. 5 in Diebich zu sein.

Phrenologin Helenenstr. 12, 1.

Suche für meine Nichte, Mitte 20er, Halbwaite, gebild., evang., mit einem Vermögen von 45,000 Mk., besserer Beamten zweites höherer Offizien unter 2. 3 Tagbl. Haupt-Ad., Wilhelmstr. 6. 6250

Donnerstag 6 Uhr Ecke Rheinstr. u. Kirchg. Kommen unmöglich! Nehme alles zurück! Verzeih.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.
Geboren. 13. Juli: dem Student August Becker u. L. Katharina. 19. Juli: dem Lokomotivheizer Robert Bed u. E. S. Walter Ludwig. 21. Juli: dem Gärtnergehilfen Ernst Gaudel u. E. S. Ernst Karl; dem Schlossergehilfen Friedrich Knecht u. E. S. Willi Philipp; dem Kaufmann Friedrich Schmitz u. E. S. Friedrich Ludwig Jean; dem Techniker Alfred Langer u. E. S. Ilse Olga. 22. Juli: dem Restaurateur Franz Schmitt u. L. Clara Helene Gann. 24. Juli: dem Schlosser Ludwig Abel u. L. Margareta. 25. Juli: dem Hotelbesitzer Friedrich Amshier u. E. S. Lina.

Aufgebeten. Zementarbeiter Friedrich Brockschläger in Cassel mit Wilhelmine Karoline Seemann daselbst. Wächter Heinrich Knipp hier mit Wilhelmine Gahn hier. Antje Heinrich Rimbühl hier mit Wilhelmine Krämer hier. Kaufmann Johann Stephan in Nachen mit Theresie Matt hier.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,

Herr Josef Heun,

im 70. Lebensjahre nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

M. Heun, Witwe.

Wiesbaden, den 26. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Reisig, Rußland. — Sommer, Kfm., Hanau. — Bensinger, Kfm., Frankfurt. — Wagner, Oberamtsbaumeister, Weinsberg.
BelleVue. Larsson, Fabr. m. Fr., Upsala.
Hotel Bender. Kreuter, Kgl. Steuersekretär, Elberfeld.
Schwarzer Bock. Marchal, Oberstabsarzt, Dr. m. Fr., Arlon. — Henrion, Kfm. m. Fr., Arlon. — Riecke, Kfm. m. Fr., Bremen. — Hjelt, Direktor, Dr., Helsingfors.
Braunbach. Hoffknecht, Fr. Rent., Langendreer.
Hotel Buchmann. Riehm, Fr., Hüttendorf.
Hotel und Badhaus Continental. v. Erkert, Leut., Liegnitz. — Kuhlmann, Fr. m. T., Grune. — Angerstein, Kfm. m. Fr., Berlin.
Dahlheim. Bergmann, Kfm. m. Fr., Barmen. — Nevos, Kfm., Elberfeld.
Deutsches Haus. Schneider, Fr., Wildbad. — Aermel, Kfm., Mannheim.
Fährhorn. Straßburger, Kfm., Hamburg. — Bösl, Kfm., Nürnberg. — Doerlein, Lehrer, Auerbach. — Axnebet, m. Fr., Essen. — Richard, Kfm., Köln. — Müller, Kfm., Apolda. — Heidrich, Kfm., Bendorf.
Fremden-Hotel. Blau, Kfm., Wien. — Ihlenburg, Kfm., Oderberg. — Pegelow, Berlin. — Talzer, Saarbrücken. — Mandevender, m. Fr., Amsterdam. — Irnsheim, Gerichtsssekretär, Grossenluder. — Guttman, Kfm., Beuthen. — Ahlberg, Ing., Stockholm. — Gronowsky, Kfm., Bromberg. — Weiß, Kfm. m. Fr., Danzig. — Lefebvre, Fr., Berlin. — Möhl, Kfm., Cassel.
Englischer Hof. de Wooycht, Fr. Rent., Petersburg. — Dembitzer, Kfm. m. Fr., Antwerpen.
Erbprinz. Ollendrick, Kfm., Utrecht. — Gründel, Beuthen. — Besuch, Techniker, Beuthen. — Hampel, Kfm., Frankfurt.
Europäischer Hof. Gerike, Kfm., Graudenz. — Hockenheimer, Fabr., Mannheim. — Dehned, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Kohler, Weinhandl., Landau. — Köppe, Fr., Frankfurt. — Thierbach, Kfm., Berlin.
Hotel Palstaff. v. Katzleisch, Köln. — Kroß, Kfm., Ludwigshafen. — v. d. Heyde, Fabr., Minden.
Friedrichshof. Hammacher, Kfm. m. Fr., Solingen. — Sessling, Fabr., Mannheim. — Braunwurtz, Mittenberg.
Hotel Fürstenhof. Kroehle, Rent. m. Fr., New York. — Boettner, Fr., New York. — Osch, Fr., New York.
Hotel Fahr. Schultes, Fr. Direktor, Hannover. — Steller, Kfm., Coblenz. — Riehl, Kfm., Pfaffendorf. — Wagan, Rent., Aberscheid. — Hügel, Kfm., Kirm. — Merscher, Mühlenbes. m. Fr., Mittelreidenbach. — Halm, Fr., Cassel. — Friedrich, Fr. Apothekenbes., Einsiedeln. — Passarge, Kfm., Waltersdorf.
Grüner Wald. Oberwalder, Kfm., Wien. — Heukeshofen, m. Fr., Köln. — Heuer, Kfm., Krefeld. — Baum, Kfm., Mannheim. — Bohn, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Tascheck, Kfm., Wien. — Rosenberg, Kfm., Berlin. — Rennert, Fabr., Cassel. — Hoffmann, Polizeikommissar, Cassel. — Maus, Fr., Köln. — Könen, Fr., Duisburg. — Marcus, Kfm., Köln. — Schilling, Ingen., Heidelberg. — Mendel, Kfm., Münster i. W. — Blumenheim, Kfm., Berlin. — Stams, Kfm., Neuß. — Hollaender, Kfm., Elberfeld. — Hartmann, Kfm., Berlin. — Walter, Kfm., Berlin. — Haeny, Kfm., Lyon. — v. Gallwitz, Kfm., Berlin. — John, Steuererrat, Cossen. — Kappenberg, Kfm., Frankfurt. — Hirz, Kfm., Paris. — Reduin, Edelmann, Petersburg. — Donecker, Direkt. m. Fr., Amsterdam. — Fröhlich, Kfm., Hannover. — Elbert, Kfm. m. Fr., Kaiserslautern. — Kirchgassner, Kfm., Pforzheim. — Achten, Kfm., Dresden. — Parje, Kfm., Lambrecht. — Müller, Kfm. m. Fr., Goslar.
Hahn. Mullie, Brüssel. — de Simpel, Stud., Brüssel. — de Cronin, 2 Hrn., Brüssel. — Korth, m. Fr., Wandsbeck. — v. Hein, m. Fr., Wandsbeck.
Hamburger Hof. Koch, Fabr. m. Fr., Elberfeld. — Lindenkohl, Fr. Rent., Amerika.
Happel. Möller, Kfm., Köln. — Spies, Kfm., Berlin. — Euler, Kfm. m. S., München. — Hornung, Bauunternehmer m. Fr., Essen. — Wenner, Polizeikommissar m. Fr., Kupferdreh. — Arnoldt, Kupferdreh.
Vier Jahreszeiten. Duys, Rent. m. Fr., Brüssel. — Lindberg, Konsul, Stockholm. — Loewi Herni, Fr., Berlin. — Loewi, Berlin.
Kaiserbad. v. Twikel, Frhr. m. Fr., Billerbeet.
Kaiserhof. Stanhope, Rent. m. Fr., Frankfurt.
Königlicher Hof. Schilde, Kfm., Lodz. — Runge, Rittmeister, Saarbrücken.
Kranz. Rothe, Kfm., Grünberg.
Goldenes Kreuz. Münch, Kgl. Bahnmeister, Idstein. — Brückel, Lehrer, Idstein. — Blumenfeld, Kfm., Breslau.
Weisse Lilien. Dicken, Kreisbaumeister m. T., Ahaus. — Reinhardt, Fr. Rent., Frankfurt. — Hoecke, Assessor, Stolpen. — Hill, Rent., Cassel. — Lewalter, Tonkünstler, Cassel. — Faeleke, Sekretär m. Fr., Marienwerder. — Goltlöber, Realchuloberlehrer, Stollberg. — Bursche, Fr. Rent., Cassel. — Hoelzer, Rent. m. Fr., Kütten.
Hotel Lloyd. Rouseff, Chemiker, Sofia.
Metropole u. Monopol. Wille, Kfm., Amsterdam. — Bispinck, Kfm., Amsterdam. — Schulze-Dellwig, Haus Soelde. — Booth, m. T., Manchester. — Hennehsen, Düsseldorf.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Williams, New York. — Moore, m. Fr., New York. — Moore, m. Fr., New York. — v. Claussen, m. T., Amerika. — Williams, m. Fr., Courrier u. Bed., New York. — Bozdan, Dr. med., Rumänien. — Riddle-Goffe, Dr. m. Fr., Amerika. — Gollat-Grace, Fr. Rent. m. Fr. u. Bed., Pittsburg. — Floessery, Fr. Rent., Pittsburg. — Beuf, m. Fr., Bazonne. — Fikher, Kfm. m. Fr., Amerika. — Heller, m. Fr., New York. — Eckstein, New York. — Gubner, m. Fr., New York. — Bopelle, m. Fr., Lille. — Elkin, v. Stud., New York.

— Each, Dr. m. Fr., New York. — Johnson, Dr., New York. — Steinmann, Stud., Amerika. — Mepow, Dr., New York. — Moore, Rent., Philadelphia. — Lowitsch, Rent. Dr., Schlesien. — Goritz, Fr. Oberin Dr., Baden-Baden. — Thomson, Fr. Rent., New York. — Eckeler, m. Fr., Amerika.
Luftkurort Neroberg. Gandel, Fr., Paris. — Haghek, m. Fr., Bussum (Holland). — Figueroa, Advokat, Paris. — Kahl, Kairo.
Kurhaus Bad Nerothal. Mangold, Rent., Darmstadt.
Hotel Nizza. Kieserling, Baumeister, Altona. — Kieserling, Fr., Altona. — Tobiesen, Fr., Lolland. — Schimmelmann, Gräfin, Lolland.
Nonnenhof. Lehmann, Fabr. m. Fr., Ronsdorf. — Panzer, Fr., Antwerpen. — Panzer, Fr., Antwerpen. — Hartzsch, Düsseldorf. — Sileppi, Cand. phil., Marburg. — Wagner, Fabr., Mainz.
Palast-Hotel. Schwärz, Fr. m. Tocht. u. Bed., Berlin. — Reichner, Rent., Berlin. — Purdi, Fr., London. — Hallen, Rent. m. Fr., Chicago. — Sander, Rent. m. Fr., New York.
Pariser Hof. Jandke, Fr., Berlin.
Pfäzler Hof. Schmidt, Fr., Radesheim. — Goedhecht, Kfm., Amsterdam. — Bomaes, Kfm., Amsterdam. — Jonsen, Kfm., Amsterdam. — Hampp, Rent. Dr., Hamburg. — Leitner, Bahnmeister, Höhenrein. — Berge, Hotelbes., Düsseldorf. — Seidt, Gutsbes., Starnberg. — Gautenberg, Kfm., Völbart. — Seibel, Kfm., München. — Garweg, Kfm., Völbart. — von Schulze, Rent., Dresden.
Zur neuen Post. Lederer, Kfm., Frankfurt. — Bohren, Verwalter, Köln. — Hain, Postassistent m. Fr., Elze. — Piesch, Guben.
Promenade-Hotel. Boumann, Stud., Groningen. — Miedendorp, Stud., Groningen. — Dürholt, Rent., Düsseldorf. — Ahlebrecht, Rent., Düsseldorf.
Zur guten Quelle. Kohl, Stud., Kollum. — Wandanenberg, Stud., Kollum. — Stubbe, Fr. m. Mutter, Stettin. — Porck, m. Fr., Essen. — Bern, Elversberg. — Teitsma, Stud., Kollum. — Rubelt, Berlin.
Hotel Quisana. v. Plüskow, Oberleut., Potsdam.
Reichspost. Galbraith, Amerika. — Buck, Fr., Amerika. — Thorpe, Fr., Amerika. — Pangbome, Fr., Amerika. — Thorpe, Rev. m. Fr., Amerika. — Whedon, Fr., Amerika. — Stier, Stud., Aachen. — Laugs, Kfm., Stuttgart. — Pfanz, m. S., Remscheid. — Stechbarth, Postsekretär m. T., Königsberg. — Chennis, Belgien. — Harpens, Lokomotivführer, Husum. — Pohl, Lehrer, Kuschten. — Freyer, Pfarrer, Kuschten. — Wüst, Kfm., Laufenselden. — Stehr, m. Fr., Kiel. — Bausch, m. Fr., Stuttgart. — Nagde, m. Fr., Magdeburg. — Hoffrume, Essen. — Arendt, Direktor m. Fr., Neu-Ruppin. — von der Linden, Offiz. d. R. m. Fr., Barmen.
Rheingauer Hof. Knoch, Hamburg. — Weber, Kfm., Düsseldorf. — Sawatzki, Kfm., Heidelberg. — Grummich, Kfm., Dresden. — Peters, Gerichts-Kanzlist, Elberfeld. — Hildebrand, Kfm., Apolda. — Belle, m. Fr., Thale.
Rhein-Hotel. Moorrees, m. Fr., Holland. — Streit, Prof., Wittenberge. — Holtermann, Dr. med. m. Fr., Ahlen. — Robinson, Stud., London. — Jaffe, Dr. med., Berlin. — Jaack, Rent. m. Fr., New York. — Cochrane, 2 Hrn., Kfite, Staunton (Amerika). — Frankel, Fr. Rent. m. T., Posen. — Coyle, m. Fr., London. — Petrie, Fr., Amerika. — Bergholdt, Fr., Amerika. — Verona, Geschwister, Amerika. — Hooker, Fr., Amerika. — Adler, 2 Fr., Amerika. — Dolan, Fr., Amerika. — Duff, Fr., Amerika. — Tiemann, Fr., Amerika. — Fennell, Pfarrer, Amerika. — McNally, Pfarrer, Amerika. — van Dine, Fr., Amerika. — Campbell, Fr., Amerika. — Richards, Fr., Amerika.
Römerbad. Rosshardt, Ingen., Gebweiler. — Heinke, Fulda.
Hotel Rose. v. Tokarzewski, Galizien. — Bückemann, Dr. med. m. Fr., Haarem.
Weißes Roß. Buchbauer, Intendanturrat, Würzburg. — Kalfiskopf, Apotheker, Nürnberg.
Hotel Royal. Plöcker, Stud. jur., Heidelberg. — v. Hohenasten-burg-Wigand, Baron, Kurland. — v. Khandaleff, Fr. Gutsbes., Charkow.
Savoy-Hotel. Löwe, Fr., Charlottenburg. — Plukker, Amsterdam. — Coperhagen, Amsterdam. — Schermes, Amsterdam. — van der Velde, Amsterdam. — Drese, Amsterdam. — Gumpertz, Fabr., Karlsruhe.
Kuranstalt Dr. Schloß. Meyer, Landger.-Rat m. Fr., Pollawa.
Schützenhof. Holze, Rent., Rathenow. — Umbach, Kgl. Revierförster, Friedrichweiler.
Schweinsberg Hotel Holländischer Hof. Browne, Hythe (England). — Goldt, Hythe (England). — See, Mouvea (Amerika). — Thurmeisen, Aachen. — Pése, Kfm., Gleiwitz. — Bezinger, Schauspieler, Berlin. — Fischer, Kfm., Ebingen. — Müller, m. Fr., Loerrach. — Ehde, Kfm., Landsberg. — Richter, Schöneberg b. Berlin. — Lipinski, Schönwald. — Kornreich, Kfm., Antwerpen. — Dittich, Kreuzburg.
Spiegel. Müller, Rent., Ginsheim. — Kochansky, Rechtsanw. m. Fr., Kieff. — Rosenberger, Kfm., Berlin.
Tannhäuser. Osthoff, Kfm., Harsum. — Feckert, Rent., Posen.
Tannus-Hotel. Huzella, Kfm. m. Fr., Budapest. — Heinemann, Offiz., Berlin. — Wacher, Kfm. m. Fr., Paris. — Koester, Weinhandl., Leiden. — Fischer, Kfm. m. Fr., Dresden. — Beecker, Kfm. m. Fr., Rotterdam. — Weber, Offiz., Freiburg. — v. Nedersen, Rent. m. Fr., Middelburg. — Gerhardt, Kfm., Halver. — Höltyck, Kfm. m. Fr., Haag. — Poteau, Kfm. m. Fr., Douai. — Huyer, Fr. Rent. m. S., Amsterdam. — Heale, Kfm., Rotterdam. — de Vries, Kfm., Haag. — Hilz, Kfm. m. Fr., Rotterdam. — Verstruets, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Hany, 2 Fr., London. — Lohr, Fabr., Braunschweig. — Lucas, Rent. m. Fr., Sydenham. — Kloos, Kfm.

m. Fr., Frankfurt. — Mintzberg, Kfm., Halle. — Loewe, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Theiling, Fabr., Osnabrück. — Hollmann, Fabr., Osnabrück. — Bormeyer, Kfm., Krefeld. — Wiemeyer, Baumeister, Osnabrück. — Bolmann, Fabr., Osnabrück. — Linnemeyer, Fabr., Osnabrück. — Burgmann, Tierarzt, Osnabrück. — Lehmann, Stadtbaumeister, Osnabrück. — Schaeffer, Pfarrer, Dr., Coblenz. — Struve, Kfm., Berlin. — Hartleb, Kfm., Berlin. — Knapp, Kfm., Antwerpen.
Union. Freudenthal, Fr., Verden. — Hallensleben, Kfm., Quedlinburg. — Freudenthal, Kfm., Hagen. — Wendling, Kfm., Remscheid. — Menele, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Bomscheit, m. Fr., Frankfurt a. O. — Stein, Fr. Rent., Frankfurt a. O. — Knobloch, Kfm., Bad Schlay. — Langer, Kfm., Kirm a. d. Nahe. — Osenberg, Ingen., Dortmund. — von Wildner, Rent., Berlin. — Rendel, Mannheim.
Viktoria-Hotel und Badhaus. v. Troughin, Rittergutsbes., Bromberg. — v. Bertouch, Kfm. m. Fr., Alf. — v. d. Loo, Venlo. — Whitty, Fr., Dublin. — Bright, Fr., Dublin. — Hallier, m. Fr., Paris. — Kubiewschky, Direktor, Berlin. — van Hengel, m. Fr., Haag.
Vogel. Schneider, Kfm., Berlin. — Baer, Kfm., Pforzheim. — Wolting, m. Fr., Enzweihingen. — Lend, Buchhändler, Altona. — Mercel, Fr., Berlin. — Kronheim, Kfm., Berlin. — van Bool, m. Fr. u. Vater, Nymwegen. — Jaenisch, m. Fr., Liegnitz. — Tulubieff, Fr. m. T., Moskau. — Messmer, Architekt m. Fr., Zürich. — Murmann, Kfm. m. Fr., St. Louis. — v. Rennekampff, 2 Hrn., Arensburg. — Rothie, Kfm., Grünberg. — Herstein, Stud. jur. m. Mutter, Krakau.
Weins. Belzer, Fr. Rent. m. T., Hamburg. — Küster, Kfm., Bielefeld. — Hekes, 2 Fr., Lehrerinnen, Söthen. — Schoner, Fr., Merden. — Abendrote, Studienrat, Dr., Dresden. — Müller, Reg.-Baumeister, Berlin. — Madeski, Schauspieler, Schierstein. — Künnert, Kfm., Bremen. — Pongone, Bau-rat, Dr., Genes (Holland). — Wayer, Gutsbes., Halden. — Mayer, Reg.-Rat, Hamburg. — Alaisi, m. Fr., Hamburg.
Westfälischer Hof. Müller, Fr. Dr., Linz a. Rh. — Scheidt-mann, Linden (Ruhr). — Scheidtmann, Kfm., Essen. — Grewel, Fr., Wiemelhausen. — Stiefelhagen, Plantagenbes. m. Fr. u. Bed., Indien. — Kaeher, Kfm., Berlin. — Daub, Fr. Bergwerksdirektor, Kreuzwald (Lothringen).
Wilhelma. Bassen, Kfm. m. Fr., New York.

In Privathäusern:

Pension Albany. Calenberg, Fabrikbes., Eschwege. — Siemon, Berlin. — Siemon, Fr., Berlin. — Nippe, Rent. m. Fr., Cossen.
Bierstadterhöhe 58. Schröder, Kantor, Neumorschen.
Villa Borussia. Ruthemeyer, Rent., Düsseldorf.
Brüsseler Hof. Mund, Fr. Rent., Berlin. — Struwe, Direktor m. Schwestern, Breslau.
Gr. Burgstraße 9. Erdmann, Rent. m. Fr., Aachen. — Erdmann, Fr., Aachen.
Gr. Burgstraße 14. v. Batocki, Reg.-Assessor, Rinteln. — Neumann, Rent., Houston.
Villa Carmen. Miloserdow, Gutsbes. m. Fr., Stawropol. — Tarassow, Fr. m. S., Stawropol. — Nikolsky, Cand. med., Stawropol. — Mohren, Kfm., Aachen.
Privathotel Colonia. Engelbrecht, Russ. Staatsrat, Moskau. — Engelbrecht, Fr., Moskau. — Frommann, Fabrikbes., Koburg.
Dambachtal 3. Hochstätter, Kfm. m. Fr., Gießen.
Dambachtal 8. Ciolin, Kfm. m. Fr., Zweibrücken. — Demetz, Fr., Zweibrücken.
Elisabethenstraße 10. Kohl, Kfm., Berlin. — Stabholz, Fr., München.
Herrngartenstraße 17, 2. Schrag, Kfm., Eisingen.
Villa Heria. Nebinger, Kapitän, Köln. — Seymour, Fr., Detroit Mich. — Lodge, 2 Fr., Liverpool. — Wittke, Fr., Rent., Berlin. — Foerster, Fr. Rent., Wien.
Christl. Hospiz I. Giese, Leipzig. — Salingre, Stud., Finnland.
Christl. Hospiz II. Eggert, Fr. Lehrer, Blankenburg. — Lutz, Fr., Ibersheim. — Frank, 2 Fr., Lehrerinnen, Königshütte. — Schmann, Kfm., Leipzig. — Weidmann, Fr., Lehrerin, Stargard. — Eitner, Fr. Lehrerin, Erfurt.
Villa Humboldt. Wilhelm, Major, Okahandja. — Oehler, Fr., Augsburg.
Pension Internationale. Hull, Rev. Dr., m. Fr., New York. — Fuller, Fr. Rent., Suffolk. — Fuller, 2 Hrn., Suffolk. — Kimball, Fr. Rent., Boston. — Sylvester, Fr. Rent., Boston.
Kapellenstraße 8, 1. Erfurt, Fr., Beyenburg. — Hasse, m. Fr., Leipzig. — Bischoff, Fr. Rent., Seifersbach. — Bischoff, Lehrer m. Fr., Leipzig.
Pension Kordina. v. Schrötter, Fr. Landger.-Rat, München.
Pension v. Lengerke. v. Lengerke, Leut. u. Adjutant, Cassel. — Hölken, Fr., Barmen.
Luisenstraße 14. Liefring, Fr., Luxemburg. — Baird, Fr., Berlin.
Privathotel Montreux. Hardt, Kfm. m. Fr., Hagen.
Nerostraße 18, 1. Buchholz, Eisenb.-Direktor, Stargard.
Nerostraße 20, 1. Gerstmann, Bahnmeister m. Fr. u. Bed., Liegnitz.
Villa Venzée. Engelbach, Fr. Dr., Homburg (Pfalz).
Pension Prince of Wales. v. Platen, Stud., Genf.
Villa Prinzessin Luise. v. Görski, Lonita.
Pension Pustau. Dasse, Fr. Rent., Danzig.
Saalgasse 24, 1. Ehrlich, Fr., Rosenthal.
Privathotel Splendide. Brüll, Czestochowa.
Tannusstraße 38. Deumeland, m. Fr., Magdeburg.
Tannusstraße 41. Strauß, Fr. m. Bed., Frankfurt.
Webergasse 29. Plautz, Pincher Creek.
Pension Winter. Brunke, Fr., Barmen.
Augenheilstalt. Rapp, Osthofen.